

# Breslauer Zeitung.



Vierteljährlicher Abonnementspreis in Breslau 6 Mark, Hochdruck-Abonnent 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Inzeration: 10 Pf. für den Raum einer kleinen Seite 30 Pf., für Inzerate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Postanstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 139. Morgen-Ausgabe.

Siebziger Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag.

Sonntag, den 24. Februar 1889.

## Abonnements-Einladung.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum Abonnement für den Monat März ergeben ein.

Der Abonnementspreis für diesen Zeitraum beträgt in Breslau 2 Mk., bei Zusendung ins Haus 2 Mk. 35 Pf., auswärts incl. des Portozuschlages 2 Mk. 50 Pf., und nehmen alle Post-Anstalten Bestellungen hierauf entgegen.

Wochen-Abonnement auf Morgen-, Mittag- und Abend-Ausgabe incl. Abtrag ins Haus 60 Pf. Reichsw., auf die Abend-Ausgabe allein 25 Pf. Reichsw., auf die kleine Ausgabe 30 Pf. Reichsw.

Expedition der Breslauer Zeitung.

## Die Altersversorgung.

Bei Gelegenheit der Eröffnung des Handelstages hat der Minister von Bötticher über das Unfallversicherungsgesetz einige Bemerkungen gemacht, unter denen am bemerkenswertesten diejenige ist, welche sich gegen das sogenannte Umlageverfahren richtet. Der Grundsatz, auf welchem das Umlageverfahren beruht, besteht darin, daß man für jedes Jahr an Einnahmen so viel erhebt, als man in diesem Jahre auszugeben hat, und daß man es der Zukunft überläßt, für alle die- jenigen Ausgaben, die in einem zukünftigen Jahre fällig werden, die Einnahmen in eben demselben Jahre zu erheben. Die Wirkungen, welche dieses Umlageverfahren hat, lassen sich in folgender Weise dar- stellen: Derjenige, welcher in den ersten Jahren der Gesellschaft be- tritt, hat an Prämien sehr viel weniger zu zahlen, als er nach ge- sunden rechnerischen Grundsätzen, wie sie bei jeder anderen Ver- sicherungs-Gesellschaft bestehen, zahlen müßte. Dafür legt die Gesell- schaft auch keine Prämienreserve zurück, wie dies andere Versicherungs- Gesellschaften thun. Sie geht jedesmal aus einem Jahre in das andere mit einer Last von Schulden über, die für sie augenblicklich nicht drückend sind, weil sie noch nicht fällig sind, und für welche sie keine Deckungsmittel besitzt. Sobald diese Schulden fällig werden, werden sie durch Umlagen aufgebracht, welche auch auf diejenigen fallen, welche bei der Contrahierung der Schulden gar nicht theilhaftig waren. Jeder, der später der Gesellschaft als versicherungspflichtig beiträgt, wird also dazu angehalten, zu den alten Schulden der Ge- sellschaft beizutragen. Für diese Pflicht, die sich auf den ersten Blick als eine geradezu haarsträubende Ungerechtigkeit darstellt, wird er da- durch schadlos gehalten, daß nun auch zur Deckung der Ansprüche, die er selbst zu machen hat, Schulden bei der Zukunft contrahirt werden. Die Schuldenlast der Gesellschaft bleibt also in Ewigkeit bestehen; aus diesem Grunde kann auch die Gesellschaft selbst niemals aufgelöst werden und muß in Ewigkeit bestehen bleiben. Bei jedem Verzuge sie aufzulösen, würden ja Hunderttausende von Interessenten vorhanden sein, die der Gesellschaft etwas geleistet haben, wofür sie noch keine Gegenleistung empfangen haben, und gegen welche man einen schändlichen Rechtsbruch begehen würde, wenn man die Gesellschaft auflösen wollte, bevor man ihnen zur Befriedigung ihrer Ansprüche verholpen hat.

Das Umlageverfahren kann sich eignen für Feuer- und Hagel- versicherungs-Gesellschaften, weil dieselben im Stande sind, ihre Verträge immer nur auf die Dauer eines Jahres abzuschließen; es eignet sich nicht für Lebens- und Altersversicherungen, die ihre Verträge stets auf die Lebensdauer des Versicherten abschließen. Niemand würde

aus freien Stücken einer Versicherungsgesellschaft beitreten, bei welcher er dazu angehalten wird, für die Schulden der Vergangenheit aufzu- kommen. Eine Rentenversicherungsgesellschaft mit dem Umlagever- fahren ist nur denkbar, wenn das Gesetz den Beitritt der Versicherten erzwingt.

Das Umlageverfahren wurde bei der Unfallversicherung von der Regierung selbst vorgeschlagen; es bildete einen der wichtigsten Gründe, aus denen die freisinnige Partei sich damals dem Gesetze widersetzte. Die Partei war einstimmig in ihrem Widerstande; es schien ihr geradezu undenkbar, daß man ein großartiges Institut auf eine so unsolide Grundlage stelle. Sie war naiv genug zu glauben, an diesem Umlagever- fahren müsse das Gesetz scheitern, weil sich keine Majorität finden werde, die eine so schwere Verantwortung übernehme.

Das Unfallversicherungsgesetz wurde mit dem Umlageverfahren einge- führt. Es wurde dadurch erreicht, daß man sich für die ersten Jahre über den Umfang der Last täuschte, welche der Industrie durch dieses Gesetz auferlegt wird. Es werden auch von jetzt ab wenigstens noch zehn Jahre vergehen, ehe man eine zuverlässige Auskunft darüber hat, wie groß die Schuldenlast ist, die man zu Gunsten der Gegenwart bei der Zukunft contrahirt. Nur bei einem einzigen der die Unfall- versicherung betreffenden Gesetze, nämlich bei demjenigen, welches die Bauhandwerker betrifft, gelang es der freisinnigen Partei, das solide Capitaldeckungsverfahren in der Weise durchzusetzen, wie es bei Privatversicherungsgesellschaften besteht.

Bei Einbringung der gegenwärtigen Altersversicherungsvorlage hatte die Regierung das Umlageverfahren von vornherein aufgegeben. Es mochten ihr doch selbst Bedenken darüber entstehen, ob man damit der Zukunft nicht allzugroße Lasten aufbürdet. Die Gründe, welche der Staatsminister von Bötticher bei der ersten Lesung beibrachte, waren von durchschlagender Art; sie bildeten bei Weitem den besten Theil seiner gesammten Ausführungen. Die wesentlichste Abänderung, welche die Commission an der Regierungsvorlage vornahm, bestand aber gerade darin, daß sie das Umlageverfahren wieder einführt. Sie sah von jeder Opposition bei solchen Punkten ab, wo die Redner der Majorität in der ersten Lesung die Regierungsvorschläge mit guten Gründen angegriffen hatten und concentrirte ihre Kraft auf diesen Punkt, bei welchem sich die Regierung im Rechte befand. Soviel man aus den Berichten, welche über die Commissionserhandlungen in die Deffentlich- keit drangen, ersehen konnte, hat sich die Regierung für ihre Vor- schläge auch gar nicht mit Nachdruck gewehrt. Man konnte wohl den Eindruck gewinnen, als sei hinter den Coulissen eine Verständigung zwischen der Majorität und der Regierung dahin zu Stande ge- kommen, daß das Umlageverfahren wieder hergestellt werden solle.

Dieser Eindruck ist nun freilich ein irriger gewesen. Bei der Be- gründung des deutschen Handelstages hat sich der Minister mit aller wünschenswerthen Klarheit ausgesprochen. Die Regierung ist gebunden, entweder in der zweiten Lesung der Commission, oder doch später im Plenum mit allem Nachdruck darauf hinzuwirken, daß ihre früheren soliden Vorschläge wieder hergestellt werden.

Wie weit ihr das gelingen wird, ist freilich sehr zweifelhaft, denn die großindustriellen Arbeitgeber scheinen in ihrer großen Majorität sehr entschieden für das Umlageverfahren einzutreten, wie das am schlagendsten die Verhandlungen des Handelstages selbst gezeigt haben. Wir halten dieses Verhalten für ein sehr bedenkliches; die Großindustrie hält sich damit für die nächsten paar Jahre eine Last vom Leibe, die

dann nach Ablauf von zehn und spätestens von vierzig Jahren in immer wachsendem Maße unwiderruflich doch auf sie fallen wird. Die Haltung der Großindustriellen erschwert eine wahrheitsgemäße Antwort auf die Frage, ob das ganze Gesetz zweckmäßig und wünschenswerth ist, indem die bedenklichsten Seiten desselben vorläufig in Dunkel gehüllt werden.

Wir glauben nicht zu weit zu gehen, wenn wir sagen, daß die Einführung des Umlageverfahrens bei der Unfallversicherung schon jetzt als ein Fehler erkannt ist. Wir warnen davor, denselben Fehler bei einer Einrichtung von sehr viel größerem Umfange zu wiederholen. In der Bildung einer Gesellschaft, die nie schuldenfrei gemacht werden kann, liegt eine sehr verhängnisvolle Einwirkung auf die wirtschaft- liche Bewegung kommender Geschlechter. Schon um dieses einen Punktes willen würde es sich verlohnen, die endliche Entscheidung über die Annahme des ganzen Gesetzes auf noch ein Jahr zu vertagen.

## Deutschland.

© Berlin, 22. Februar. [Die Grundsteuer.] Der Reichs- kanzler hat zwar früher einmal gesagt, daß er die Grundsteuer nicht aufheben wolle, das Kanzlerblatt hat indessen in diesen Tagen einen Aufsatz des Grafen Mirbach-Sorquitten veröffentlicht, der genau den entgegengesetzten Standpunkt einnimmt. Der Führer der Agrarier stellt die Forderung der Aufhebung der Grundsteuer mit wünschenswerthester Deutlichkeit. Allerdings kann er nicht leugnen, daß gewisse Groß- grundbesitzer für die Ablösung der Grundsteuer-Freiheit den Capital- betrag in barem Gelde vom Staate bezahlt bekommen haben. Aber er findet sich mit dem Gedanken ab, daß diese Entschädigung allen- falls zurückgezahlt werden solle. Indessen, da gerade das Junkertum so streng an historischen Rechten festhält, so sollte doch auch in der Erwägung der Grundsteuer ein wenig die Geschichte berücksichtigt werden. Wie ist denn die Grundsteuer entstanden? Die Grundbesitzer sollten ihre Güter nie zu unbeschränktem Eigenthum behalten. Ihr Gut, feudum, war Lehen. Der Vasall mußte dem Staate, dem Lehnsheeren, Lehnsdienste leisten; wer die Lehnspflicht verweigert, ver- liert das Gut, war ein alter deutscher Rechtsatz. Die Lehnspflichten bestanden theils in Diensten, theils in Gelden. Der Lehnsmann mußte im Kriegsfall Heeresfolge leisten. Wer vier Hufen besaß, mußte schon seit Karl dem Großen persönlich ins Feld rücken; wer nur eine Hufe besaß, mußte den vierten Theil zur Ausrüstung eines Reiters stellen. Die Zeiten sind andere geworden. Die allgemeine Wehrpflicht wurde eingeführt; der Kriegsdienst war nicht mehr die ausschließliche Pflicht der Grund- besitzer. Sollte man ihnen nach dem Fortfall dieser Sonderpflicht die Güter nehmen? Man legte ihnen statt dessen die Grundsteuer auf. Sie ist daher gar keine Steuer im gewöhnlichen Sinne, sondern eine Reallast. So wurden in der Mark Brandenburg noch 1635 die „Lehnspferde“ aufgeführt. Der große Kurfürst, der ein stehendes Heer warb, verwandelte diese Pflicht in eine Geldabgabe, die Grund- steuer — im Jahre 1657 35 Thaler von jedem Pferde, das ist von einer Hufe. Ähnlich erging es mit anderen Diensten, beispielsweise der Fouragepflicht für die „Landreiter“. Die Hinterpommersche Ritter- schaft hatte 681 Pferde zu stellen, welche Pflicht 1672 in eine Grund- steuer von 40 Thalern pro Lehnspferd umgewandelt wurde; die sächsischen Lande hatten 6000 Portionen und Rationen aufzubringen, die unter Berechnung mit 6½ guten Groschen pro Ration in Grund-

Nachdruck verboten.

## Ein schottischer Sonntag.

Schon der englische Sonntag hat den Ruf, daß er nicht besonders unterhaltend ist. Aber was ist der englische Sonntag gegen den schottischen! Dieser hält schon das Wort „Sonntag“ für viel zu lustig und nennt sich „Sabbath“. Dem Fremden kommt es Anfangs vor, als sei er nach Judäa gerathen, wenn er selbst in den angelegenen Fahrplänen der Eisenbahnen liest: „Am Sabbath ver- kehren nur diese und diese Züge“, das heißt nur die paar unum- gänglich notwendigen. So nachdrücklich wird der schottische Sonntag gefeiert, daß selbst der Durst die größte Mühe hat, sich zu befriedigen. „Sind Sie bona fide, Sir?“ fragte mich das framme „Bar“- Mädchen, als ich ein Glas „Whisky und Soda“ verlangte. Was sie damit meinte, wußte ich allerdings nicht, sagte aber auf alle Fälle „Ja“, worauf Sie mir willig den Trant mischte, den mein schottischer Freund Smith scherzend „den hiesigen Landwein“ zu nennen pflegte. Später fragte ich Smith, was mit dem „bona fide“ gemeint gewesen, und erfuhr, daß in den Schenken Schottlands am „Sabbath“ nur sogenannte „bona fide Reisende“ bewirthet werden, nämlich solche, die mindestens zehn Meilen vom Orte zu Hause sind, also schlechter- dings in die Schenke gehen müssen. Das merkwürdigste Phänomen dieses Sabbath ist aber, daß an demselben sogar die Spazierer sich nur auf den Kirchendächern versammeln. Mr. Smith, der mich darauf aufmerksam machte, erklärte diese Erscheinung damit, daß jene Vögel in Schottland förmlich zu Hausvögeln geworden sind und darum stets an die Orte mitwandern, wo sie die meisten Menschen beisammen sehen, am Sabbath also ihren regelrechten Kirchgang machen.

Der Leser begreift, daß wir Continentale unter solchen Umständen einem Sonntag in Edinburgh nicht ohne Besorgniß entgegensehen. In gedrückter Stimmung frühstückten wir und Aller Augen gingen an Mr. Smith, dessen Pflicht es in dieser Bedrängniß war, einen Ge- danken zu haben, wenn er nicht in den Verdacht kommen wollte, als schottisches Sonntagskind geboren worden zu sein. Er aber hüllte sich in ein schapwollenes Schweigen und lag nur seinem geliebten „Speck mit Eiern“ ob, den er sich immer mit hochwichtiger Miene „etwas fleischig, gut gebraten und recht gekräuselt (curled)“ zu be- stellen pflegte. Als wir dann fertig waren, hieß er uns einen Landauer besteigen, der bereits vor der Thüre stand, und wir fuhren ab, ohne daß er mit einem Worte das Wohin berührt hätte.

Es war ein sonniger Augusttag, der Himmel von jenem silber- grauen Blau, das man in Edinburgh „Azur“ nennt. Geräuschlos rollte der Wagen die parketglatte Landstraße entlang. Rechts begleitete uns eine Parkmauer, deren Schönheit uns Mr. Smith mit Betonung preis. Wir lächelten ihn aus — auslachen wäre doch zu viel gewesen — denn wir Alle hatten schon mehr als eine Parkmauer gesehen.

Mr. Smith bemerkte das wohl, sagte aber nichts. Eine Viertelstunde rascher Fahrt verging, da deutete er, wie mit einer unwillkürlichen Handbewegung, wieder nach jener Mauer, ohne etwas zu sagen. „Eine lange Mauer“, bemerkte ich, und begann ihr eine gewisse Aufmerk- samkeit zuzuwenden, denn sie begann mir zu imponiren. „Und wie hoch und fest“, fügte mein deutscher Reisegefährte hinzu. Mr. Smith aber schwieg und betrachtete die Gegend auf der entgegengesetzten Seite. Wieder verging eine Viertelstunde, wir fuhren immer zu und jene Mauer lief noch immer neben uns her. Abermals deutete Mr. Smith mit einer Handbewegung wie oben nach ihr hinüber und sein Kopf that einen gewissen Rück nach aufwärts, als wollte er sagen: „Nun?“ Der Kutscher hatte es bemerkt und sagte: „Sie ist acht Meilen lang und hat ein Vermögen gefostet. Mr. Ramsay hat sie um seinen Park her gezogen; mancher Andere hätte für das Geld lieber noch einen Park dazugekauft oder ein Schloß darin aufgeführt.“ In der That, die Mauer fing an, uns zu beschämen, denn nicht jede Mauer ist so und wir waren ordentlich froh, als sie plötzlich rechtsum schwenkte und im Walde verschwand.

Eins von uns zog der Telegraph dahin. Von Strecke zu Strecke war hinter einer der Stangen eine gewaltige Rolle Draht hingelegt, für etwa nöthige Flickarbeit. Mr. Smith wies mit dem Daumen hinter sich auf eine solche Rolle und fragte: „Wie viele Länder giebt es, wo diese Rollen nicht längst gestohlen wären?“ Und so oft wieder eine kam, sagte er: „Das ist Schottland.“ Dann passirten wir die Lodge (Pfortnerhaus) eines großen Parkes voll alter Bäume. „Dalmeny- Park, Lord Rosebery's Besizung,“ erläuterte Mr. Smith: „hier hat ihn auch Mr. Gladstone besucht.“

Dann begann der Weg zum Forth-Flusse hinabzuschwenken, oder vielmehr zu seiner merkwürdigen Mündung, dem Firth of Forth. In diesem Augenblicke konnte Niemand ein Wort sagen, das Erschaunen war zu groß. Ueber das breite Wasser hin sahen wir nämlich eine unfertige Brücke ziehen, wie wir noch nie eine erlebt. Und da fiel mir plötzlich ein Amerikaner ein, der mir kürzlich auf einem Hebriden- Dampfer eingeschärft hatte, diese Brücke ja gewiß zu besichtigen, denn sie sei die größte auf Erden, um elliche hundert Fuß länger als die berühmte Castriver-Brücke zu Brooklyn bei New-York. Und da sahen wir nun das Ungeheum vor uns durch den Fjord waten, dessen Wasser ihm nur bis an die Knie reichte. Mit einer langen Reihe von 150 Fuß hohen, blanken Granitpfeilern stieg es diesseits in den Fluß hinab und mit einer ebenso langen jenseits wieder ans Land, da- zwischen aber im tieferen Wasser sahen wir drei Pfeiler aus Eisen- construction noch im Bau, mit ihren Gerüsten umgeben, die sich bis zu einer Höhe von 300 Fuß erhoben.

Angelehnt einer so leviathanischen Erscheinung ließ sich freilich wenig sagen, da galt es mit Anstand niedergeschmettert sein. Wir stiegen am Ufer von Queensferry aus und fanden dort eine ganz

unverhältnismäßig kleine Hütte, in der ein junger Mann mit den Buchstaben N. B. R. an der Dienstmütze waltete. Die Buchstaben bedeuten „North British Railway“; diese Eisenbahngesellschaft ist es nämlich, die, um den Weg von London nach Dundee um dritthalb Stunden abzukürzen, zwei Millionen Pfund an diesen Bau wendet. Wir bestiegen eine kleine Dampf-Locomotive und fuhren, arg geschaukelt, an das gewaltige Werk heran. Thurmhoch schossen neben uns die schlanken, blanken Pfeiler von Aberdeen-Granit empor, über denen bereits die beiden Fahrbahnen fertig liegen, die obere für die Eisen- bahn, die untere für den übrigen Verkehr. Man fühlt bei dem An- blick den lebhaften Drang, zu wetten, daß die Brücke unter dem ersten Blitzzug einsinken wird. Dann aber kommen die unglaublichen Wasser- Pfeiler, mit ihren Gerüsten umkleidet, jeder einzelne ein weitausgreifendes Labyrinth von rothen eisernen Balken, Schienen, Treppen, Stegen, Krabben, Hütten, ja sogar Leuchthürmen, all das kreuz und quer in- einander geschoben, auseinander gezogen, übereinander gethürmt, bis zum augenverwirrenden Durcheinander. Jeder solche Pfeiler besteht aus einem Rahmen- und Sparrenwerk, in dem jede einzelne Stange eine Röhre aus Stahlblech bildet, welche 14 Fuß im Durchmesser hält! Jedes einzelne Pfeilergerüst hat sogar sein Gas- und elektrisches Licht, damit auch bei Nacht und Nebel gearbeitet werden könne. Und 90 Fuß tief unter dem Wasser liegen die Wurzeln dieser Stahlsäulen, italienische Arbeiter haben sie dort in natürlichen Felsen gebettet, der in ungeheuren Massen abgetragen werden mußte. Herr N. B. R. unterhielt uns während der Fahrt mit den lustigsten Ziffern, z. B. daß die Brücke anderthalb Meilen lang und 150 Fuß über dem höchsten Wasserstand erhaben ist, daß die Spannweite der mittleren Pfeiler eine Drittelmile beträgt (1710 Fuß, zu Brooklyn nur 1595 Fuß und 6 Zoll), daß 50 000 Tonnen Stahl zur Verwendung kommen und 2500 Menschen unablässig beschäftigt sind, daß das System das sogenannte counterlever system ist und die Unternehmer der Baronet Sir L. Tancerred in London und die Firma W. Arrol und Comp. von den Dalmenock-Eisenwerken sind. Und als wir dann an einem Stück Mauerwerk vorbeifuhren, auf dem jetzt ein Leuchthurm steht, zeigte man ihn uns als den Rest eines Pfeilers für eine Hängebrücke, deren Bau man an dieser Stelle bereits be- gonnen hatte, als der Einsturz der Tay-Brücke die N. B. R. bewog, den Plan zu ändern.

Eine Stunde lang waren wir schon in unserer Dampf-Muschale von den Meereswellen dieses Flusses geschaukelt und dabei mit Brücken- bau gefüttert worden und es war uns bereits ganz polytechnisch zu Muth. Wir freuten uns also, wieder aufs Festland zu kommen, wo wir ein Gebäude mit der Aufschrift: „Newtall's Hotel“ stehen sahen. Aber anders war es im Rathse Mr. Smith's beschloffen. Unserer der Brücke lag nämlich das Panzerschiff „Devastation“ vor Anker und so ließ er unsere Schaluppe dorthin steuern, damit wir dem schottischen

Steuer umgewandelt wurden. In der Provinz Preußen hatte die Ritterschaft zwei Regimenter Dragoner zu stellen, und Friedrich Wilhelm I. erst hob am 5. Januar 1717 den Lehnverband auf und machte die Lehnsgüter zu freiem Eigenthum, behielt sich aber für die so erfolgte Verbesserung und Werthsteigerung der Lehen den Abolitionszins, — die Grundsteuer vor. Sie ist der Preis für die Ueberlassung des Lehen zu unbelastetem, freiem Eigenthum. Deshalb sagte auch Friedrich Wilhelm III. in dem Decret vom Jahre 1810, die Junker würden hoffentlich die Grundsteuer um so eher leisten, als sie dem Aufwande nicht gleichkomme, „den sie haben würden, wenn man die ursprünglichen, auf ihren Gütern haftenden Ritterdienst-Verpflichtungen von ihnen forderte“. Jetzt soll diese Grundsteuer beseitigt werden. Nach der geschichtlichen Entstehung der Grundsteuer würde ein solcher Schritt zur Folge haben, daß der Grund und Boden — wieder Gemeingut des Staates würde; die Lehen wären zurückgefallen. Wenn aber wirklich ohne diese Consequenz die Grundsteuer beseitigt wird, so soll man sich auch nicht mehr wundern, wenn von den Junkern demnächst die Beseitigung der — Hypotheken durch Gesetz gefordert wird.

☉ Berlin, 22. Februar. [Das Ministerium der Enttäufung.] Das neue Cabinet Tirard, welches endlich nach acht Tagen des Hangens und Bangens zu Stande gekommen ist, wird von der französischen Presse als ein Ministerium der Enttäufung oder gar der Entehrung bezeichnet. Die radicalen Blätter künden Herrn Tirard den Krieg, die monarchistischen sehen ihm feindlich gegenüber, die boulangistischen sind eitel Spott und Hohn, und selbst die opportunistischen haben nicht den Muth der Freude, sondern ahnen den nahen Untergang der Republik. Ein Blatt, welches den Puls der öffentlichen Meinung seit Menschengedenken zu fühlen verstanden hat, redet im Gegensatz zu dem „Organisator der Siege“, als welcher einst in der Revolutionszeit der General Carnot bezeichnet wurde, von seinem Entel, der heute auf dem Präsidentensessel der Republik sitzt, als dem „Organisator der Niederlagen“. Das ist ein herbes Wort und um so gefährlicher, als ein Schlagwort in Frankreich oft die Massen mächtig beeinflusst. Ein gemäßigt republikanisches Blatt, ein akademisches Blatt, wie das „Journal des Débats“, hat dieses böse Wort veröffentlicht, und leider wird man auch außerhalb der französischen Grenzen den Entschluß des Präsidenten Sadi Carnot, Herrn Tirard mit der Bildung der neuen Regierung zu betrauen, nicht als einen glücklichen betrachten können. Der heutige Ministerpräsident ist alles eher, als ein Genie. Er ist ein Bourgeois, der seine Geschäfte besorgen und allenfalls ein Budget aufstellen kann; aber er ist kein Staatsmann von eigenen und großen Ideen, kein Staatsmann, wie ihn die Republik inmitten einer ernsten Krisis bedarf. An den Säulen der Freiheit wird gerüttelt; die Wogen schlagen mächtig an das lecke Wrack der Republik und man giebt das Steuer einem Manne in die Hand, der nur gezeigt hat, daß er bei dem ersten Sturme nichts anderes zu thun weiß, als die Führung des Schiffes in andere Hände zu legen. Tirard ist der erste Ministerpräsident Carnots gewesen. Es giebt Leute, welche fürchten, daß er auch sein letzter sei. Gegenwärtig war nichts mehr zu vermeiden als eine Verschärfung des Zwiespalts zwischen der radicalen Linken und den gemäßigten Opportunisten. Und Tirard hat alles gethan, um die radicale Linke zu verletzen, und den Riß, welcher die republikanische Partei durchzieht, noch zu vertiefen. Oder glaubt man, daß Clemenceau, Floquet und Genossen jubeln sollen, wenn das Ministerium des Innern einem der ergebensten Freunde Ferry's anvertraut wird? Oder glaubt man, die Radikalen werden das Cabinet freudiger unterstützen, wenn einer ihrer verhassten Gegner wie Rouvier einen wichtigen Platz in demselben hat? Oder hofft man, der Radicalismus werde beschwichtigt werden, wenn auch Fallières, der getreue Schildknappe Gambettas, ein Portfeuille in Händen hat? In der gegenwärtigen Lage kam es vorzugsweise darauf an, die radicale Partei, welche durch den Sturz Floquets nicht ganz mit Unrecht tief verstimmt ist, zu versöhnen. Das wäre vielleicht durch die Wiederwahl Floquets zum Präsidenten der Kammer theilweise bewirkt worden. Aber Méline hat sich davor gehütet, die

Treppe zum Ministerpräsidentium hinaufzufallen. Nun mußte man wohl oder übel andere Mittel und Wege suchen, um die radicale Partei zu gewinnen. Statt dessen hat man nur zu viel gethan, um sie abzustoßen. Die natürliche Wirkung dieser Haltung ist die Feindseligkeit des gesammten Radicalismus und dessen Verbindung mit der Rechten bei der ersten besten Gelegenheit, um das Cabinet Tirard zu Fall zu bringen. Die neue Regierung lebt von der Gnade ihrer Gegner, und sie ist von vornherein zu vollkommener Ohnmacht verurtheilt. Ob es ihr gelingen wird, auch nur bis zur Eröffnung der Westausstellung im Amte zu bleiben, muß heute höchst zweifelhaft erscheinen. Die französischen Parteiführer scheinen unverbesslich, und wenn Gott verderben will, den schlägt er mit Blindheit.

[Ein nationaler Buß- und Betttag.] Wie verlautet, wird demnächst eine kaiserliche Verordnung erfolgen, wonach der 9. März d. J. als der erste Gedächtnistag an das Ableben Kaiser Wilhelms I., als nationaler Buß- und Betttag gefeiert werden soll. Alle öffentlichen Vergnügungen, Musik etc. hätten an jenem Tage zu unterbleiben und kirchliche Gedächtnisfeiern, sowie in den Schulen entsprechende Acte sollen stattfinden.

[Die Mitglieder der gräflich Dönhoff'schen und der Bredow'schen Familien] haben zur Bekundung ihres Dankes für die ihnen durch den Kaiser zu Theil gewordenen Auszeichnungen den Regiments, die fortan ihre Namen zu tragen haben, also dem Infanterieregiment Graf Dönhoff (7. Preussisches) Nr. 44 und dem Dragonerregiment v. Bredow (1. Sächsisches) Nr. 4, je eine größere Summe für eine Regimentsstiftung übergeben.

[Bezüglich des Gesetzes über die Alters-Invaliditäts-Versicherung der Arbeiter] werden, so schreibt man der „Nat.-Zeitung“, von allen Seiten Vorbereitungen getroffen, um die übrigen Stadien, welche die Beratung des Gesetzes noch zu durchlaufen hat, abzukürzen und so zu gestalten, daß nichts verabsäumt wird, um das Zustandekommen des Gesetzes in dieser Session zu ermöglichen. Im Reichsamt des Innern ist eine Anzahl von Beamten desselben, welche bis dahin bei der Abfassung des Entwurfs oder bei den Commissionsberatungen thätig waren, damit beschäftigt, das gesammte Material, welches nach den Commissionsverhandlungen vorliegt, zu sichten und die Folgen der Beschlüsse erster Lesung für die Gestaltung des Gesetzes festzustellen, so daß die Regierung baldigst in der Lage sein wird, zu der weiteren Entwicklung der Angelegenheit Stellung zu nehmen. Andererseits beabsichtigen die Mitglieder der Mehrheitsparteien, welche der Commission angehören, sich über eine Anzahl von Verbesserungsanträgen zu verständigen, welche vor der zweiten Lesung in der Commission eingebracht werden und in die Beschlüsse derselben in der Voraussetzung Aufnahme finden sollen, daß die bezüglichen Abänderungen auch die Zustimmung der Regierung finden.

[Die Abänderung der Tabaksteuer] ist im elsass-lothringischen Landesausschuß Gegenstand eingehender Verhandlungen gewesen, wobei von den Abgeordneten mehrfach Wünsche nach Erhöhung des Zolls oder Einführung des Monopols geäußert wurden. Von Seiten der Regierung gab Unterstaatssecretär von Schraut folgende Erklärung ab:

„Was die Bemerkungen des Herrn Abgeordneten Zorn von Bulach bezüglich der Tabaksteuer betrifft, so hat er selbst angeführt, daß der Reichstag mit großer Majorität eine Resolution gefaßt hat, welche die Reichsregierung erucht, die Frage der Tabaksteuerung zu prüfen, sowohl hinsichtlich des Steuermodus, als hinsichtlich der Steuerhöhe. Ich glaube, daß der Herr Abg. Zorn v. Bulach einen erwünschten Beitrag zum elsass-lothringischen Standpunkte zu dieser Resolution des Reichstages hat geben wollen. Was den Standpunkt der elsass-lothringischen Regierung betrifft, so hatte ich die Ehre, am vorigen Freitag, bei Beratung des Etats der Tabakmanufaktur, denselben genau zu präcisiren. Wir sind nicht die entscheidende Behörde. Es ist notorisch, daß das Land bezüglich der Zoll- und Steuerfrage einen bestimmten Standpunkt in der Richtung einnimmt, daß ein größerer Schutz des elsass-lothringischen Tabakbaues stattfinden und bezüglich der Tabaksteuerung Erleichterungen eintreten mögen. Ich habe namens der Regierung erklärt, daß wir uns zum Uebermittler dieser Wünsche des Landes bei der Reichsregierung machen werden, wie wir dies bisher schon und immer gethan haben. Ich kann hinzufügen, daß zwischen der Reichsregierung und den Bundesregierungen Verhandlungen über die Frage der Tabaksteuerung im Gange sind, und daß wir die speciellen elsass-lothringischen Interessen dabei nicht außer Acht lassen, sondern dieselben entsprechend vertreten haben. Dies bezieht sich namentlich auch auf

die Frage, welche der Herr Abg. Zorn v. Bulach angeregt hat, bezüglich des durch Hagelschäden, Ueberschwemmungen etc. beschädigten Tabaks. Dies ist technisch eine schwierige Frage. Es handelt sich zumeist nur um halb unbrauchbar gewordenen Tabak, und jedes Uebermaß der Steuererleichterung, welches den Beschädigten zu Theil wird, ist ein Nachtheil für die Anderen in derselben Gemeinde, welche die volle Steuer zahlen müssen. Wir haben den Vorschlag gemacht, daß bei solchen beschädigten Tabaken die Ermäßigung der Steuer zu berechnen wäre nach dem Verhältnis, in welchem sich der mittlere Verkaufspreis zwischen den beschädigten und unbeschädigten Tabaken in derselben Gemarkung stellt. Es ist wohl ein Princip der Billigkeit, welches der Herr Abgeordnete Zorn v. Bulach vertritt; doch ist die Frage technisch eine schwierige. Wenn der Herr Abgeordnete sagt, man soll die Tabaksteuer, da sie nur 10 Millionen aufbringt, überhaupt abschaffen, so glaube ich, kommt er in Widerspruch mit sich selbst. Es ist unzweifelhaft, daß der Tabak bringt in Deutschland sehr wenig ein. Er bringt nur 45 Millionen Mark, 35 Millionen aus den Böden und 10 Millionen aus der inneren Steuer. Ich glaube, die Gesetzgebung mag sich im Reiche entscheiden, wie sie will, auf eine vollständige Freilassung des Tabakbaues von der Besteuerung im Innern wird sie nicht kommen. Ich kam nur wiederholen, was ich am vorigen Freitag gesagt habe, daß wir dasjenige, was als Stimmung des Landes und des Landesausschusses in der Frage zum Ausdruck kommt, in Berlin vortragen werden, sowohl im Allgemeinen als im Detail.“

Diese Erklärung wird in der „Nordd. Allg. Ztg.“ an auffallender Stelle zum Ausdruck gebracht, und zwar sind die gesperrt gedruckten Stellen auch in der „Nordd. Allg. Ztg.“ durch den Druck hervorgehoben. Den Tabak „mehr bluten zu lassen“ ist ein alter Lieblingswunsch des preussischen Finanzministers; es scheint, daß man jetzt die Absicht hegt, an seine Verwirklichung zu gehen.

[Ansprüche für Offiziere außer Dienst.] Das „Mil.-Wochenblatt“ regt gemeinschaftliche Schritte der Interessenten an behufs Schaffung von Aulen zur Altersversorgung von Offizieren außer Dienst. Ausgehend von der Erfahrung, daß es gerade in den Kreisen der pensionirten Offiziere eine sehr große Zahl von alten Junggesellen giebt, denen in Folge ihrer früheren Lebensgewohnheiten und ihres Körperzustandes das geistliche Zusammenleben wie eine geordnete Häuslichkeit ein großes Bedürfnis ist, macht das „Mil.-Wochenbl.“ den Vorschlag, Landhäuser, Villen etc. dergestalt einzurichten, daß sie für eine gewisse Anzahl alter Offiziere (etwa 6 bis 12) einen gemeinschaftlichen Haushalt, ähnlich dem der selbstwirthschaftenden Offizierscasinos, bilden. Es sollen getrennte Wohnräume, aber gemeinsame Gesellschaftszimmer geschaffen werden. Die Repräsentation soll gemeinsam sein. Die Verpflegung, Bedienung etc. soll durch invalide Soldaten stattfinden; Bibliothek, Spielszimmer, Jagd etc. sollen den Pensionären Abwechslung und Unterhaltung bieten. Die bekannte Anpruchslosigkeit des alten Soldaten wird, wie das „Mil.-Wochenbl.“ meint, die Grundlage bilden für die Möglichkeit der Ausführung dieses Vorschlags.

[Verhaftung eines Capitäns.] Aus Danzig wird unter dem 21. d. M. geschrieben: „Nach einem der hiesigen Rbederei heute von dem deutschen Consul in Nantes zugegangenen Telegramm ist der Capitän Rakki, der am 7. d. M. seinen Steuernam Darlow erschossen hat, von den französischen Behörden in Haft genommen worden. Da der Vorgang sich in St. Nazaire, also in einem französischen Hafen zugegetragen hat, so wird im Einverständnis mit dem auswärtigen Amte die Aburtheilung der Sache vor einem französischen Gerichte stattfinden.“

[Der Abenteurer Klein.] Die Nachricht der „Köln. Volksztg.“, daß Klein ein geborener Deutscher sei, wird vielfach bestritten. Der in San Francisco erscheinende „Daily Examiner“ schreibt:

John Coron Klein — das ist der volle Name des „Helden von Samoa“ — wurde am 18. März 1857 in Birkenhead in England geboren, besuchte die Schule in Liverpool und später das Williams College (Synonymum in Rutlin (Wales)) und kam noch sehr jung mit seiner Mutter und seinen Geschwistern nach den Vereinigten Staaten. Die Familie ließ sich in Denver nieder, wo Klein seine Schulbildung vollendete und sodann bei einer dortigen Zeitung Beschäftigung fand (quasi, wie Mittelungen von anderer Seite besagen, als Sesslerlehrling, bald aber als Localbericht-erklärer). Von Denver ging Klein nach verschiedenen anderen Städten, wo er überall als Zeitungsberichterstatter thätig war. In Chicago arbeitete er für die dortige „Times“, und er rühmt sich, aus einer Entfernung von nur 25 Meilen mit angelegten zu haben, wie sich der zum Tode verurtheilte Anarchist Louis Lingg mittelst einer in den Mund geschobenen Dynamitbombe tödtete. Seine Berichte über die Anarchisten sollen angeblich sein Leben in Gefahr gebracht haben. Klein selbst will die gegen ihn ausgestoßenen Drohungen für sehr ernst genommen haben, und versicherte deshalb sein Leben zu Gunsten seiner Mutter. Kurze Zeit nach der Hinrichtung der Chicagoer Anarchisten kam Klein nach San Francisco, trat in die Dienste des „Examiner“ und wurde von diesem als besonderer Berichterstatter nach Samoa geschickt. Naturalisirt als amerikanischer Bürger wurde Klein nach den Angaben seines Bruders im Jahre 1882 in Colorado.

Nach Angabe der „N.-Y. World“ war Kleins Vater ein Däne.

Sonntag auch noch einen Besuch in diesem gefährlichen Locale danken sollten. Die Mannschaft schien an solche Enteringungen durch Civilisten schon gewöhnt zu sein, denn sie nahm uns nacheinander beim Hügel und beförderte uns durch die Luft auf Deck. Ich kam dabei auf einen ganzen Hügel großer Drahtringe zu stehen, die aber untereinander zusammenhängen und ein Torpedonez bildeten. Ein eleganter Burtsche, dem Lord Byron sehr ähnlich, nur daß er nicht hinkte, übernahm nun unsere Führung. Er erklärte uns vor Allem sämtliche Arten von Bordgeschützen: die Nordenfeldt-Kanonen und die Gardner-Guns, welche schon die reinen Drehmaschinen sind, und die zierlichen Hotchkiss, die in einen Pistolenkolben ausgehen, und die schwarzen Torpedo-Kanonen, die bis nach Fiume tragen, wenn auch nicht vom Firth of Forth aus. Dann betreten wir einen Drehthurm, in dem bei elektrischem Licht zwei 45-Tonnen-Geschütze schlummerten, während ihre schwarzen Zuckerhut-Geschosse ganz harmlos in ihren Nischen umherstanden, „als könnten sie nicht So zu einer Gans sagen“, wie die englische Redensart scherzt. Wir durchkletterten hierauf den Maschinenraum, von einem gitterförmigen eisernen Boden zum andern, über gitterstufige, steile Eisentritte hinab und herauf, ein technologisches Museum, voll mit den verschiedensten Maschinen, zierlichen und gröblichen, die so dicht aneinander gepackt sind, daß man eben nur zwischen ihnen hindurchschlüpfen kann. Aber es war Sabbath und sie arbeiteten nicht; nur zwei hatten keine Raft: die ewig stampfende Dynamo-Maschine, die das elektrische Licht aus dem Boden stampfte, und das nette, kleine Ding, das die Lunge dieses Schiffsraumes vorstellte, indem es unaufhörlich frische Luft durch denselben treibt. Wieder war eine Stunde um, wir waren mittlerweile förmliche Fachmänner im Seekrieg geworden und mir war zu Muth, wie dem ersten Lord der Admiraltät . . . bevor er gespeist hat. Die Stunde des Lunch hatte nämlich ungleichbar geschlagen und schon wurde in den Mannschaftsküchen appetitlich der Tisch gedeckt für die Blau- und Weißjaken Ihrer Majestät, die ihre kurzen, dicken Lederbibeln auf einen großen Haufen zusammengeworfen hatten und nun dem irdischen Manna entgegenzusehen.

So verließen denn auch wir diese eiserne Insel im Forth, die vor wenigen Wochen erst im Mersey gelegen und zum Spas Liverpool bombardirt hatte, und lauchten flott ans Land zurück. Aber als wir Newtall's Hotel betreten wollten, fanden wir es geschlossen; dem Besitzer war vor Kurzem die Lizenz entzogen worden und er hatte ausgemiraculirt. Mr. Smith lachte über unsere langen Gesichter, so daß das seinige desto breiter wurde, und gebot dem Kutcher, über Cramoad Bridge zurückzufahren und dort beim Gasthaus am Almond-Fluß zu halten. Dort waren wir aufgehoben, wie in einem bürgerlichen Wohnhause. Ein Hauch von etwas Gemüthlicherem ging durch die Räume, als würde hiergar nicht um Schillings und Pence gefragt. Auf dem Kamin stand als Haupt Schmuck ein zierlicher

Rahmen, der unter Glas in vergilbter Handschrift ein Gedicht von Murray enthielt; der Dichter hatte es hier verfaßt und zur Weihe des Hauses zurückgelassen. Gelesen habe ich es nicht, aber es kann nur schön gewesen sein. Und auf dem großen runden Tisch, den ein familienhaft behaglicher Teppich deckte, stand eine gewaltige Messingdose mit drei Abtheilungen, welche drei verschiedene Sorten Schnupftabak enthielten. Als wir die obligaten Präsen nahmen, war uns, als griffen wir mit den Fingerspitzen weit ins achtzehnte Jahrhundert zurück. Das macht Stimmung, man niest und allerlei Gewölch weicht aus dem Gehirn. Ein gut Stück schottischer Sabbath ist uns in jenem Hause verlossen und er war gar nicht langweilig. Mr. Smith aber feierte einen schönen Triumph und führte uns gegen die Dinerzeit schmunzelnd nach Edinburgh zurück. Ludwig Hevesi.

Nachdruck verboten.

### Burgtheater und Comédie Française.

Die hervorragendsten Mitglieder der Comédie Française sind Professoren und überzeugte Vertheidiger des Pariser „Conservatoire“, aus dessen Pflanzschule sie selbst, gleich den meisten Genossenschaftlern der ersten französischen Nationalbühne, hervorgegangen sind; alle Welt weiß, daß die Entwicklung der deutschen Schauspielkunst im Gegensatz zu der Pariser akademischen Dressur durch Autodibanten gefördert wurde, welche von Echhof und Schröder bis auf Anshütz und La Roche ihr Wissen und Können auf den Irrfahrten eines reichbewegten Zugenlebens durch eigene Mühe und Arbeit sich errungen haben. Ausgezeichnete französische Darsteller, die wir sofort als Kronzeugen aufrufen werden, vermögen diesen Gang der Dinge nicht zu begreifen: sie sind, mit Recht, der Meinung, daß die rebende, reproductirende Kunst des Schauspielers, wie jede andere Kunst, mit Ernst und Eifer gelernt sein will. Dabei bleibt nur das Hauptproblem ungelöst, die Frage nach der besten Erziehungsmethode des Mimien. Das Burgtheater hat seine Gabetten bis zur Stunde nicht aus der Schauspielschule geholt. Die Recruten, welche in den Fünfziger- und Sechziger-Jahren unter der Führung einer Rethik und Haizinger, eines Fichte und Löwe, eines Beckmann und Josef Wagner ins Feuer geschickt wurden, hießen Sonnenthal und Lewinsky, Hartmann und Kraftel; edler Gemeingeist verbündete damals, wie heutzutage, die Mitglieder des Instituts. Umeisler La Roche erzählte einmal in seinem gastlichen Gmundener Sorgenfrei, daß er niemals die Gelegenheit veräußert, seinen großen Kollegen Anshütz in der Meisterrolle des „Erbsöster“ von der ersten bis zur letzten Scene mit bewundernder Theilnahme zu verfolgen, in jedem Wort, in jeder Geberde zu studiren; Ernst Hartmann hat seinem älteren Kameraden Adolph Sonnenthal anlässlich irgend eines Jubiläums in einem der lebenswichtigsten Künstlerbriefe bekannt, daß er ihn von der ersten Stunde an, in der er ihn gesehen, zum Vorbild und Muster genommen; an Traditionen

fehlt es also dem Haus am Michaelerplatz durchaus nicht; der große Unterschied zwischen Burg und Comédie Française besteht aber darin, daß man in das Haus Molières in neunundneunzig unter hundert Fällen nur durch die Lehrzimmer der Pariser Schauspielschule selbst als primus inter pares Eingang findet, indeß die höchste Wiener Prüfungs-Instanz nicht durch eine Conservatoriums-Jury, sondern durch ein Auditorium gebildet wird, welches selbst wiederum die Exinerierung an große Kunstleistungen von Geschlecht auf Geschlecht weitervererbt. Das Burgtheater selbst, dessen offene Bühne ist also eine hohe Schule für den Geschmack der Zuhörer wie der ausübenden Künstler geworden; über das Pariser Conservatoire wollen wir nunmehr einen französischen Artisten sich ausdrücken lassen.

Edmond Got, ein großer Künstler, ein selbstständiger Kopf und ein ganzer Mann, ward durch sein Dienstalter, durch seine Energie und Bildung dazu berufen, der Comédie Française auf ihren Londoner Gastspielreisen (1871 und 1879) als Quartiermacher und Führer vorzutreten. Er hat seine Pflichten musterhaft, zur Zeit der Commune geradezu mit Gefahr seines Lebens, erfüllt, als Director, Dolmetsch, Schauspieler und Festredner eingegriffen, dabei aber, wie alle überbeschäftigten Leute, freie Zeit für seine Liebhabereien übrig behalten. Als Kenner und Amateur hat er die englische Bühne mit der Sorgsamkeit des passionirten Fachmannes studirt und sein Urtheil in folgenden, lehrreichen Sätzen zusammengefaßt:

„Die große Inferiorität des englischen Theaters hat ihren Grund darin, daß die dortigen Schauspieler kein „Ideal“ haben. Diese Inferiorität schlägt freilich oft zu ihrem Vortheil aus. Sie sind weit natürlicher, als viele unserer Darsteller. Sie folgen ihrem Instinct, ihrem Temperament, ohne sich an Regeln zu kehren, die sie niemals gelernt haben. So glücken ihnen oft auf den ersten Wurf Wirkungen, die wir nur mit vieler Kunst auf mühsamen Umwegen erreichen. Aber dies — englische — System hängt gar zu sehr von Zufälligkeiten ab, indeß wir mit unseren Schauspielern allezeit wohlgeschulte Ensembletruppen haben. Jedermann weiß, wie leicht es in Paris ist, eine leidliche Gesellschaft aus bunt zusammengewürfelten Schauspielern zu bilden, welche dieselben Traditionen und dieselbe Spielweise haben. Genial angelegte Künstler vermögen gleichwohl ihre Persönlichkeit dem Banne der Schulregeln zu entwinden und ihre Eigenthümlichkeit zu entwickeln. So hilft unser Unterricht im Conservatorium den Schwachen nach, ohne die Starken zu beirren und in ihrem Werdegang aufzuhalten.“

Gar zu begeistert klingt auch diese Schugrede für Vortrags-, Facht- und Tanzmeister nicht; gleichwohl ist diese Confession eines durch unvergleichliche Originalität ausgezeichneten Schauspielers höchst beachtenswerth. Vermöchte man mir zur Erhärtung der Got'schen These von der Vortrefflichkeit einer Schauspielschule auch thatsächlich auf den

\*) Höchst interessante Bruchstücke seines Tagebuches giebt Maxime du Camp, Les convulsions de Paris, IV, 146 ff.

[Unschuldig verurtheilt.] Der Hilfsweidenkeller Trotsche aus St. Krone in Westpreußen wurde im April v. J. vom Schwurgericht in Schneidemühl zu 2 1/2 Jahren Gefängnis verurtheilt, weil er, wegen seiner Tüchtigkeit im inneren Dienst beehrigt wurde, amliche Gelder für verlaufene Fahrarten im Betrage von 35 M. 80 Pf. veruntreut haben sollte. In jener Verhandlung bestritt Trotsche nun zwar, daß er die fehlenden Gelder unterschlagen habe, und behauptete, daß er entweder bestohlen oder von Personen, welche Billets gekauft hätten, betrogen sein müsse — er konnte aber für seine Behauptung nicht Beweise beibringen; die Geschworenen erkannten ihn für schuldig und Trotsche wurde zu der obigen Strafe verurtheilt. Fast ein Jahr hat er jetzt von dieser bereits verbüßt, bis nun mit einem Male sich ungewissheit herausgestellt hat, daß er seine Strafe unschuldig erleidet. Der Schlossermeister Mittelstädt hat im vorigen Jahre in den Diensträumen des Stationsgebäudes Arbeiten zu besorgen gehabt; diese Gelegenheit hat er benutzt, um 100 Fahrarten 4. Klasse für die Strecke St. Krone-Schneidemühl im Werthe von 60 Mark unbemerkt an sich zu bringen. Er glaubte dieselben zu Fahrten nach Schneidemühl ohne weiteres benutzen zu können, muß wohl aber später eingesehen haben, daß er die unabgestempelten Billets nicht verwehren konnte. Obgleich er nun ohne Zweifel mußte, daß ein Unschuldig wegen seiner That zu büßen hatte, hat er aus Furcht vor Strafe so lange geschwiegen, bis sein Meister in diesen Tagen bei irgend einer Gelegenheit die Fahrarten entdeckte und Anzeige erstattete. Die sofort eingeleitete Untersuchung hat diesen Thatbestand festgestellt; der Dieb ist, wie die „Danz. Ztg.“ meldet, verhaftet und ohne Zweifel wird das Verfahren gegen Trotsche binnen kurzem wieder aufgenommen werden.

[Beurlaubung von Militärpersonen nach Ostafrika.] Durch die Presse ging in den letzten Tagen die Nachricht, daß zwölf ältere Unteroffiziere des 11. Fuß-Artillerie-Regiments in nächster Zeit auf ein Jahr beurlaubt werden sollen, um bei der Colonialtruppe in Ostafrika einzutreten. Die Nachricht ist jedoch in dieser Fassung ungenau. Auf Grund näherer Informationen ist die „Pos. Ztg.“ in der Lage, hierzu Folgendes mittheilen zu können: Das Kriegsministerium hat auf Veranlassung des Reichscommissars, Hauptmanns Wismann, mit Allerhöchster Genehmigung sämtliche Fuß-Artillerie-Regimenter der preussischen Armee aufgefördert, ältere Unteroffiziere, welche Handwerker gewesen und gewillt sind, vorläufig auf ein Jahr nach Ostafrika zu gehen und der dortigen Colonialtruppe beizutreten, in Vorschlag zu bringen. Von den von sämtlichen Regimenten in Vorschlag gebrachten Unteroffizieren werden 11 ausgewählt und diesen ein Oberfeuerwerker bezw. Feuerwerker beigegeben, welche alsdann nach Ostafrika entsandt werden. Nach Ablauf ihres Jahres steht es denselben frei, zu ihren alten Truppschwestern, wo ihnen ihre Stellen bis dahin offen bleiben, wieder zurückzukehren. Der Sold für den Oberfeuerwerker soll während der Zeit der Beurlaubung monatlich 300 Mark und für die Unteroffiziere 250 Mark pro Monat betragen.

Braunschweig, 22. Febr. [Graf Görz-Brissberg] ist, wie bereits gemeldet, heute gestorben. Graf Hermann von Görz-Brissberg wurde, so schreibt die „Post“, am 5. April 1819 zu Hannover geboren, studierte die Rechte und trat schon früh in den braunschweigischen Staatsdienst. Am 28. October 1876 erhielt er als Wirklicher Geheimrath seine Berufung in das Staatsministerium und wurde am 5. November 1883 mit dem Charakter Excellenz an Stelle des auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzten H. Schulz zum Staatsminister ernannt. Als am 18. October 1884 Herzog Wilhelm starb, wurde ein Regenschattensrath eingesetzt, an dessen Spitze der Staatsminister Graf Görz-Brissberg als Präsident trat. Als solcher leitete er die Verhandlungen bezüglich der Regierungsurkunde, die zur Wahl des Prinzen Albrecht zum Regenten von Braunschweig führte. Auch dankt der Staat dem Grafen Görz-Brissberg vorzugsweise die Erbauung mehrerer Bahnen, so der Harzbahn und der sogenannten Landesbahn, um deren Zustandekommen er sich viel bemüht hat.

## Frankreich.

1. Paris, 21. Febr. [Der Historiograph Boulanger's.] Charles Chincholle, schreibt heute in „Figaro“ über seinen neuesten Besuch in der Rue Dumont-d'Urville gar ergötzliche Dinge. So oft ein neuer Besucher eintritt, ruft der General ihm eine ironische Frage entgegen und man antwortet ihm lachend: „Noch kein Ministerium! Es wird überhaupt keines geben. Der Parlamentarismus erfauft im Moraste.“ Aber man lacht nicht nur in Passy, man arbeitet auch und hat schon ein Aufstellungsministerium zur Hand. Chincholle, bekanntlich die Discretion selbst, will aber keine Namen nennen. Dagegen deutet er an, er kenne ein mächtig langes Möbel mit ebenso vielen Cartons, als Frankreich Departements zählt, und jedes ist voll mit Auskünften und Notizen über die Candidaturen, die in jedem Wahlkreise den Opportunisten gegenüber gestellt werden sollen. Alles ist bereit, höchstens ist da und dort noch etwas zu verbessern, zu feilen. Und wie rührend! Statt auf persönlichen Ehrgeiz ist der General überall auf Hingebung gestoßen. Er wünscht denn auch die

Brettern des Theatre Francais ein tadelloses schulgerecht eingetübtes Ensemble zu zeigen, das harmonisch zusammenklingt, wie ein gutes Concert, dann, ja dann — würde ich es sein bleiben lassen, mit keinem Griff in den Bienenkorb zu fahren und den geschäftigen Parieigängern der Wiener Schauspielschule entgegenzutreten. Glücklicherweise verstehen es aber die Bienenwirthe, sich ihre emsigen Gegner vom Leib zu halten. Und so bewehrt auch ich mich mit fremden Waffen, mit Handschuhen und Gesichtshelm, die gewaltige Geistesheroen und Pygmäen in die Hand spielen.

Da der Dichter der „Medea“ 1836 in Paris weilte, hat er das Theatre Francais selbstverständlich nicht links liegen lassen. Gleich am ersten Abend seines Aufenthalts in der französischen Weltstadt machte er — wenn ich mich recht entsinne — eine Aufführung des „Don Juan d'Austria“ von Delavigne mit. Was ihm vor Allem in die Augen fiel, war die Genauigkeit der Schule. „Nichts tritt vor dem Andern hervor. Alles bewegt sich gesteigert oder harmonisch fort. Es ist, als ob man eine Landschaft durch ein gefärbtes Glas betrachtete. Die Luft flammt, die Bäume rötheln, Alles spielt sich ins Feuerige und Gelbe. Da der Ton aber Allen gemeinschaftlich ist, so hat man wenig dagegen einzuwenden. Damit will ich dieser Schule nicht das Wort reden, sondern mir nur begreiflich machen, was sie wirkt und wirken kann.“ So lautet das erste Urtheil. Es währte aber nicht gar zu lange, bis Grillparzer, dem anfangs gleich „die Individuen nicht eben bedeutend, bedeutend aber die Allen gemeinsame Schule“ erschienen war, überhaupt das sogenannte höhere Lustspiel als durchaus unbedeutend charakterisirte. „Ich glaube, es ist in Wien besser, wenigstens entspricht es seinem Rufe durchaus nicht. Nur die Schauspieler der kleinen Theater sind vortrefflich. Nicht bloß die Hauptpersonen, die die Foute machen — Alle! Alle!“ Schon früher hat der verehrungswürdige Dichter diesen Vorzug der urwüchsigen, ungeschulten Spielweise in einem knappen Ausspruch angemerkelt: „Der Franzose ist in allen Künsten nur da ausgezeichnet, wo er sich unbeflügelt seiner Natur überläßt. Wie ihm einmal das Wort Kunst in den Kopf steigt, macht er die wunderlichsten Schnörkel.“ Und ein anderer, nicht minder sachkundiger Deutscher — Wilhelm v. Humboldt — dem nach seinem brieflichen Bekenntnis in Paris „über die Schauspielschule ein neues Licht aufging“, kann nicht in Abrede stellen, daß die Deutschen „der französischen Schauspielschule (und unstreitig nicht ohne Grund) Unwahrheit und Unnatur“ vorwerfen. Ein so überlegener Geist freilich bleibt bei einem so allgemeinen Ver-

gute Stimmung zu benutzen und noch vor der Weltausstellung die allgemeinen Wahlen vornehmen zu lassen. Zwar ist die Eröffnung der Weltausstellung, sagt er, auf den ersten Mai angesetzt, aber man weiß ja, daß dergleichen immer einen Verzug erleidet, und es ist daher anzunehmen, daß die Anordnungen erst gegen Ende Mai fertig sein und die fremden Gäste erst im Laufe des Monats Juni herbeiströmen werden. So hätte man „vollauf Zeit“, die Wahlen vorzunehmen, und dann könnte Frankreich aufathmen, sich ganz der Arbeit und den Pflichten der Gastfreundschaft widmen. Wie darf man hingegen daran denken, Fremde zu empfangen, wenn eine Revolution beständig über dem Lande schwebt? Jeder nur halbwegs patriotische Staatsmann hätte für das Jahr 1889 einen gänzlichen Waffenstillstand gewünscht; aber da die Regierung nicht so weit dachte, so will ich wenigstens, meint Chincholle, nicht für ihre Kopflosigkeit verantwortlich gemacht werden. Chincholle schwieg bewundernd, und der General fragte ihn: „Was haben Sie denn? Man möchte fast glauben, meine Worte setzen Sie in Verlegenheit.“ — In der That, ich denke, wie ich sie veröffentlichten kann, ohne daß es ausfällt, als wären sie von Ihrem persönlichen Interesse eingegeben. — „Das finde ich denn doch stark“, rief er, „ich würde Ihre Bedenken begreifen, wenn mein Interesse nicht mit demjenigen des Landes übereinstimmte, wenn meine Worte nicht aus meinem Gewissen flössen! Ich fürchte nicht die falschen Auslegungen und bitte Sie, Ihren Lesern genau meine Gründe darzulegen, wie ich sie allen meinen Besuchern darlege!“ . . . Man sprach von anderen Dingen. Während der General auf einen Diener wartete, dem er geklingelt hatte, um sich ein Buch reichen zu lassen, hatte Chincholle einen teuflischen Einfall. Er trat auf Boulanger zu, der seiner Bewohnheit gemäß im Gemache auf- und abging, und sprach: „General, wir sind allein. Ich will es Ihnen lieber gleich sagen. Ich habe von Ihrem erbittertesten Feinde fünfshunderttausend Franken erhalten.“ — Wirklich? Da hat Floquet eine gelungene Idee gehabt! — „Lachen Sie nicht, ich meine es ernst und will Sie tödten. Sie begreifen doch, daß man mich freisprechen wird. Ich brauche nur zu den Geschworenen zu sagen: So lange ich an ihn glaube, habe ich ihn verteidigt; aber ich merkte, daß er mich betrog, und rettete mein Land.“ Bei diesen Worten griff ich mit der Hand in meinen Ueberzieher. Er zog die feine nicht aus der Tasche. „Wie?“ rief ich, „Sie schwingen nicht Ihren Revolver? Sie sagen nicht: Ich bin gerüstet für den Fall, daß man mich angreifen sollte?“ — Mein Lieber, sühnen Sie doch im ganzen Hause herum, und wenn Sie einen Revolver finden, so soll man mich hängen. Sie sind nicht der Erste, der von einem Attentat spricht. Wissen Sie aber auch, warum ich niemals die geringste Vorsichtsmaßregel getroffen habe? Weil ich überzeugt bin, daß Einer, der wirklich mit der Absicht herkäme, auf mich zu schießen, es entweder unterlassen oder mich fehlen würde! „Semmer der Stern!“ schließt Chincholle andächtig.

## Belgien.

a. Brüssel, 22. Februar. [Die Eisenbahnverbindung zwischen Belgien und Deutschland.] Zwischen Deutschland und Belgien beruht die Hauptbahnverbindung auf der vielbefahrenen Linie Herbesthal—Verviers—Lüttich. So sehr auch die belgischen Officiosen die Sachlage zu vertuschen suchen, es muß offen ausgesprochen werden: diese Linie ist gefährdet. Die Eisenbahnbrücken über die Besdre, Durthe und Maas haben durch die Länge der Zeit schwer gelitten, die Pfeiler sind vollständig unterwühlt; über 2 Meter tiefe Aushöhlungen sind entstanden, bei einzelnen Brücken ruhen die Pfeiler nur noch auf dem Pfahlwerke. Die Officiere des Ingenieurcorps, die in jedem Jahre die Ausbesserungen leiten, haben den Zustand der Brücken für so gefahrvoll bezeichnet, daß die Regierung jeder Privat-Eisenbahn-Gesellschaft deren Befahren verboten würde. Die Durthebrücke ist in einem so kläglichen Zustande, daß die Bewohner der industriellen Orte Angleur und Chénece, die täglich diese Brücke überschreiten müssen, sie nur noch zu betreten wagen, wenn kein Zug über sie fährt. Tritt auf einer dieser Brücken ein ernsthafter Unfall ein, so ist die ganze directe Eisenbahnverbindung mit Deutschland unterbrochen und der Verlust für Handel und Ver-

dammungsurtheil nicht stehen und wie ein Adler alle Höhen und alle Tiefen mit demselben scharfen Auge durchforscht, sucht auch Humboldt die Ursachen dieser Erscheinung in großen und kleinen Anlässen. Er zieht die Grenzlinie zwischen Kunst und Natur, oder genauer gesagt, er umschreibt die Kunst als Natur, welche durch das Medium des Gedankens gegangen ist. Und inmitten dieser heißen, für jede gesunde Aesthetik grundlegenden Theorien verzicht er nicht die unscheinbarsten Einzelheiten des Handwerks. Ganz beiläufig wird hingeworfen, daß die oben erwähnte Fremdartigkeit der französischen Schauspielschule für den Ausländer zum Theil auch durch die Eigenwilligkeit des romanischen Versbaues verschuldet wird. „Es ist ganz etwas Anderes, Prosa als Verse und wieder gereimte Alexandriner und freie Jamben vorzutragen. Der französische Schauspieler geht wirklich in Fesseln, in denen sich nur eine außerordentliche Kraft noch mit Freiheit und Leichtigkeit bewegen kann.“ So greift Humboldt nach allen Richtungen aus, um schließlich mit der Bescheidenheit des Genies einzugestehen, daß seine Arbeit durchaus ungenügendes Stückwerk sei. „An eine vollständige Zergliederung der Schauspielschule einer Nation müßte sich eine gleich ausführliche ihrer Dichtkunst und ihres Charakters überhaupt anschließen.“ Humboldt selbst giebt zur Lösung dieser Aufgabe sehr wichtige Anhaltspunkte: den Völker-Physiologen mag es auch unbenommen bleiben, im germanischen Schauspieler den Typus des deutschen Sonder-, im romanischen den des wälschen Heerdengeistes zu erkennen. Wir ziehen es vor, zu unserer ersten, viel bescheideneren Frage zurückzukehren, zu der Frage nach dem Nutzen und der Nothwendigkeit der Schauspielschulen. Grillparzer hat uns gesagt, daß die unergogenen Vollblutfranzosen der Vaudeville-Theater frischer, wirkamer, natürlicher spielen, als alle die Laureaten des Conservatoire; Humboldt schreibt Goethe, daß „jetzt eigentlich die französische Bühne nichts ist“ und daß all das, was er zu ihrem Lobe vorbringt, von dem einzigen Talma abstrahirt sei; Got selbst erklärte, daß in der Pariser Schauspielschule große und kleine Leute in gleicher Weise gedrillt werden. Die Bedeutenden entweichen der Zucht und werden — wie Got — Meister, selbständige Urbilder; Delaunay und Coquelin, zwei Darsteller, die nirgends anders als in Frankreich zur Welt kommen konnten, danken gleichfalls ihre gallische, unnachahmliche und — unübersehbare Eigenart nur ihrem Naturell. Lohnt es wirklich der Mühe, für die Mittelmäßigkeiten, die höchst überflüssigen Utilités mit großem Kostenaufwand eine Schauspielschule einzurichten, in welcher sie die Technik der Aesthetik flüchtig flüchtig bekommen? Man wende uns nicht ein, daß für die bildenden Künste wie für die Musik eigene Anstalten ins Leben gerufen wurden, in welchen Vortreffliches gelehrt wird; in diesen Kunstgattungen sind die rein mechanischen Vorbedingungen Fertigkeiten und Kenntnisse aller Art, welche von dem Durchschnitt der Kunstjünger keineswegs bloß durch eindringendes Studium der Meister, durch Autodidaxis gelernt werden können. Die Klarheit der Rede, der freie Anstand im Auftreten und Haltung sind

sehr unabsehbar. Die belgische Presse läßt es an Warnungen nicht fehlen; sie rügt diese standalösen Zustände, die einer so wichtigen internationalen Bertheilung unwürdig sind, aber das Ministerium, welches Berichten einzelner Beamten glaubt, und vor Allem die großen Kosten scheut, thut, als wäre Alles in der schönsten Ordnung. Abhilfe wird wohl erst eintreten, wenn ein Unglück geschehen ist.

## Großbritannien.

London, 22. Febr. [In der gestrigen Sitzung der Par-nell-Untersuchungs-Commission] wurde das Verhör des Zeugen Richard Pigott seitens des Vertreters der „Times“, Generalanwalts Webster, fortgesetzt. Seine Auslassungen lassen sich etwa wie folgt zusammenfassen: Ende Januar 1881 begab sich Pigott auf Anstiften Houston's nach Lausanne, um den dort lebenden Fenier Eugene Davis zu bewegen, ihm Material für eine Flugschrift über Parnell und die irische Landliga zu liefern. Davis schlug dies ab. Im Februar reiste Pigott zum zweiten Male nach Lausanne, aber seine Bemühungen, von Davis Informationen zu erlangen, blieben wiederum erfolglos. Davis sagte ihm, die fenische Bruderschaft hätte sich für eine gewisse Frist verpflichtet, die Parnell'sche Bewegung nicht zu stören und diese Frist wäre noch nicht abgelaufen. Erst bei einem dritten Besuche in Lausanne ließ sich Davis herbei, Pigott die bereits bekannten Enthüllungen über die Umtriebe des Fenierbundes und der Landliga zu machen. Im April 1886 begab sich Pigott nach Paris, um einige dort angekommenen amerikanischen Fenier zu sprechen. Er entdeckte aber nicht das Mindeste. Einem Tages sprach ihn auf der Straße ein Mann an, der sich Maurice Murphy nannte und angab, daß er in Pigott's Zeitungsoffice in Dublin eine Zeit lang als Setzer beschäftigt gewesen sei. Er bezeichnete sich auch als einen geheimen Agenten des Clan-na-Gael. Pigott und Murphy sahen sich öfter und eines Tages fragte ersterer letzteren, ob er ihm nicht in der Erlangung von Briefen Parnell's, Egans und anderer Führer der Landliga behilflich sein könne. Murphy antwortete, er wüßte, wo sich 6 oder 7 Briefe Parnell's und Egans befänden. Pigott sagte ihm, er wäre autorisirt, diese Briefe zu kaufen, und erkundigte sich nach dem Preise. Murphy verlangte 1000 Pfund Sterling, aber erklärte schließlich, er wolle sich mit 500 Pfund Sterling begnügen. Am nächsten Tage brachte Murphy einen Beutel mit den Briefen. Pigott nahm Abschriften von denselben und kehrte nach London zurück. Houston, dem er Bericht über das Gelingen seiner Mission erstattete, erklärte sich bereit, 500 Pfund Sterling für die Briefe zu zahlen. Pigott reiste wieder nach Paris, suchte Murphy auf und erklärte, er sei bereit, die Briefe zu kaufen. Murphy sagte, dazu bedürfe er der Erlaubnis der Führer des Clan-na-Gael in Amerika, welche die Briefe als ihr Eigenthum beanspruchten. Pigott müßte deshalb nach Newyork reisen und die schriftliche Ermächtigung zum Verkauf der Briefe holen. Pigott war nicht geneigt, nach Amerika zu reisen wegen der damit verknüpften Gefahr für seine Person; Houston schenkte die Kosten der Reise, aber schließlich ging Pigott nach Amerika und hatte in Newyork eine kurze Unterredung mit einem gewissen Joseph Breslin, der ihm ein versiegeltes Schreiben an Murphy übergab. In Paris angekommen, führte ihn Murphy nach einem Café in der Rue St. Honoré, wo sich fünf Vertreter des Clan-na-Gael befanden. Pigott mußte schwören, daß er niemals die Quelle verrathen würde, woher er die Briefe erlangte, daß er keine Namen nennen und, im Falle in Folge ihrer Veröffentlichung ein gerichtliches Verfahren eingeleitet werden sollte, er nicht als Zeuge auftreten dürfe. Tags darauf kam Houston nach Paris und im Hotel des Deux Mondes wurden ihm die 11 Briefe gegen Zahlung des verabredeten Preises von 500 Pfd. Sterl. verabsolgt. Pigott empfing als Provision 100 Pfund Sterl. Soweit die Erzählung Pigott's über die Quelle der elf Briefe Parnell's und Egans. Vom Generalanwalt befragt, ob er die Briefe gefälscht habe, stellte Pigott dies auf das Entschiedenste in Abrede. Die übrigen Briefe erstand Pigott ebenfalls in Paris, theils von einem Fenier, Namens Tom Brown, theils von einem Unbekannten. Auch diese Briefe will Pigott nicht gefälscht haben. Sodann erstattete er Bericht über seine Unterredungen mit Labouchere, Parnell

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

im Vergleich damit ganz nebensächliche Dinge, welche der wahrhaft begabte Schauspieler mit leichter Mühe nachholt, wenn ihm die Haupt-erfordernisse Temperament, Organ, Gestalt, Anschmiegsamkeit an die Intention des Dichters, als glückliche Naturgaben mit auf den Weg gegeben wurden. Blättert den Decamerone vom Burgtheater durch: Ihr werdet von den Meistern der heutigen deutschen Schauspielschule aus all ihren Schnurren wie aus ihren gemüthlichen Geschichten immer wieder die Moral heraus hören, daß nur die Erfahrung, die Praxis, der tägliche Wehndienst, Niederlagen und Erfolge sie vorwärts gebracht haben. Wie nur Derjenige ein Schriftsteller, ein Redner, ein Staatsmann, ein Held wird, der im Augenblick der That versteht, er selbst zu sein, und Alles bei Seite wirft, was er von Anderen gesehen, gehört und gelernt hat, so wird auch nur Derjenige ein echter Schauspieler sein, der früher oder später sich selbst entdeckt hat. Lernen müssen wir Alle, vor Allem: Selbstständigwerden; der „Geist des Burgtheaters“ lebt desseinerachtet. In Sonnenthal's Heinrich VI. ist ein Stückchen von Fichtner's „Rudolph von Habsburg“ lebendig geworden, wie in Gabilons prächtigem Wildschützen (Linden Schmidt im „Erbförster“) eine Nachwirkung vom Realismus La Roches zu veripiren ist; aber alle dergleichen Reminiscenzen erweuen uns nur deshalb, weil die neuen Größen das Erbe der Vorfahren nicht bloß bewahrt, sondern auch vermehrt haben. Der rege Wettstreit der Jungen, es den Alten gleichzutun, wirkt tausendmal mehr, als die bürokratische Ordnung der Pariser Schauspielschule, welche die Laureaten nach Locationsmannern wie Schulprämianten in die Truppe der Comédie nachrücken läßt. Und seltsam: auch in Paris gewinnt oft das wild aufgewachsene Temperament den Vorrang vor allen noch so fleißigen, mit allen Preisen ausgezeichneten Nullen. Die Rachel und die Sarah Bernhardt haben ihr Eigenstes nicht aus dem Conservatorium geholt, so wenig Schiller das Dramenschriften von seinen Schulmeistern gelernt hat; wohl aber fördert die Schauspielschule den Geist selbstzufriedenen Dinkels, der Ueberhebung und pedantischen Schlen-drians. Der akademische Hochmuth, welcher meint, durch Prüfungen und Graduirungen die Menschen auch thatsächlich zu erheben, dringt in die freie Welt der Kunstübung ein, in welcher es kein Rasten, kein Selbstgenügen geben darf. Der Pariser Laureat hat das französische Repertoire im kleinen Finger, wenn er die Schauspielschule verläßt, und er bildet sich ein, damit wirklich die feinsten gradus ad parassum hinter sich gelassen zu haben. Er meistert den Vers, er spricht ordentlich und bewegt sich sicher und ungezwungen, er ahmt seinen Lehrmeister vortrefflich nach, er wähnt, niemals die Pflege der Metrik und Mimik, wie sie ihm von seinem Professor eingeplant wurde, aufgeben zu dürfen, und er bleibt in der großen Mehrheit der Fälle bei dieser fleißigen Gelehrigkeit stehen. Es bedarf einer außerordentlichen Willensstärke, wie sie Got besitzt, oder

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

\*) Wilhelm v. Humboldt an Goethe. (Ed. Bratranek, 1876, S. 99 ff.) Ein Theil dieses Schreibens wurde von Goethe in den Propyläen veröffentlicht (III. 1. 66-109). Diese Humboldt'sche Abhandlung „über die gegenwärtige französische tragische Bühne“ regt Künstler und Kunstfreunde als eine der tiefstnützigsten deutschen Studien über Wesen und Bedeutung der Schauspielschule immer wieder zur Erörterung der schwierigsten ästhetischen Probleme an. Leider zog Humboldt die französische Komödie nicht in den Kreis seiner Betrachtungen.

# Eduard Bielschowsky junior,

Leinen-Haus, Tischzeug-, Bettwaaren- und Wäsche-  
Ausstattungs-Magazin,  
Breslau, Nicolaistraße Nr. 76.



Grösstes Special-Magazin  
für Anfertigung completer

## Wäsche-Braut-Ausstattungen

von einfachster bis elegantester Ausführung, sowohl nach eigenen, als auch nach den neuesten Modellen des In- und Auslandes bei bekannt mustergiltigen Arrangements, besonders in der feineren Geschmacksrichtung, unter Verwendung der best erprobtesten Fabrikate, und bei strengster Reellität zu den solidesten Preisen.

Größenverhältnisse für Wäsche- und Bett-Einrichtungen von Braut-Ausstattungen fürs Ausland, als England, Frankreich, Oesterreich, Rußland etc., sind meinen Ateliers bekannt, und wird auch hierin stets nach den neuesten Modellen gearbeitet.

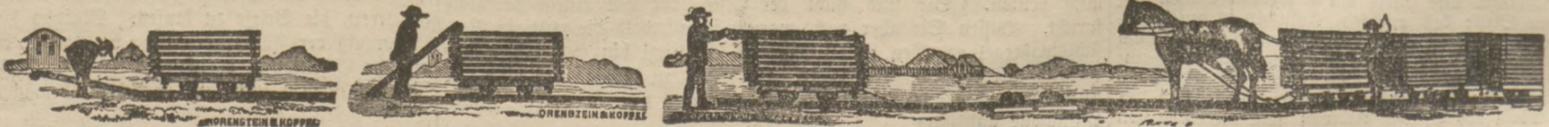
Die Ateliers sind mit gut herangebildeten Arbeiterinnen unter Leitung praktisch bewährter Kräfte besetzt, und kann daher die Firma auch den größten Anforderungen in kürzester Zeit genügen.

Preis-Anschläge fertiger Wäsche-Braut-Ausstattungen, illustrierte Waaren-Kataloge, Proben und Auswahlendungen

stehen auf Wunsch jederzeit kostenfrei und frankirt zur Verfügung.

[2515]

Älteste  
Feldbahn-  
Fabrik  
Deutsch-  
lands.



Älteste  
Feldbahn-  
Fabrik  
Deutsch-  
lands.

### Feldbahn-Fabrik von Orenstein & Koppel,

Kaiser Wilhelm-Strasse 16. Filiale Breslau: Kaiser Wilhelmstrasse 16.

Patent-Stahl-Bahnen

- a) für Industrie-, land- und forstwirtschaftliche Zwecke;
- b) für den directen Bahntransport der Ackerwagen;
- c) für Moordamm-Kulturen, neues Patent-System.

Patent-Stahl-Bahnen

Probe- und miethweise Ueberlassung der Bahnen.

Seit 1876 sind über 3000 Feld-, Wald- und Industrie-Bahnen geliefert.

Illustrirte Preislisten, amtliche Atteste und ca. 1000 Zeugnisse gratis und franco.

[2509]

Stahl-  
Schienen-  
Walzwerk.

Stahl- und  
Eisen-  
Gießerei.

P. P.

Breslau, im Februar 1889.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, dass ich am hiesigen Platze  
**Tauentzienstrasse 44b**

eine  
**Korken-Fabrik**  
verbunden mit Lager sämtlicher Artikel für Brauereien, Brennereien, Destillationen,  
Weinhandlungen, Biergross-Handlungen, Mineralwasser-Fabriken etc. unter der Firma  
**Breslauer Korken-Fabrik**  
**J. Lemberg**

neu begründet habe.  
Durch Engagement bewährter Fachleute, sowie durch Anschaffung der  
neuesten für die Fabrikation erforderlichen Betriebs-Apparate, als auch durch  
grössere Bezüge in Korkholz, bin ich in der Lage, jede Ordre prompt und bestens  
effectuiren zu können.

Ich erlaube mir daher an die Herren Interessenten die ergebene Bitte, mein  
neues Unternehmen freundlichst unterstützen zu wollen, und werde ich ernstlich  
bemüht sein, das in mich gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen.

Mit **Musterkarte** sowie **Special-Offerte** stehe ich jederzeit gern zu Diensten.  
[2553] Hochachtungsvoll und ergebenst

**J. Lemberg.**

### WARNUNG!



Anerkannt beste Bureau- und Comptoir-Feder.

Da bereits vielfache Nachahmungen dieser allgemein  
beliebten Feder in geringerer Qualität in den Handel  
gebracht worden sind, so bitte ich die geehrten Con-  
sumenten darauf zu achten, dass jede einzelne Stahl-  
feder mit meinem vollständigen Namen und die  
Schachteln ausserdem mit nebenstehender Schutzmarke  
versehen sind; nur diese Merkmale bieten für die  
bisherige Qualität Garantie. [343]

Zu beziehen durch alle Schreibwaaren-Handlungen  
des In- und Auslandes.

Berlin SO. **S. Roeder,** Königl. Hoflieferant

Das  
Berliner Atelier

für  
**Tricot-Zaillen**  
u. Kinderkleidchen,  
Neuschstr. 36,

empfehlte angelommene Neuheiten  
zum Frühjahr. [7402]  
Bestellungen nach Maass in 3 bis  
4 Stunden.

Wegen Aufgabe dieser Fabrikation  
verkaufe ich [3305]

**Salon-Säulen**  
und **Postamente**  
zu bedeutend herabgef. Fabrikpreisen.  
**Ferdinand Freund,**  
Luxus-Möbel-Fabrik,  
Kaiser Wilhelmstrasse Nr. 104.

*Carl Czerny*  
Königl. Hof-Clavierlehrer  
Gasthof Schulzschloß

**Pianinos u. Flügel**  
nach neuesten Systemen ge-  
baut, kreuzsaitig u. dopp. kreuz-  
saitig, sowie gute, bestens  
renovirte [2507]

gebr. Instrumente  
zu billigen Preisen, auch Raten-  
zahlungen, empfiehlt unter  
langjähriger Garantie

**F. Welzel,**  
42, Ring 42,  
Gasse Schmiedebriicke, 1. St.

**Nussextract-Präparate.**  
**Nussextract-  
Composition,**  
in Flacon à 60 Pf. u. 1 Mt.,  
**Nussextractöl,**  
à Fl. 40 Pf. 75 Pf. u. 1 Mt.,  
**Nussextract-  
Pomade,**  
in Krausen à 1 Mt.,  
**Nussextract-  
Streich-  
Pomade,**

**Hellotrop,**  
in Metallhüllen  
à 60 Pf. u. 75 Pf.

Sämmtliche vorgenannte Nus-  
sextract-Präparate verleihe dem  
grauen oder misfarbigen Haar  
die natürliche Farbe wieder,  
befördern den Haarwuchs und  
beleben die Nerven. [978]

**R. Hausfelder's**  
älteste Parfümerie in Breslau,  
Schweidnitzerstrasse 28,  
dem Stadttheater schrägüber.

Träger, Bauschienen,  
**Säulen,**  
Gitter, Thore,  
**Fenster,**  
**Stall-Einrichtungen**  
für Pferde, Rindvieh und Schwarzvieh,  
nach eigenen, bestbewährten Systemen.  
**Podest- und Wendel-  
Treppen**  
billigst bei [1882]

**Herz & Ehrlich, Breslau.**

Unsere seit 4 Jahren als vorzüglich bewährten [030]  
**Hartguß-  
Wellen-Roststäbe**  
empfehlen wir allen Besitzern von Feuerungsanlagen.  
Grösste Haltbarkeit. — Große Ersparnis an Heizmaterial.  
Zeugnisse von Behörden, Zuckerraffinerien u. sonst. Industriellen. Prospecte gratis.  
**Stanislaus Lentner & Co., Breslau,**  
Eisengießerei, Maschinenbauanstalt und Dampfkehlfabrik.

**Patent-Kugel-Kaffeebrenner**  
für 3 bis 100 Kilogramm Inhalt,  
in mehr als 15000 Stück verbreitet, durch hervorragende  
Leistung, langjährig erprobte Solidität und denkbar ein-  
fache Construction weithin bekannt. Außerordentlich  
nützlich für jede Colonialwaaren-Handlung.  
Emmericher Maschinenfabrik u. Eisengießerei  
**van Gölpen, Lensing & v. Gimborn,**  
Emmerich.  
Auch in Schlesien außerordentlich verbreitet und beliebt.  
Tausende von Anerkennungsbriefen erfahrener Fachleute.  
Preisgekrönt auf verschiedenen Weltausstellungen, Fach- und  
Landesausstellungen, zuletzt: Köln Sept. 1888: Silberne Medaille;  
München October 1888: Staatspreis! Allgem. Ausstellung für  
Volksernährung Düsseldorf: Goldene Medaille! [028]  
Abchlüsse durch **Gruhl & Bracke, Albrechtsstr. 13, Breslau.**  
Mit vier Beilagen.

(Fortsetzung.)

und dessen Sachwalter Lewis kurz vor Beginn der gegenwärtigen Untersuchung. Diese drei Personen versuchten theils durch Drohungen, theils durch Verprechungen Pigott zu bewegen, das Geständnis zu machen, daß er die Briefe gefälscht habe. Labouchère erbot sich, ihm in diesem Falle 1000 Pfd. Sterl. zu zahlen. Die Unterhandlungen blieben jedoch resultatlos. Von dem Vertreter der Parnelliten, Sir Charles Russell, wurde Pigott einem sehr scharfen Kreuzverhör unterzogen. Im Verlaufe des Verhörs stellte es sich heraus, daß Pigott am 4. März 1887, kurz nach Veröffentlichung der Artikel über „Parnellismus und Verbrechen“, in der „Times“ ein Schreiben an den Erzbischof von Dublin, Dr. Walsh, richtete, worin er dem Prälaten mittheilte, daß etwas im Gange sei, um die Partei Parnells im Parlament zu vernichten, und demselben seine Unterstützung zur Vereitelung dieses Anschlages anbot. Sir Charles Russell verlas den Wortlaut des Briefes, während Pigott erklärte, daß er sich nicht entsinnen könne, ein solches Schreiben an den Erzbischof gerichtet zu haben. An diesem Punkt wurde das Verhör abgebrochen und vertagt.

London, 21. Febr. [Der Bericht der Sachverständigen-Commission über die Flottenübungen des letzten Jahres] ist dem Parlament gestern auszugsweise vorgelegt worden. Er umfaßt nur 60 Seiten und betitelt sich „Auszüge aus dem Bericht der Commission über die Flottenübungen des Jahres 1888 nebst einer Schilderung der Operationen und der bei Führung derselben festgesetzten Regeln.“ Die Admiralität hielt es nicht für klug, den ganzen Bericht zu veröffentlichen, da derselbe durch seine offenen scharfen Tadel der Zustände in der Marine zu viel Staub aufgewirbelt hätte. Beachtenswert ist, daß die Commission keinen Tadel auszusprechen fand, daß das Blockadegeschwader seiner Aufgabe nicht gerecht wurde, weil demselben nach der Ansicht der Sachverständigen bei Weitem nicht genügend Schiffe zur Verfügung standen. Was den übrigen Inhalt des Gutachtens betrifft, so weit er vorliegt, erklären die drei Admirale der Commission, daß „England jeden Grund habe, so weit das Personal der Marine in Betracht käme, auf seine Marine stolz zu sein. Die Übungen hätten ergeben, daß Kenntnisse, Geschicklichkeit und Pflichttreue in der Marine in demselben Grade zu finden seien, wie nur bei uns das Land sich auf die Offiziere und Mannschaften seiner Flotte verlassen könne in der Stunde der Gefahr.“ Die Commission ist der Ansicht, daß „keine Zeit verloren werden sollte, um die englische Marine so zu verstärken, daß sie den Flotten zweier beliebiger verbündeter Mächte überlegen sei.“ „Sobald England die Beherrschung der See einmal verloren hat, braucht ein Feind keinen einzigen Mann zu landen, um England zu schimpflicher Capitulation zu bringen.“ Die Commission spricht sich daher besonders zu Gunsten des Baues einer statischen Anzahl neuer Panzerdampfer aus und empfiehlt, viele von den jetzt existirenden, deren Mängel sich bei den Übungen nur zu klar herausstellten, einem gründlichen Umbau zu unterziehen. Unter den letzteren werden die Schiffe „Achilles“, „Barrier“, „Hector“, „Superb“, „Defence“, „Ballant“ und „Minoan“ namhaft gemacht.

Dänemark.

Kopenhagen, 19. Febr. [Der frühere Minister Ferdinand Tillsch,] dessen Tod bereits telegraphisch gemeldet worden ist, hat eine hervorragende Rolle in der Geschichte Dänemarks gespielt. Er war fünf Mal Minister. König Frederik VII. sandte ihn nach dem Abschlusse des Berliner Friedens vom 2. Juli 1850 als Regierungs-Commissar mit ausgedehnten Vollmachten nach dem Herzogthum Schleswig, um die dortige Verwaltung nach Unterdrückung der revolutionären Bewegung zu organisiren. Tillsch erließ die bekannte Sprachverordnung vom März 1851, welche in Deutschland so böses Blut machte. Dann wurde er zum Minister für Schleswig ernannt. Später wurde Tillsch Minister des Innern und im April 1854 trat er zum vierten Male in das Ministerium. Nachdem Monrad im Juli 1864 seine Entlassung genommen hatte, wurde Tillsch wieder Minister des Innern in dem von Blumie gebildeten Cabinet, und er behielt dieses Portefeuille bis November 1865. Damit war seine politische Laufbahn beendet.

Amerika.

Washington, 8. Febr. [Zur Samoafrage.] Die heute vom Präsidenten dem Congreß zugesandten Schriftstücke über die Samoafrage enthalten nur wenig Neues. Die Note, in welcher Graf Arco-Valley am 4. Februar im Auftrage des Fürsten Bismarck die Wiederaufnahme der Conferenz vorschlug, schließt folgendermaßen:

Ich bin gleichzeitig zu der Erklärung ermächtigt, daß die Voraussetzung, Deutschland würde sich mit einer neutralen Stellung auf Samoa

nicht begnügen, unbegründet ist, da wir bereits in der Conferenz vom Jahre 1887 erklärt haben, daß es weder unsere Absicht ist, die Unabhängigkeit jener Inselgruppe, noch die Gleichberechtigung der Vertragsmächte in Frage zu ziehen. Wir wünschen lediglich einen Zustand zu schaffen, welcher die definitive Beendigung des Blutvergießens und der Gräueltaten gewährleistet und den Handelsinteressen der drei Vertragsmächte dauernde Sicherheit bietet.

Am Tage darauf erklärte Bayard in einer Note, daß der Präsident sich den Ansichten des Reichskanzlers anschließe und den Conferenzvorschlag annehme. Dann heißt es weiter:

Angeht die klagenswerthen Vorfälle, des Blutvergießens, welches kürzlich auf samoanischem Boden stattgefunden und für Deutschland Verluste an Menschenleben im Gefolge gehabt hat, erscheint es als wesentlich, daß sofort ein Waffenstillstand proclamirt und jede weitere Waffen-Aktion verboten werde. Ein Kampf zwischen den armseligen Völkern der Samoaner und der großen bewaffneten Macht Deutschlands kann nur ein — schon im Voraus absehbares — Resultat haben, da er keine gleichen Chancen bietet. Da die Verficderung des Fürsten Bismarck, daß die Herstellung des Friedens auf Samoa und Aufrechterhaltung einer neutralen Stellung seine einzigen Ziele seien, von den Ver. Staaten mit derselben bona fides aufgenommen wird, mit welcher sie uns von Deutschland entgegengebracht worden ist, so bringen wir als ein Mittel zur Förderung der Conferenz in Vorschlag, daß die Beamten der drei Vertragsmächte auf Samoa umgehend auf telegraphischem Wege instruirirt werden, alles feindselige Vorgehen einzustellen und die Resultate der Conferenz abzuwarten. Die bloße Nachricht von dem Zusammentritt dieser Conferenz wird sicherlich genügen, die Eingeborenen zur Einstellung ihrer gegenseitigen Feindseligkeiten zu veranlassen und schleunigst einen König zu erwählen, was gewiß einen großen Schritt nach einer Einigung hin bedeuten würde. Mit Ausnahme der durch die Erwählung eines samoanischen Königs eventuell eintretenden Veränderungen erscheint es wesentlich, daß während der Verhandlungen der status quo auf Samoa aufrecht erhalten werde. Wenn wir uns der Hoffnung hingeben dürfen, zu welcher uns die Annahme dieser Empfehlung ermächtigt, so wird die Regierung der Ver. Staaten unverzüglich Schritte zu ihrer würdigen Vertretung auf der Berliner Conferenz einleiten.

Die Note an den Grafen Arco-Valley schließt mit der Vermuthung, daß die Berichte des deutschen Consuls auf Apia, in welchen über das Vorgehen des Commandanten der „Nyssa“, Capt. Leary, sowie des Viceconsuls Blacklock Klage geführt wird, auf Information aus zweiter Hand oder auf bloßem Hörensagen beruhen möchten. Die Beschwerden werden, wie Secretär Bayard versichert, zur Kenntniß Learys und Blacklocks gebracht werden. Der Staatssecretär ist geneigt, die Widersprüche zwischen den deutschen und den amerikanischen Berichten auf Rechnung der allgemeinen Aufregung und der auf Samoa herrschenden Verwirrung zu stellen. — Mit diesen Schriftstücken sind gleichzeitig die Protokolle der ersten Conferenz vom Jahre 1887 veröffentlicht worden. Der Vertreter Deutschlands empfahl, dem Tamasese einen ausländischen Berater als Vertreter der drei Vertragsmächte beizugeben, während Bayard eine Art constitutionelle Regierungsform mit einer aus Eingeborenen bestehenden Legislatur vorschlug, um Unabhängigkeit und Selbstherrschast auf Samoa zu sichern. Zugleich sollte Malietoa als König und Tamasese als Vizekönig anerkannt werden. Der englische Vertreter bestritt die Abkommen zwischen den Vertragsmächten, durch welches eine derselben als Berater der samoanischen Regierung und Repräsentant der übrigen Vertragsmächte fungiren sollte. Mit Rücksicht auf die überwiegenden deutschen Interessen war er willig für den ersten Termin von fünf Jahren einem von Deutschland abzusendenden Berater das Vorrecht einzuräumen. Er stimmte mit Deutschland darin überein, daß die Neuwahl eines Königs stattfinden solle. Eine Einigung wurde nicht erzielt und in der sechsten und letzten Sitzung am 26. Juli erklärte Bayard, seiner Ansicht nach ziele der Vorschlag des deutschen Vertreters darauf ab, eine autokratische ausländische Verwaltung, basirt auf Handelsinteressen, zu schaffen. Hiergegen lasse sich einwenden, daß gerade die Einmischung von Ausländern mehr als alle Uebergriffe seitens der Eingeborenen Unruhen und Zwistigkeiten auf Samoa verurrsacht haben. Eine einheimische Selbstverwaltung sollte nicht im Voraus verworfen werden, da sie bisher noch nicht erprobt wurde. Es empfehle sich, die Conferenz bis zum Herbst anzusetzen, um den Vertretern Deutschlands und Englands Gelegenheit zu geben, die

Protokolle über die bisherigen Verhandlungen ihren resp. Regierungen zu eventuell weiteren Maßnahmen und Instruktionen zu unterbreiten. Der englische Vertreter erklärte hierauf, man werde die Regierungen einfach in Kenntniß setzen, daß Herr Bayard eine Vertagung aus den schriftlich angegebenen Gründen wünsche. Uvensleben fügte hinzu: „Hauptsächlich aus dem Grunde, weil der Plan, dem König einen Berater beizugeben, von Herrn Bayard nicht für annehmbar gehalten werde.“ Wozu Bayard bemerkte, daß er dafür Gründe angegeben habe. Sodann gingen die Herren auseinander, ohne etwas erreicht zu haben.

Provinzial-Beitung.

Breslau, 23. Februar.

Die uns telegraphisch übermittelten Nachrichten über die weiteren Verhandlungen der mit der Vorberathung des Polizeilastengesetzes betrauten Commission des Abgeordnetenhauses haben, wie vorauszusehen war, weder im Princip noch in Bezug auf die Festsetzung der Beitragseinheit irgend etwas geändert, so daß Breslau bei Inkrafttreten des Gesetzes mit einem jährlichen Mehraufwand von ca. 176 000 Mark für Polizeizwecke belastet bleiben wird. Eine Besserung dieses Zustandes ist dadurch erschwert worden, daß die Nationalliberalen ihre bekannte Resolution, die wir in Nr. 103 unseres Blattes als Denkmal der nachgiebigen Schwäche dieser Partei charakterisirt haben, noch „gemildert“ haben. Eine minimale Erleichterung wird der Stadt Breslau durch die in der Commission erfolgte Annahme des § 7 in der von den Abg. Dr. Brüel und Tramm vorgeschlagenen Fassung in Aussicht gestellt. Danach sollen die zwischen der Regierung und den einzelnen Städten über die Hergabe von Grundstücken abgeschlossenen Verträge aufrecht erhalten werden, dagegen die aus diesen für die Städte Breslau, Danzig und Königsberg heruleitenden Verpflichtungen aufgehoben werden. Für Breslau kommt in dieser Hinsicht im Wesentlichen das Gebäude in Betracht, in welchem das Polizeipräsidium incl. der Dienstwohnung des Polizeipräsidenten untergebracht ist. Das Gebäude, Schußbrücke 49, gehört dem Fiscus. Die Kosten der baulichen Unterhaltung auch tragen Fiscus und Stadtgemeinde gemeinschaftlich, doch nicht zu gleichen Theilen. Nach dem Vertrage vom 15. August 1857 resp. 3. Februar 1858 sind vielmehr die Baukosten aufzubringen von der Stadt für 195025 Kubikfuß, von dem Fiscus für 138 385 Kubikfuß. Im Etat für 1889/90 ist der Antheil der Stadt auf 1360 Mark berechnet. Diese oder eine Summe von annähernd gleichem Betrage würde also der Commune in Zukunft auf Grund des § 7 des Polizeilastengesetzes erpart bleiben. — 1360 Mark Ersparniß gegen 176 000 Mark Mehrbelastung: ein großartiger Erfolg der Commissionberathung für unsere Stadt! — Bei dieser Gelegenheit werden unseren Lesern einige Daten über den Polizeietat der Stadt Breslau willkommen sein. Vorausgeschickt wird dabei, was freilich als bekannt gelten muß, daß der Staat die Gehälter für die Polizeibeamten zahlt. Die Commune Breslau aber zahlt für 1889/90 beispielsweise folgende Summen für die sächlichen Kosten der Polizeiverwaltung: auf Amtsbedürfnisse des Polizei-Präsidiums 19270 M., auf Porto 3520 M., an „anderweitigen Kosten, welche durch die Handhabung der Polizei entstehen“ 1190 M., an Kosten der technischen Revision der Waage und Gewichte 1000 M., an Kosten der öffentlichen Gesundheitspflege 11900 M., an Kosten für die sittenpolizeiliche Untersuchungsanstalt 2200 M. Das Pauschquantum zur Freistellung der Kosten der Bekleidung und Bewaffung der Schußmannschaft, für welche die Stadt seit 1886 aufkommen muß, beträgt für das neue Etatsjahr 11 731 M. Das chemische Untersuchungsamt der Stadt Breslau, das zunächst im polizeilichen Interesse zu wirken hat, kostet 16314 M. An Pferdegebern und Fußrostentzündung zahlt die Stadt dem Polizeipräsidenten, dem Chef der Criminalpolizei, den beiden Polizei-Inspectoren und den fünf Criminal-Commissarien zusammen 4125 M., an Kosten der Amtlocale 14 550 M. Es sind in dieser Aufzählung nur die größeren Posten des Etats enthalten. Im Ganzen betragen die Ausgaben für das Jahr

einer ganz unvergleichlichen Naturanlage, wie sie Delaunay und Coquefin mitbringen, um über all die Schwelligkeit hinaus- und wieder zu voller Urvüchsigkeit zurückzukommen. Auch erkennen französische Kenner des Pariser Theaterwesens — Alexander Dumas fils, Emile Zola, Goncourt, Alphonse Daudet — unumwunden an, daß die französische Schauspielkunst der Gegenwart sich in vollem Niedergange befindet. So lange die Franzosen auf ihrer eigensinnigen Selbstherrlichkeit bestehen und glauben, mit ihrem nationalen Schauspiel und ihrer nationalen Schauspielerschule allein „das Auslangen zu finden“, bewegen sie sich auf falschen Bahnen. Der Stammvater ihres modernen Theaters, Molière, hat freilichweg Italiener, Römer, Spanier u. studirt und ausgenüßt; seine Schauspieler waren durchaus Autodidakten; das 18. Jahrhundert kannte das Conservatorium in seiner heutigen Gestalt noch nicht; Baron, Lekain, Fleury, Prével hatten merkwürdige Schicksale hinter sich, da sie in die Comédie Française irgendwelcher Meister. So wage ich denn dreist die zweite These aufzustellen: Die Comédie Française ist im Rückgang begriffen und das System der Schauspielerschule trägt ein gutes Theil der Mitschuld an diesen Zuständen. Daß es vorrefräsche einzelne Schauspieler giebt, ändert an dem Endergebnis blutwenig; hübsche, frische Soubretten gedeihen in Paris, wie immer und überall, gleich den Weilchen. Große tragische Künstlerinnen, eine Rachel, eine Charlotte Wolter dagegen Wunderblumen, wie die Victoria regia, werden niemals in Schulen sondern nur von der Natur geformt.

In einer kurzen Schlussbetrachtung sollte ich nun noch mit gebührender Auszeichnung der Archiv-Verwaltung und der Kunstschätze des Museums der Comédie Française gedenken, da der Bau des neuen Burg-Theaters dem Wiener Kunst-Institute die Verpflichtung auferlegt hat, seine artistischen und litterarischen Reichthümer besser und zweckmäßiger zu ordnen, als dies bisher geschehen. Es würde da des Lobes kein Ende geben. Für diesmal aber will ich Alles, was ich gegen die Comédie Française auf dem Herzen habe, abmachen: Das Haus Molières hat seit etwa einem Jahrzehnt die Zwischenactenmusik unterdrückt. Die Direction hat derart ein Verschulden gegen Molières Andenken begangen, da unser Meister zeitweilig sich bestrebt, seiner Truppe das Recht zu sichern, ein eigenes Orchester zu unterhalten. Die Pariser Theaterleitung hat aber derart eine noch viel schwerere Sünde gegen den guten Geschmack begangen. In endlosen Zwischenacten wird nun geschwätzt und gegaßt; der aufmerkksamste Zuhörer wird muthwillig und gewaltthätig aus aller Stimmung gerissen, indeß die Wiener Burgtheatermusik in angestammter Harmlosigkeit die angeregten Geister gemüthlich im Gedankten weiter fortführen läßt, was Dichter und Darsteller besser oder schlechter begonnen. „Soll das am Ende gar eine Apologie

des Burgtheater-Orchesters sein? Giebt es wirklich so paradoxe Leute, welche diese Musik in Schutz nehmen?“ fragt nun wohl der Eine oder der Andere.

Ja, lieber Leser! es giebt sogar Leute, die es nicht begreifen, daß man diese friedlichen, altväterischen Weisen tadelt; es giebt Leute, die als Entreactes des „Hamlet“ eine Museraufführung der „Troica“ weder wünschen, noch genießen würden; es giebt Leute, welche sich ein Schlachtgetümmel auf dem Michaelerplatz ohne D-dur-Scalen im Zweiviertelact (bei besonders blutigem Gemehel ohne chromatische Tonleitern im tempo rubato) nicht recht vorstellen könnten und diese herkömmliche Zuthat ebensowenig entbehren möchten, als das Spinnen einer alten Hauskatze oder das Zwitschern eines Kanarienvogels inmitten ernster Gedankenarbeit. Man überhört derlei heimliches Zyrpen, so lange diese unschuldlichen Geräusche regerredt neben uns fort-schnurren. Raubt uns aber diese gewohnheitsrechtlich erworbenen Melodien und wir hören schmerzbeugt auf der Stelle „alle Lieder, die nicht gespielt werden“.

Wien.

Anton Bettelheim.

Universitätsnachrichten. Der außerordentliche Professor Dr. Emil Sehling in Kiel ist zum ordentlichen Professor des Kirchenrechts an die Universität Erlangen berufen worden und hat den Ruf angenommen. Professor Sehling war, wie die „Magdeb. Ztg.“ schreibt, bis vor einem Jahre Privatdocent in Leipzig und wurde damals fast gleichzeitig zum außerordentlichen Professor in Kiel und Leipzig in Aussicht genommen, zog es aber vor, nach Kiel zu gehen. — Der Privatdocent Dr. Emil Schmidt in Leipzig ist zum außerordentlichen Professor ernannt worden. — An der Universität Straßburg habilitirte sich für das Fach der Erdkunde Dr. Hergeiell. Es soll demselben, wie der „Schw. Merkur“ hört, von der Reichsregierung die Leitung der meteorologischen Statistik des Reichslandes übertragen worden sein. — Der in Halle a. S. verstorbene Professor Elze hat, der „Voss“ zufolge, dem Herzog. Gymnasium in Dessau, seiner Vaterstadt, seine Bibliothek vermacht. — Der „T. R.“ wird geschrieben: Der als Vertreter und event. Nachfolger des Geh. Rath's Westphal in Berlin von der Unterrichtsverwaltung in Aussicht genommene Professor Erb gehört zu den ersten Nervenärzten der Gegenwart und hat sich insbesondere um die Anwendung der Electricität als Untersuchungs- und Heilmittel außerordentlich verdient gemacht. Der jetzt im 49. Jahre stehende Gelehrte hat 1865—1880 als Docent und außerordentlicher Professor in Heidelberg, 1880—1883 als ordentlicher Professor und Director der medicinischen Poliklinik in Leipzig und seitdem als ordentlicher Professor und Director der medicinischen Klinik wiederum in Heidelberg gewirkt. Gewiß ist unter den gegenwärtigen Neurologen Deutschlands keiner würdiger als Erb, der Nachfolger des berühmten Westphal zu werden, der seit 1869 der Berliner Universität angehört und eine ihrer Iperben bildet. Eine wichtige Frage bedarf allerdings dann nach der Erledigung, ob nämlich Erb auch die Irrenklinik übernehmen wird, da er bisher nicht eigentlich Irrenarzt gewesen ist und die größte Hochschule Deutschlands doch nicht wohl den psychiatrischen Unterricht eines sachmännischen Ordinarius entbehren kann. — Die „R. S. Ztg.“ hört, daß, nachdem die Königsberger Universität in Kaiser Friedrich ihren letzten Rector verloren hat, nunmehr bestimmt ist, daß die Prorectoren der Universität

fortan wieder den Titel „Rector“ zu führen haben. Zur Zeit findet diese Anordnung bereits auf den jetzigen Prorector, Herrn Professor Dr. Brub, Anwendung. — Prof. Raunyn in Straßburg, der Nachfolger Kujmawl's auf dem Lehrstuhl der inneren Medicin daseibst, ist von seiner Erholungsreise zurückgekehrt und hat seine Thätigkeit wieder aufgenommen. — Zum Director der in Greifswald neu errichteten Professur für innere Medicin ist der bisherige Director der Kinderklinik Professor Dr. B. Krabber berufen worden. — In Neapel ist Dr. F. Massei zum Professor der Pathologie und in Parma Dr. D. Bingezzi zum ordentlichen Professor der Chirurgie ernannt worden. — An der Universität Leipzig ist der Privatdocent Dr. Emil Schmidt zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Facultät ernannt worden. — Der außerordentliche Prof. Dr. Max Schottelius an der Universität Freiburg wurde zum ordentlichen Professor der Hygiene daseibst ernannt. — Für das zweite Semester des laufenden Schuljahres wurden an der Universität Pest 3305 Hörer eingeschrieben, um 236 weniger als im Vorjahre. Von den Inscripturen entfallen 89 auf die theologische, 1580 auf die juristische (im Vorjahre 1650), auf die medicinische 1091 (im Vorjahre 1178), auf die philosophische Facultät 324 (im Vorjahre 326). Hörer. — Ueber ein nicht zu Stande gekommenes Duell zwischen dem Universitätsprofessor Dr. Forster und dem Feuilleton-Redacteur des „Bund“, Dr. Widmann, werden folgende Einzelheiten mitgetheilt: Die Forderung erfolgte wegen des im „Bund“ Nr. 45 veröffentlichten Gedichts „Der neue Richard III. (ein Carnevalsstück) von J. B. W.“ und lautete auf Pistolen mit zehn Schritt Distanz. Nach erfolglosem ersten Gang sollte geschossen werden, bis einer der Duellanten liegen bleibe. Zu Secundanten hatte Forster bezeichnet: Universitätsprofessor Dr. Ouden und Dr. Wandler. Dr. Widmann hat dem Secundanten geantwortet, erstens sei im Gedicht Forster nicht genannt, zweitens habe der „Bund“ das Duell von jeher grundsätzlich bekämpft, drittens würde Widmann die Annahme des Duells mit seiner journalistischen Ehre für unvereinbar ansehen. Das Gedicht, welches die Gobat'sche Gymnasialreform zum Gegenstande hat, sprach von einem „ersten Mörder“ und vom „zweiten Mörder“. Selt-samer Weise bezog Forster den Ausdruck „Mörder“ und zwar „erster Mörder“ auf sich. Davon hatte das Publikum bis zur Forderung keine Ahnung.

\* An der königlichen landwirthschaftlichen Hochschule zu Berlin liest u. A. im Sommer-Semester 1889: Professor Dr. Orth über speciellen Acker- und Pflanzenbau, Bonitrung des Bodens, Boden und Wasser. — Prof. Dr. Berner über landwirthschaftliche Productionslehre, Rindviehzucht. — Prof. Dr. Lehmann über landwirthschaftliche Fütterungslehre, Mollereireisen, Pferdezucht. — Prof. Dr. Rny über Morphologie der Pflanzen. — Prof. Dr. Frank, Experimental-Physiologie der Pflanzen. Anleitung zu pflanzenphysiologischen Untersuchungen im Gebiete der Landwirthschaft. — Professor Dr. Wittmack über Land- und forstwirthschaftliche Botanik. Samenkunde. — Geheimer Regierungsrath, Professor Dr. Landolt über Organische Experimental-Chemie. — Dr. Degener: Grundzüge der allgemeinen Chemie, Praxis der Zuckerrfabrikation. — Professor Dr. Delbrück über Spiritusfabrikation. — Prof. Dr. Rehring über Zoologie und Geschichte der Hausthiere, Fischzucht. — Dr. Karich über die Landwirthschaft mülhschen und schädlichen Insecten, mit besonderer Berücksichtigung der Bienezucht und des Seidenbaus. — Professor Dr. Diederhoff über die inneren Krankheiten und Professor Dr. Möller über die äußeren Krankheiten der Hausthiere.

92 930 M. An Einnahmen sehen ihnen 51 360 M. gegenüber. Der größte Posten derselben, die Einnahme aus polizeilichen Strafgeldern, beläuft sich auf 43 477 M. Der Polizeietat der Stadt Breslau nimmt zur Zeit in dem Haushaltsbuch mit seinen Specialstrafungen 10 Druckseiten ein. Nach Annahme des Polizeilaufgesetzes wird sich die Sache in ein paar Zeilen abmachen lassen, eine „praktische“ Vereinfachung, die, wie bereits mehrfach hervorgehoben, uns eine Erhöhung der Communalsteuer kosten wird.

Es liegt uns heute der gedruckte Bericht der Abgeordnetenhaus-Commission zur Vorberatung des Gesetzentwurfs, betr. die Ergänzung des Gesetzes über die Erleichterung der Volksschul-lasten, vom 14. Juni 1888 vor. Wie bekannt, soll auf Grund dieses Entwurfs vom 1. April 1889 ab die Höhe des aus der Staatskasse zu leistenden jährlichen Betrages so berechnet werden, daß für die Stelle eines alleinstehenden, sowie eines ersten ordentlichen Lehrers 450 Mark, eines anderen ordentlichen Lehrers 350 Mark und einer ordentlichen Lehrerin 250 M., eines Hilfslehrers und einer Hilfslehrerin 100 M. gezahlt werden. Gegenwärtig betragen die Beiträge in den betr. Kategorien 400, 200 und 150 Mark. Wird der Entwurf Gesetz, so hat Breslau statt des jetzt gewährten Staatszuschusses von 141 300 Mark einen solchen von 220 100 Mark zu erwarten, das heißt 78 800 Mark mehr, als bisher. Leider wird uns die Freude an diesem erhöhten Zuschuß zu dem Stadthaushaushalt durch die Wirkungen des Polizeilaufgesetzes (s. oben) gründlich verborben.

Im ersten Heft des zwölften Bandes der „Breslauer Statistik“ befindet sich eine auch für weitere Kreise interessante Zusammenstellung der Ergebnisse der Grundwasser-Beobachtungen in Breslau von 1874 bis 1887. Den ersten Anlaß zur Beobachtung des Breslauer Grundwassers boten die Vorarbeiten zur Ausführung der Schwemmcanalisation. Zum Zwecke der Untersuchung der geognostischen Beschaffenheit des Untergrundes von Breslau wurden 1873, gleichzeitig mit einem Nivellement der Oberfläche, in den verschiedensten Stadttheilen Bohrungen bis zu einer Tiefe von etwa 4—9 Meter vorgenommen. Von diesen Bohrungen, 156 an der Zahl, wurden 43 als Stationen für Grundwasser-Beobachtungen eingerichtet. Dieselben waren mit wasserdicht verschließbaren, 13 cm (4 Zoll) weiten eisernen Röhren versehen, welche im Allgemeinen bis zum Juli 1881 functionirten; nur die Stationen 42 und 43 wurden schon seit dem 1. Januar 1877 nicht mehr beobachtet und im Mai des genannten Jahres wegen ihrer großen Entfernung kassirt. Die Beobachtungen, welche sich auf Stand und Temperatur des Grundwassers erstreckten, nahmen am 9. April 1874 ihren Anfang. Sie wurden durch Mannschaften der Feuerwehrgesellschaft, bis zum Schlusse des Jahres 1879 täglich, vom Januar 1880 ab bis zum 3. Juli 1881 alle 14 Tage. Die Ergebnisse der Beobachtungen von April 1874 bis dahin 1875 sind vom Bezirksphysikus Dr. J. Jacobi bearbeitet und in Serie I der „Breslauer Statistik“ S. 165 ff. veröffentlicht worden. Die Canalisations-Commission beabsichtigte, die Beobachtungen einzustellen, weil sie für die größtentheils durchgeführte Canalisierung der Stadt nicht mehr von Bedeutung erschienen. Auf Antrag der hygienischen Subcommission der Canalisations-Commission wurden jedoch die Messungen aus hygienischen Gründen fortgesetzt, insbesondere auch zur Constanzierung der Aenderungen, welche der Grundwasserstand durch die Canalisierung und Bau-thätigkeit erfahren hat. Anstatt der bisherigen engen Röhren wurden solche mit weiterem Lumen verwendet und die Zahl der Untersuchungs-Stationen auf die charakteristischsten Bohrungen bezw. Brunnen beschränkt.

Es wurden 16 neue, für Grundwasserstands-Beobachtungen geeignete Punkte ausgewählt. Die darunter befindlichen 10 Bohrungen wurden mit 24 bis 31 cm weiten Röhren versehen und die Messungen am 14. August 1881 begonnen. Zwei der neuen Stationen, je eine in der Theresenstraße und in der Schiefwerderstraße, Ecke Adolfsstraße, mußten bald wieder kassirt werden. Bald waren bei ihnen die Deckel gestohlen, bald die Röhren mit Sand, Steinen, Scherben u. angefüllt und dadurch unbrauchbar gemacht. Die ersetzte Station wurde nach dem Grundstücke des israelitischen Waisenhauses in der Gräbenerstraße 61, die zweite nach dem städtischen Schulgrundstück am Wäldchen 20 verlegt. Die Beobachtungen erfolgten bis zum März 1885, mit einer Unterbrechung vom Januar bis ultimo September 1883, wo gar keine Messungen vorgenommen wurden, ebenfalls alle 14 Tage, vom 19. März 1885 ab jeden dritten Tag. Letzteres geschah auf erneutes Ersuchen der hygienischen Sub-Commission, welche u. A. in Anregung brachte, Niveau und Tiefe für jede Station nicht bloß einmal festzustellen, sondern in bestimmten Perioden zu revidiren. Bei den 43 älteren Breslauer Bohrungen sind innerhalb des mehr als siebenjährigen Zeitraums von 1874 bis 1881 nur 7 solche Veränderungen in den Tabellen des geometrischen Bureaus notirt und seit 1881 gar keine. Bei der Vernehmung der Zahl der Stationen im Jahre 1885 wurden sich gegenseitig contro-lirte Stationen geschaffen und 12 neue Stationen (darunter 9 unbenutzte bezw. wenig benutzte Grundbrunnen) eingerichtet, an welchen die Beobachtungen am 19. März begannen, in dreitägigen Zwischen-räumen wie bei den 16 älteren. Das Standrohr Nr. 21 (Vieh-weide) mußte, weil es häufig veranderte und fortwährend die Deckel gestohlen wurden, im October 1886 aufgegeben werden. Dafür wurde ein neues Bohrlöcher auf dem Zimmerplatze, Kurzegasse Nr. 69/71/73, angelegt.

Soviel sei aus der Geschichte der Breslauer Grundwasser-messungen erwähnt. Als das Resultat der Messungen, das aus zahlreichen Tabellen festgesetzt worden ist, ergibt sich die gewichtige und bemerkenswerthe Thatsache, daß die Canalisierung der Stadt den Grundwasserstand erniedrigt und „wohl auch“, wie sich das „Statistische Amt“ vorsichtig ausdrückt, die „Beschaffenheit des Grund-wassers“ verbessert hat.“ Die constatirte stärkere Abnahme in den süd-lichen Stadttheilen findet ihre Erklärung in dem Umstande, daß hier wegen des allgemein höheren Grundwasserstandes eine planmäßige Drainage eingerichtet worden ist, welche am Schlusse des Verwaltungsjahres 1886/87 ein Rohrnetz von 11 177,7 lfdm. Metern umfaßt. Diese Drainage hat also einen recht günstigen Einfluß auf die Fixirung des Grundwasserstandes in jenen Stadttheilen ausgeübt. Andererseits darf auch der Hinweis darauf nicht unterlassen bleiben, daß gerade in jenem Theile der Stadt das bebauete Terrain eine bedeutende Ausdehnung erfahren hat, so daß bei den allgemeinen Bodenverhältnissen jenes Gebietes, das bekanntlich von Norden nach Süden eine nicht unbedeutliche Erhöhung erfährt, die im äußersten Süden erbauten Grundstücke gewissermaßen das Grundwasser, welches in der genau entgegengesetzten Richtung fließt, abfangen. Thatsächlich klagen auch, privaten Nachrichten zufolge, die Grundbesitzer des süd-lichen Theiles der Schweißnitzer Vorstadt über ungünstige Grund-wasserverhältnisse, während der größte Theil der Kellerräume der mehr nördlich davon liegenden Zone, die früher arg vom Grundwasser heim-gesucht und durchfeuchtet waren, jetzt vollständig trocken liegt.

—nn. Von der Universität. Die schriftliche Prüfung der katholischen Theologen beginnt am 25. Februar und findet im Convict statt. Morgens Uhr dieses Tages wird das Thema aus der alttestamentlichen Exegese,

Dinstag, den 26. Februar, Mittags 3 Uhr, das Thema der neutestamentlichen Exegese, Mittwoch, den 27., Morgens 9 Uhr, das Thema aus der Kirchengeschichte und Donnerstag, den 28., das Thema aus der Pro-pädeutik zur Bearbeitung mitgetheilt werden. Alle Bewerber, welchen nicht eine gegenwärtige Mittheilung zuzug, sind zur Prüfung zugelassen. — Am Dinstag, 26. Febr. c., Vorm. 10 Uhr, wird Herr Mar J. Sander aus Ostau seine Inaugural-Dissertation „Ueber die eitrige Mediastinitis“ zur Erlangung der Doctorwürde in der Medicin gegen die Opponenten Dr. med. Carl Heinke und cand. med. Herm. Leporin im Musiksaale der Universität öffentlich vertheidigen.

\* Vom Stadttheater. Der Kammerfänger Paul Busch vom kgl. Hoftheater zu Dresden beginnt Dinstag, 26. Februar c., ein kurzes Gast-spiel in der Oper „Zampa“ von Herold. Vorbereitet werden im Schau-spiel: „Fercol“ von Sardou, „Dido“ von Kellner und „Die Maus“ von Pailleron; in der Oper: „Die Meistersinger von Nürnberg“ von Wagner und „Im Namen des Gesetzes“ von Siegfried Ochs.

\* Vom Lobetheater. Herr Felix Schweighofer hat zu seiner Ab-schiedsvorstellung „Sein Spezi“ gewählt. Morgen, Sonntag, Nachmittag geht der „Zigunerbaron“ bei ermäßigten Preisen in Scene. Montag wird das Lustspiel „Der Störenfried“ gegeben. Die erste Aufführung von „Familie Knickmayer“ wird voraussichtlich am Mittwoch stattfinden. Herr Director Raul hat die Aufforderung erhalten, mit seiner Operetten-gesellschaft in Amsterdam Vorstellungen zu geben.

\* Kunstnotiz. In der Gemälde-Ausstellung von Theodor Richterberg wurde in dem dritten Saale, welcher zuletzt das Kollofialbild von Weiser beherbergte, eine Reihe von 86 Aquarellen von Hans Bartels in München, des trefflichen Meisters der Aquarellmalerei, aufgenommen. Jeder Besucher der Berliner Jubiläums-Ausstellung wird sich noch mit Freuden der drei großen schönen Aquarelle, welche Motive von Nügen darstellen, erinnern. Die hier aufgestellten Blätter sind zum Theil Studien aus Italien und Nügen. Dieselben waren im vorigen Jahre in Berlin bei Schulte unter allseitigem Beifall aufgestellt. Noch ist von neuen Werken zu nennen ein Pastell-Portrait von Krusemarck, nur auf acht Tage aufgestellt. Von dem Vortrager des Bildhauer-Ateliers im Museum, Bildhauer Behrens, gelangte eine große Marmorfigur, sowie von Bildhauer Seeger ein Modell für ein Kaiser Wilhelm-Denkmal zur Ausstellung.

\* In dem Feuilleton über Rudolf Löwentheim, das wir in der Morgennummer vom 20. d. M. veröffentlicht haben, wird uns von einem Freunde unseres Blattes unter Vorlegung der beiden ersten Jahrgänge des „Kladderbach“ über die Redactionsverhältnisse des Blattes aus seiner ersten Zeit Folgendes mitgetheilt: Auf den Nummern 1 bis 28 zeichnete die Verlagsbuchhandlung von A. Hofmann & Comp. in Berlin das Blatt verantwortlich, auf den Nummern 29 bis 32 W. Keil & Comp. in Leipzig, 33 und 34 wieder Hofmann & Comp. in Berlin. Im zweiten Jahrgang zeichnete Dr. Rudolf Löwentheim in Neustadt-Eberswalde von Nr. 3 bis Nr. 20, Ernst Dohm von Nr. 21 an.

\* Aus dem socialdemokratischen Lager. Die Socialdemokraten im Waldburger Kreis beabsichtigen als Candidaten für die nächste Reichstagswahl den Stadtverordneten Kuhner in Berlin aufzustellen.

\* Verkehrsstörung. Wegen Schneeverwehung ist der Gesamt-verkehr auf der Strecke Jaslo-Neuzagorz der Galizischen Transverbalbahn eingestellt.

— Kirchenbuchführung. Mit der Führung der Kirchenbücher in der erledigten katholischen Pfarrei Friedland O.S. ist der Pfarrverweser Jan-somski dachselbst beauftragt worden.

† Hauscolleete. Der Vorstand des Waisenhauses „Kaiser Wilhelm-fift“ zu Beuthen O.S. hat die Genehmigung erhalten, zum Besten des Stiftes eine einmalige Sammlung milder Beiträge bei den bemitteltesten Haushaltungen der Kreise Beuthen und Rattowitz (im März), Tarnowitz (April), Gleiwitz und Zabrze (Mai) vorzunehmen.

\* Ueber die Wirksamkeit der Commerzienrath Feinckel'schen Stiftung zur Beförderung der Künste und Handwerke in den letzten drei Jahren gehen uns folgende Notizen zu: Bei Beginn des Jahres 1886 wurden 17 Lehrlinge aus dem Vorjahre übernommen, von welchen 6 als Schneider, 4 als Schlosser, 2 als Tischler und je 1 als Schriftsetzer, Schriftgießer, Mechaniker, Buchbinder und Drechsler ausgebildet wurden. Zu diesen traten im Laufe des Jahres 8 neu aufgenommene Lehrlinge, von denen 2 als Schriftsetzer, je 1 als Lithograph, Tapezierer, Schlosser, Schuhmacher, Kunsttischler und Mechaniker in die Lehre gebracht wurden, während gleichfalls 8 ausliefen. Von letzteren wurden 6 als Gesellen entlassen, 1 Lehrling verzog mit dem Meister, bei welchem er lernte, von Breslau, 1 wurde wegen seiner Führung von der Stiftung ausgeschlossen. Von den 17 Verbliebenen wurden je 3 als Tischler und Schneider, je 2 als Schriftsetzer und Schlosser, je 1 als Buchbinder, Schriftgießer, Litho-graph, Mechaniker, Schuhmacher, Drechsler, Tapezierer ausgebildet. Zu diesen wurden im Laufe des Jahres 1887 12 Lehrlinge neu aufgenommen, von denen 3 bei Schneidern, je 2 bei Goldarbeitern und Kunstschlossern, je 1 bei einem Steinmetz, Drechsler, Kunsttischler, Schriftsetzer und Färber in die Lehre traten. Von den 29 während dieses Jahres in Ausbildung befindlichen Lehrlingen schieden 6 aus, und zwar 3, weil sie als Gesellen entlassen wurden, 2 weil sie sich zur Ausbildung als Handwerker nicht eigneten, 1 weil er von Breslau verzog. Unter den zum Jahreschlusse verbliebenen 23 Lehrlingen befanden sich 4 Schneider, 3 Schriftsetzer und Schlosser, 2 Tischler, Goldarbeiter und Drechsler, 1 Schuhmacher, Färber, Buchbinder, Lithograph, Schriftgießer, Mechaniker und Steinmetz. Im Jahre 1888 traten 11 Lehrlinge hinzu, von denen sich 3 dem Schneider-, 2 dem Klempnerhandwerk widmeten, während je 1 bei einem Conditor, Frieseur, Schuhmacher, Schlosser, Lithograph und Buchbinder in die Lehre traten. Entlassen wurden im Laufe des Jahres 6 als Gesellen, 2 wurden wegen schlechter Führung ausgeschlossen, so daß zum Schlusse des Jahres 1888 im Ganzen 26 Lehrlinge verblieben, welche sich nach gegenwärtig, und zwar 5 bei Schneidern, 4 bei Schlossern, 3 bei Schriftsetzern, je 2 bei Tischlern, Lithographen und Klempnern, je 1 bei einem Schuhmacher, Buchbinder, Conditor, Steinmetz, Mechaniker und Frieseur in der Aus-bildung befinden. Außerdem wurden in diesen drei Jahren Stipendien an 14 Studierende der technischen Hochschule, 20 Schüler technischer Fach-schulen und 6 Besucher der Akademie der Künste, sowie eine Anzahl zins-freier Darlehne an Personen gewährt, die ihre Ausbildung durch die Stiftung empfangen hatten.

A. Warmes Frühstück für arme Schulkinder. Die Verabreichung warmen Frühstücks in einfacher Form an solche Kinder unserer Elementar-schulen, welche in Folge häuslicher Nothlage während der kalten Jahres-zeit mit völlig leerem Magen Morgens zur Schule kommen, ist nach den übereinstimmenden Beobachtungen aller mit den einschlägigen Verhältnissen vertrauten Personen überall auf Unterricht und Erziehung von dem förder-lichsten Einfluß gewesen, da durch die Hebung ihres körperlichen und seelischen Befindens diese Kinder erst zu anhaltender Aufmerksamkeit und ausdauernder Geistesarbeit befähigt wurden, was in der größeren Regel-mäßigkeit des Schulbesuchs, der besseren Haltung und den günstigeren Er-folgen des Unterrichts die Wirkung sichtbar hervorbringt. Dank der kräftigen Beiträge von Vereinen und Privaten war es im vorigen Winter dem Stadtschulrath Dr. Pfundner gelungen, 1662 M. für 28 338 Frühstücks-portionen aufwenden zu können. Im Vertrauen auf diese Beihilfe hat der Genannte auch in diesem Winter das segensreiche Werk aufgenommen, für die hungernden armen Schulkinder warmes Früh-stück zu sichern. Zu einem aus dem Vorjahre übernommenen Bestande von 46 M. traten hinzu: 600 M. von der Magistrat aus einem Unterstufungs-fonds überwies, 200 M. vom Pfennigverein, 100 M. vom Volksbildungsverein, 100 M. vom Verein gegen Verarmung und Bettel, 190 M. von 6 Bezirksvereinen, 180 M. von 2 Bürgervereinen, 85 M. von 2 anderen Vereinen und 260 M. von Privatpersonen. Aus dieser Einnahme von 1761 M. sind für die den Monaten December und Januar verabfolgten 20 537 Frühstücksportionen bereits 1280 Mark verbraucht. Die noch verfügbaren 481 M. decken noch nicht die Aus-gabe für den laufenden Monat und doch spricht die Wahr-scheinlichkeit dafür, daß auch im kommenden Monat noch die Nothlage die Fortsetzung des guten Werkes erwünscht machen wird. Möchten darum recht viele eble Menschenfreunde dasselbe durch einen Beitrag fördern. Hervorzubeden ist übrigens, daß der Bürgerverein in der Nicolai-vorstadt seit Anfang des Jahres den ärmsten Kindern aus allen Volksschulen des Bezirks Frühstück gewährt und daß auch der Breslauer Asylverein die gleiche Wohlthat hinsichtlich der armen Kinder aus den nächstgelegenen Schulen übt.

\* Museum schlesischer Alterthümer. Montag, 25. Februar, Abends 8 Uhr, wird im Museumsgebäude (Offseite) Herr Dr. G. Kunisch vor-geschichtlich-geologische Mittheilungen geben. Darauf wird Herr Dr. Wern-icke Mittheilungen zur Geschichte schlesischer Steinbrüche machen.

\* Schneewetter. Seit gestern Abend herrscht bei heftigem Winde starkes Schneetreiben, das den Verkehr auf unseren Straßen ungemein erschwert. Die Straßenbahnwagen fahren seit heute Morgen zweispännig.

— Militärisches. Die im Landkreis Breslau wohnhaften Mann-schaften der Reserve des Jahrganges 1881, welche im April d. J. zur Land-wehr ersten Aufgebots überzuführen sind, sowie die Mannschaften der Land-wehr ersten Aufgebots vom Jahrgange 1876, welche im Frühjahr d. J. zur Landwehr zweiten Aufgebotes überführt, haben bis Ende Februar den Militärpaß an den zuständigen Bezirksfeldwebel bezw. an das Hauptmelde-amt II Breslau einzuliefern. Ebenso haben die Mannschaften der Ersatzreserve, welche im Jahre 1883 zur Ersatzreserve „nicht übungspflichtig“ designirt worden sind und deren Ueberführung zum Landsturm ersten Auf-gebots noch nicht stattgefunden hat, den Militärpaß an die 4. Compagnie Hauptmeldeamt II Breslau unverzüglich einzuliefern.

\* Eisenbahn Troppau-Natibor. Die „Fr. Schl. Pr.“ schreibt: „Zum Schlusse der am 20. Februar er. abgehaltenen Sitzung des Troppauer Landestrathes theilte Gemeinderath Dorasil ein Schreiben des Landrathes von Natibor, Pohl, mit, in welchem dieser in Erwiderung der von der schlesischen Handels- und Gewerbestammer zu Gunsten des Baues der Eisenbahn Troppau-Natibor den gegenwärtigen Stand dieser für Troppau eine Lebensfrage bedeutenden Eisenbahn-Angelegenheit zur Kenntniß bringt. Von der energischen Thätigkeit des Ober-Regierungsathes Hüpeden und des Landrathes Pohl ist ein neuerlicher Fortschritt und eine endliche Ver-wirklichung des Bahnbaues zu gewärtigen.“

— Collecten. Dem Vorstande des Vereins zur Erziehung armer verwaisteter Kinder zu Groß-Rosen ist von dem Oberpräsidenten die Genehmigung erteilt worden, im Laufe des Jahres 1889 zum Besten der Anstalt des Vereins eine einmalige Sammlung milder Beiträge in Form einer Hauscolleete bei den bemitteltesten Haushaltungen in einer Anzahl von Kreisen der Regierungsbezirke Breslau und Liegnitz zu veranstalten. — Ebenso wurde dem Vorstande des evangelischen Vereinshanses „Oberberg zur Heimath“ hier zum Besten der Anstalt die Abhaltung einer Hauscolleete bei den bemitteltesten evangelischen Haushaltungen der Pro-vinz Schlesien im Jahre 1889 gestattet. Die mit der Sammlung beauf-tragten Personen haben sich durch Vorzeigung der bezüglichen Oberpräsidial-Verfügung oder einer beglaubigten Abschrift derselben zu legitimiren.

— Alpenverein. Aus den Mittheilungen, mit denen Professor Dr. Parsch die am 22. d. M. abgehaltene Versammlung der Abtheilung Breslau eröffnete, seien folgende hervorgehoben: Die Abtheilung zählt gegenwärtig 211 Mitglieder. Es ist an sie die Aufforderung ergangen, im Verein mit den übrigen Abtheilungen des deutschen und österreichischen Alpenvereins den Central-Ausschuß zu erwählen, auf Kosten des Gesamt-vereins eine Clubhütte zu Ehren des abgetretenen Central-Ausschusses und seines Vorsitzenden Mittel im Hohegebirge zu errichten und ihr den Namen „Zittelhaus“ zu geben. Der Vorstand der Breslauer Section hat sich mit diesem Plane einverstanden erklärt, aber nicht damit, daß die Hütte am hintern Grasen des Bernaggleichers (Westhale Alpen) er-richtet werde. Dem Central-Ausschuß ist davon Mittheilung gemacht worden. Die Directionen der österreichischen Staatseisenbahnen gewähren auch für das Jahr 1889 auf ihren Routen den Mitgliedern des Alpen-vereins Ermäßigungen, indem sie ihnen von ihren Werthmarken-Heften die Stammhefte im Werthe von 25 Gulb. für 21 Gulb. und Zusatzhefte im Werthe von 5 Gulb. für 4,20 Gulb. abläßt. Zusatzhefte kann jedoch ein Mitglied nur besitzen, wenn es bereits im Besitze eines Stammheftes ist. Mit diesen Werthmarken können alle Gattungen von normalen Fahrkarten jeder Zugattung gekauft werden. Diese Preisermäßigung wird nicht nur den Vereinsmitgliedern, sondern auch deren Familien-angehörigen (Frau und Kindern) gewährt. Ebenso ist es gestattet, daß zwei oder mehrere Vereinsmitglieder mit einem gemeinschaftlichen Werth-markten-Heft reisen können, wenn die Fahrt gemeinsam und nach der-selben Bestimmungsstation zurückgelegt wird. Nach diesen und anderen Mittheilungen hielt Prof. Dr. S. Friedländer einen Vortrag über die Pala-Gruppe. An den mit großem Interesse und Beifall aufgenommenen Vortrag knüpfte sich noch eine Besprechung. In der nächsten Versamm-lung wird Privatdocent Dr. Köhmann über „die physiologischen Wir-kungen der Höhenluft“ einen Vortrag halten.

—d. Verein schlesischer Gastwirthe zu Breslau. Das Central-Bureau des deutschen Gastwirthsverbandes beabsichtigt, an den Eisenbahn-Minister das Gesuch um Zurücknahme des Verbots zu richten, betreffend das Betreten des Bahnsteiges seitens der Bediensteten der Gasthofsbesitzer beim Ein- und Abgehen der Eisenbahnzüge. In der nächsten Versamm-lung des Vereins schlesischer Gastwirthe wird Rechtsanwalt Köhler über die Haftpflichtversicherung der Gastwirthe einen Vortrag halten.

—d. Schlesischer Centralverein zum Schutz der Thiere. In der letzten Vorstandssitzung wurde der geschäftsführende Vorstand durch Jurist wiedergewählt. Es wird demnach der Departements-Thierarzt und Veterinar-Mediziner Dr. Ulrich, welcher seit einer langen Reihe von Jahren die Geschäfte des Vereins mit großer Umsicht geführt und sich den Dank des Vereins in hohem Grade verdient hat, auch für das Jahr 1889 als erster Vorsitzender die Vereinsleitung übernehmen. Der Vorsitzende machte die erfreuliche Mittheilung, daß von Fel. v. Leonhardt's-Tarbojewo und Frau Baronin v. Lüttich zur Förderung der guten Zwecke des Vereins Geldgeschenke eingegangen sind. Letztere hat außerdem noch eine Anzahl Hundedecken von beträchtlichem Werthe dem Verein überwiesen, welche an bedürftige Hundehalter zur Vertheilung kommen sollen. Der nächste internationale Thierfach-Congress wird in diesem Jahre in Dresden, und zwar vom 10. bis 13. Juni, abgehalten werden. Auf dem-selben wird der diesseitige Verein durch seinen Vorsitzenden Dr. Ulrich vertreten sein. Nach Mittheilung einer Verfügung des Ministers des Innern, betr. Verhaltungsbestimmungen, welche beim Schäden der Thiere zu be-obachten sind, kamen die eingegangenen Anzeigen von Thierquarantänen zu sachgemäher Erlebigung.

\* Zur Durichung des Mörders Kralj haben wir noch Folgen-des mitzuthellen: Kralj hat bekanntlich betriebs der ihm zur Last gelegten Mordthat wiederholt den Einwand erhoben, er sei am Nachmittage des 4. Juli in trunkenem Zustande gewesen, es hätten ihn zwei junge Leute durch Zureden zu der Ermordung des Pöster bewogen. Diese Angaben hat Kralj auch nach seiner Verurtheilung nicht abgeändert, seine Ver-sicherung lautete fortwährend, er habe die jungen Leute nicht gekannt, er sei an jenem Tage das erste Mal mit denselben zusammengetroffen. — Ueber die Ehe Müller erfahren wir noch, daß dieselbe anfangs auf die Idee einer Verheirathung mit dem Kralj eingegangen, später aber davon wieder abgekommen sei.

\* Glogau, 22. Febr. [Abgang eines Commandos zum Eis-sprengen.] Gestern Nachmittag um 4 Uhr ist ein Commando des Niederschlesischen Pionier-Bataillons Nr. 5, bestehend aus 1 Offizier, 4 Unteroffizieren, 30 Mann und 1 Lazarethgehilfen behufs Hilfeleistung beim Eisprengen nach Zichirne entsendet worden.

\* Sprottau, 23. Februar. [Verschiedenes.] Eine Gensjagd wurde heute hier abgehalten, die eine Menge Schwaiber herbeigelockt hatte, zumal da der Marktplat das Jagdterrain bildete. Herr Hotelbesitzer Scherwat, der bekanntlich die Gensmen in den Badersteiner Wildpark lieverte, befiel gegenwärtig wieder 2 junge Gensmen, von denen eine heute Morgen das Weite suchte. In lustigen Sprüngen ging es auf dem Marktplat um-her, sogar über Kinder hinweg, die gerade zur Schule gingen, die Häher hinterher. — Aber schon nach kurzer Zeit behagte das Schneegedöber dem übrigen ganz zahmen Thierchen nicht mehr und es gelang, dasselbe ein-zufangen. — Von den Drifschafen des Hirschberger Thales wird eine größere Anzahl von dem Anzeibeten der Telegraphenbehörde bezüglich der tele-graphischen Meldung von Feuer- und Wassergefahr oder anderen Unfällen Gebrauch machen. Diesen Gemeinden wird es in Zukunft also auch zur Nothzeit möglich sein, auf telegraphischem Wege Hilfe herbeizurufen. Die Einrichtungs-kosten, welche die Gemeinde aufzubringen hat, belaufen sich auf 50 Mark. — In den letzten Tagen sind über Berg und Thal ungelieute Schneemassen niedergegangen. Aus Schneidewitz wird gemeldet, daß die Schlittenbahn gegenwärtig vorzüglich ist. Das Thaumetter zu Anfang dieser Woche brachte den losen Schnee zum Segen und schuf einen festen Untergrund, welchen die neue Schneedecke geglättet hat. Seit heute Vor-mittag herrscht hier heftiges Schneetreiben.

b. Landau, 21. Febr. [50jähriges Doctorjubiläum. — Er-nennung.] Der Kreis-Physicus, Cantonsrath Dr. Nöbden, feierte am heutigen Tage in seltener persönlicher und geistiger Frische sein 50jähriges Doctor-Jubiläum. Der ihm verliehene Kronenorden III. Klasse wurde ihm vom Landrath Hengstenberg überreicht. Ein prächtiges Ge-schenk, bestehend in einem silbernen Tafelaufsatz, wurde ihm von seinen Collegen, den Aerzten aus Stadt und Kreis, gewidmet. Der Jubilar lebt bereits seit 34 Jahren in unserer Stadt.

□ Sprottau, 22. Febr. [Kunststrafen. — Meldestellen. — Orts-Schulinspektion.] In das Verzeichniß der Kunststrafen, auf welche die Bestimmungen des Gesetzes vom 26. Juni 1887 Anwendung finden, sind für den Regierungsbezirk Liegnitz auch die Straßen von Sprottau nach Bahnhof Ober-Weiden und von Sprottau nach Viebichau aufgenommen worden. — Bei den Telegraphen-Anstalten in Ober-Schwa-



Holland gegenüber zu haben, war die Hauptsache. Ohne Fortführung des Canals bis an den Rhein werden wir aber Holland gegenüber nicht unabhängig sein.

Hg. Bopelius (freie.) erklärt sich gegen die Canalisation der Mosel, weil dadurch die Saarfohlen-Industrie geschädigt werde; wenn diese ihre Arbeiter entlassen müsse, dann würden die Herren von der Ruhr nicht für sie eintreten.

Hg. Tramm empfiehlt eine Verbindung des Canals Dortmund-Emschafen mit der mittleren Elbe. Die Regierung habe früher feil für die Nothwendigkeit und Zweckmäßigkeit einer solchen Canalverbindung sich ausgesprochen.

Hg. Dzem. Wenn ich als Vertreter industrieller Interessen hingestellt werde, so sage ich, daß allerdings die Großindustriellen hinter mir stehen. Ich möchte aber wissen, wer hinter Herrn Lehmann steht. Daß die Anwohner des Dortmund-Ems-Canals die Kosten für die Weiterführung tragen werden, glaube ich nicht.

Hg. Knebel: Auf die Frage des Hg. Dzem stelle ich mich als einen von denen vor, die hinter dem Hg. Lehmann stehen. Es ist heute hier die Behauptung aufgestellt worden, daß die Saarindustrie an der Canalisation der Saar ein Interesse habe, weil sie dann billigere Brotfrüchte für ihre Arbeiter erhalten würde; daß aber andererseits die Landwirtschaft sich dagegen sträuben würde, weil dadurch die Preise der landwirtschaftlichen Producte gedrückt werden würden.

Hg. Lehmann: Der Hg. Dzem fragte, wer hinter mir stehe. Hinter dem Hg. Dzem steht Herr v. Stumm (Hört, hört! Heiterkeit) und alle, die ihm Beibringen leisten, und hinter mir stehen die Einwohner der drei Kreise, die ich vertritt, wie das der Vorredner, der Landrath eines dieser Kreise, bereits bestätigt hat.

Hg. Friedrichs (Büneburg) bittet, für Verhinderung der Eisstopfungen in der unteren Elbe zu sorgen und zwar durch eigene Eisbrech-Dampfer. Man solle sich nicht immer auf die Hamburger dabei verlassen.

Oberbauwart Hagen erklärt, daß drei neue Eisbrecherdampfer für die Elbe bestellt seien; so lange sie noch nicht fertig gestellt seien, müsse man die Hilfe der Hamburger in Anspruch nehmen.

Damit schließt die Debatte.

Das Gehalt des Ministers wird bewilligt.

Beim Capitel „Bauverwaltung“ bemängelt Hg. Kabbal die schlechten Gehaltsverhältnisse der Bauinspektoren und weist darauf hin, daß die Zahl der diätarisch beschäftigten Baubeamten eine unverhältnismäßig hohe sei.

Hg. Berger schließt sich den Ausführungen des Vorredners an.

In Titel 16a werden zu Maßregeln, betreffend die Abwendung und die Bekämpfung der Hochwasser- und Eisgefahr, 85 000 M., in Titel 16 b zur Beobachtung und Untersuchung der Hochwasserhältnisse 30 000 M. verlangt.

Hg. v. Jagom (conf.) führt aus, daß die Arbeiten der Wasserbauverwaltungen zwar zu einer Vertiefung, aber auch zu einer Verengerung der Fahrtrinne geführt haben. Die Abjacenten haben sich gegen die dadurch vermehrte Hochwassergefahr schützen müssen durch Erhöhung und Verstärkung der Deiche; man solle aber die Interessen dieser ohnehin stark belasteten Abjacenten nicht noch dadurch schädigen, daß man ihnen das Recht und die Möglichkeit entzieht, eine Landungsstelle bei ihnen anzulegen.

Ministerialdirector Schulz erklärt, daß die Strombauverwaltungen angewiesen sind, die Anlegung von Landungsstellen zu gestatten.

Hg. Berger weist darauf hin, daß die Directoren der Strombauverwaltungen nicht mehr Gehalt beziehen, wie die Bauwärthe. Das ist eine elende Bezahlung für ihre Dienstobliegenheiten.

Die Titel werden bewilligt, ebenso die weiteren laufenden Ausgaben.

Von den einmaligen Ausgaben werden nur noch die ersten fünf Titel ohne Debatte von allgemeinerem Interesse erledigt.

Schluß 4 Uhr.

Nächste Sitzung: Dienstag 11 Uhr. (Stat.)

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

Berlin, 23. Febr. Berichte der Kreuzzeitung aus Petersburg behaupten, über den Besuch des Zaren in Berlin sei noch nichts entschieden; er sei für den Mai projectirt. Ueber die Route sei nichts bekannt. Zweifelhaft erscheine, ob der Seeweg eingeschlagen werde, da die Kaiserin sehr unter der Seerkrankheit leide; trotzdem werde wahrscheinlich dieser Weg eingeschlagen werden, um mit einer großen Schiffszahl in Danzig, Kiel oder Stettin zu demonstrieren. Die Verlobung des Großfürsten-Thronfolgers mit der Prinzessin Alice von Hessen könne als Thatsache angesehen werden, solle aber erst im Mai in Darmstadt veröffentlicht werden, wohin der Zarowitz gehen werde, um sich persönlich das Jawort zu holen. Die Abreise des Großherzogs von Hessen sei für Anfang März festgesetzt. Die hessische Freundschaft für Russland datire seit 1866, wo die Zarin, selbst eine hessische Prinzessin, sich an Kaiser Wilhelm mit dem Telegramm wandte: „Ich stehe zu Füßen Sw. Majestät und unter Thränen: erhalten Sie das Großherzogthum Hessen.“

Der „Hamburgische Correspondent“ dementirt entschieden, daß ein englischer Arzt zur Entbindung der Prinzessin Heinrich berufen sei.

Berlin, 23. Febr. Dem Regierungsrath Hinzpeter, dem ehemaligen Lehrer des Kaisers, soll eine Beförderung im Staatsdienste zugebracht sein. Man nimmt an, Hinzpeter werde auf die Erziehung des Kronprinzen denselben Einfluß gewinnen, der ihm vom Kaiser Friedrich auf die geistige Entwicklung des jetzigen Monarchen eingeräumt worden sei.

Berlin, 23. Febr. Nach einem dem „Berl. Tzbl.“ aus Nürnberg übermittelten Gerücht, welches der „Frankische Courier“ wiederholt, soll Prinz Rupprecht, der älteste Sohn des Prinzen Ludwig, Entel des Prinzregenten, von einem nervösen Leiden befallen sein.

Berlin, 23. Febr. Nach dem vorgestrigen parlamentarischen Diner beim Fürsten Bismarck drehte sich die Unterhaltung im „Rauchzettel“ zunächst um land- und forstwirtschaftliche Fragen und streifte dann die auswärtige Politik. Der Kanzler deutete an, daß die Schuld an den überzeischen Schwierigkeiten zum Theil die Consuln resp. Colonialbeamten treffe, welche oft nicht in richtiger Kenntniß der Verhältnisse handelten und die Eingeborenen nicht zu behandeln verstanden. Die Beziehungen zu den auswärtigen Mächten müßten im Interesse des Handels ungetrübt bleiben.

Berlin, 23. Febr. Der neue Thring-Mahlow-Proceß ist jetzt eingestellt, nachdem die Verhandlung neun bis zehn Mal vertagt war. Man wird sich erinnern, daß dieser Proceß den Schutzmann Thring, welchem das Landgericht I die Glaubwürdigkeit abgesprochen hatte, rehabilitiren sollte. Wenn dies nicht gelingen würde, könnte nach der Aeußerung des damaligen Ministers Puttamer im Abgeordnetenhause Thring nicht im Staatsdienste bleiben. Thatsächlich ist Thring jetzt Stationsvorsteheraspirant in Deynhausen. Die Anklage im neuen Mahlow-Thring-Proceß richtete sich gegen Trescher, den Redacteur der „Volkszeitung“. Die Einstellung des Verfahrens wird dadurch bestätigt, daß seit der letzten gerichtlichen Verhandlung, der im Juni erfolgten Vernehmung des Zeugen Christensen, mehr als sechs Monate verflossen sind.

Berlin, 23. Febr. Die Berathung des Kultubudgets beginnt

Donnerstag. Der Reichstag nimmt seine Sitzungen am 14. März wieder auf.

Berlin, 23. Febr. Lieutenant Sonntag wird Ende März von der Stellung als Hafencommandant in Kamerun entbunden.

Berlin, 23. Febr. Anlässlich eines Specialalles hat der Cultusminister darauf aufmerksam gemacht, daß Droguisten die Bezeichnung „cand. pharm.“ auf Straßenschildern durch die Ortspolizeibehörde unterjagt werden kann, falls nach den örtlichen Verhältnissen die Möglichkeit vorliegt, daß dadurch Personen in den Glauben versetzt werden, die Handlung sei eine Apotheke und besaße sich mit Zubereitung von Arzneien.

Berlin, 23. Februar. Der Inhaber eines Bankgeschäfts in der Mauerstraße ist seit einigen Tagen verschwunden, wie man sagt mit Hinterlassung bedeutender Fehlschuppen. Die Sache macht im Nordbezirk der Mauerstraße um so größeres Aufsehen, als heut früh der Kassendienter des Geschäfts sich mit einem Revolver zu tödten versuchte.

Görlitz, 23. Februar. Der Güterverkehr stockt theilweise, die Perrenzüge verkehren noch regelmäßig.

(Aus Wolffs telegraphischem Bureau.)

Berlin, 23. Februar. Der heutigen Trauerfeier für Franz von Mendelssohn wohnten Staatssecretär Stephan, Minister Friedberg, die Gesandten Portugals und Dänemarks, Reichsbankpräsident Dehnd, viele Stadträte, der Polizeipräsident und die hervorragendsten Vertreter des Handelsstandes, der Künste und Wissenschaften bei. Die Gedächtnisrede hielt Pfarer Hofbach. Hierauf erfolgte die Ueberführung der Leiche nach dem alten Kirchhofe. Zahlreiche Kränzspenden waren von Corporationen und Privatpersonen eingegangen.

Berlin, 23. Februar. Der „National-Zeitung“ zufolge bestätigt sich die Nachricht von der Entsendung des deutschen Schulgeschwaders nach Samoa. Die bevorstehende Züchtigung Mataaas werde die Beziehungen zu England und den Vereinigten Staaten nicht berühren. Das Recht Deutschlands zum Einschreiten werde von keiner Seite bestritten.

Berlin, 23. Febr. Premierlieutenant Gravenreuth, welcher dem Geschäftsbureau Wismanns hier vorsteht, dürfte in den nächsten Tagen zur Dienstleistung in das Auswärtige Amt commandirt werden. Der von Wismann außer fünf gekauften Schiffen noch gekauferte Dampfer „Martha“ verläßt am 11. März Hamburg. Von den für die Organisation der Polizeitruppe von der Geschäftsleitung Angeworbenen verließen Europa oder sind schon an der Küste von Afrika: Stabsarzt Schmelztopf, kaufmännischer Beirath Wolf (Baier), Premierlieutenant von Bülow, von Oberstein, Theremin, Secondelieutenant Schmidt, Dr. Bumüller. Es folgen später: die Premierlieutenant Schanzler (Württemberg), von Zelewski, Richelmann, Bohlan, Secondelieutenant End (Baier), Johannes, Sulzer, von Behr, Assistenzarzt Kohnstock, ferner Dr. Schmidt, Zahlmeister Merkel (Baier). Außerdem ist die Anwerbung einzelner Beamten der Afrikanischen Gesellschaft, beispielsweise Leues, in Aussicht genommen.

Kiel, 23. Febr. Bei starkem, wachsendem Nordost ist eine Sturmfluth eingetreten. Das Wasser steht 68 Zoll über Null (der höchste Stand seit 1873), überspült einen Theil des Hasenquais und dringt in die Keller ein. Der Fährverkehr ist unterbrochen. Weiteres Steigen des Wassers wird befürchtet.

Budapest, 23. Febr. (Unterhaus.) Ein Amendement Gorgey, betreffend die Vertheilung der Stützungsplätze in Militäranstalten zwischen dem österröichischen und ungarischen Recrutencontingent wurde in namentlicher Abstimmung mit 162 gegen 104 Stimmen verworfen, nachdem Fejervary dasselbe bekämpft hatte. Ebenso wurde die Resolution Gzierer betreffs Errichtung einer ungarischen Militärakademie von Fejervary und Lisza bekämpft und danach abgelehnt.

Paris, 23. Februar. Die in der Kammer verlesene ministerielle Erklärung besagt im Wesentlichen Folgendes: Indem wir dem Rufe des Präsidenten entsprechen, haben wir uns die Schwierigkeiten der gegenwärtigen Stunden nicht verhehlt, aber wir haben uns auf die Erzeugung gefügt, daß die Beihilfe von Männern nicht versagt werden soll, die den guten Willen haben und von dem Entschluß beseelt sind, die Pflichten zu erfüllen, wie sie die allgemeine Lage erheischt. Während der wenigen Monate, welche die gegenwärtige Legislatur vom gesetzlichen Ablaufe des Mandats trennen, bleiben noch zwei große Aufgaben zu erfüllen. Das Budget für 1890 ist noch zu votiren. Außerdem handelt es sich darum, durch eine großangelegte, duldsame, weise Politik den Erfolg der allgemeinen Ausstellung zu sichern, welche zeigen wird, welche Wunder die Kunst, Industrie und Arbeit aller Völker in dem arbeitssamen und friedlichen Frankreich aufgehäuft. Andere wichtige Gesetze, welche seit langer Zeit erwartet werden, wie das Militärgesetz, befinden sich in Beratung. Wir rechnen darauf, daß Sie diese Gesetze zum guten Ende führen werden, aber betrachten Sie es als Hauptaufgabe der Regierung, unter den gegenwärtigen Verhältnissen für alle Republikaner, für alle der Sache der Ordnung und Freiheit ergebene Franzosen das Feld zu bereiten für eine energische entscheidende Action, welche darauf abzielt, die Herrschaft des Friedens, der Gerechtigkeit, des Fortschritts zu vertheidigen und zu befestigen, welche unser Land bei Begründung der Republik herstellen wollte. Treu dem Geiste freier Institutionen werden alle unsere Anstrengungen dahin gerichtet sein, daß Frankreich in vollem Besitze seiner selbst inmitten eines Zeitraums der Beruhigung und Eintracht sich auf sich selbst besinne. Zu diesem nothwendigen Friedenswerke fordern wir Sie in höherem Interesse des Vaterlandes auf. Der Erfolg dieser Politik hängt von unserer Festigkeit und Wachsamkeit ab. Sie können um so mehr darauf rechnen, als wir entschlossen sind, mit unserer Verantwortlichkeit die Beamten zu decken, die ihre Pflicht erfüllen, um so mehr, als wir strenge Richter der Fehler und Schwächen sein werden. Was unsere Wachsamkeit betrifft, halten wir es für eine gebieterische Pflicht, entschlossen alle Maßregeln zu ergreifen, welche die Aufrechthaltung der gesetzmäßigen Ordnung und der Achtung vor der Republik sichern, indem wir aufrührerische Unternehmungen vereiteln und im Nothfalle unterdrücken.

Paris, 23. Febr. (Kammer.) Rouvier erklärt, die Regierung nehme das Budget des vorigen Ministeriums an. Die Kammer beschloß, Dienstag die neue Budget-Commission zu ernennen. Die Interpellation Andrieux über Tonkin ist auf Donnerstag verschoben. (Senat.) Die ministerielle Erklärung wurde im Senate beifälliger als in der Kammer aufgenommen. — Nächste Sitzung: Donnerstag.

Paris, 23. Febr. Die Blätter melden, da die russische Regierung das Anerbieten der französischen Regierung, das Personal der Alschinow-Expedition bis Suez zurückzuschaffen, angenommen, habe der Marineminister sofort die Einschiffung des Personals auf dem Kreuzer „Primauguet“ befohlen.

Paris, 23. Febr. Constans benachrichtigte den Polizeipräsidenten schriftlich, daß die Abgeordneten des Syndicats der Arbeiterkammern, die dem Ministerium des Innern einen Besuch für Sonntag anknüpften, nicht empfangen werden können. Der Polizeipräsident solle dieselben wissen lassen, daß jede Ansammlung auf der Straße untersagt und seitens des Präfecten eine Rundgebung nicht gestattet würde.

Berlin, 23. Febr. Wie der „Nat.-Ztg.“ aus Wien gemeldet wird, steht Prinz Alexander von Battenberg, einer Hergensneigung folgend, im Begriffe, sich mit Fräulein Leisinger, Sängerin am Hoftheater in Darmstadt, zu vermählen. Die Beziehungen des Prinzen zu der Dame sind schon längst bekannt.

Eine Verammlung der strikenden Steinmehrer wurde gestern polizeilich aufgelöst. Es waren auf Einladung auch mehrere Nicht-Zimmungsmeister erschienen. Es striken 210 Gehilfen seit 8 Wochen. Der Strike hat bereits 15 000 M. Unterstützungsgelder verschlungen.

Die Berliner militärärztliche Gesellschaft feierte am 20. d. ihr 25jähriges Bestehen durch ein Festdiner. Von den jetzt noch lebenden Gründern lebt einer, Professor Fischer, in Breslau. Die Gesellschaft verfolgt wissenschaftliche und geistliche Zwecke, und es gehören ihr sämtliche active Sanitäts-Offiziere Berlins und der benachbarten Garnisonen an.

Das Offiziercorps des Infanterie-Regiments General von Bitterfeld (1. Westf.) Nr. 13 hat den Bildhauer M. Unger dahier mit der Anfertigung einer Marmorbüste des Kaisers beauftragt. Der Letztere hat dem Künstler wiederholt zur Herstellung des Modells „gestanden“ und selbst kritisch in die Arbeit eingegriffen.

Locale Nachrichten.

Breslau, 23. Februar.

Tonkünstler-Verein. Der am Montag, 25. Februar, stattfindende achte Musik-Abend bringt von Instrumental-Werken: Das B-moll-Trio von Robert Volkmann, Variationen für zwei Claviere von Nicolai von Wilm und die Bratschen-Sonate von Anton Rubinstein; von Vocal-Werken: Drei Lieder für Sopran von Franz Schubert und einen Lieber-Cyclus „Getrennte Liebe“ für Mezzosopran und Bariton von Eduard Lassen. Die Vortragenden dieses Abends sind: Fräulein Margarethe Seidelmann (Sopran), die Herren Stanislaus Schlegler (Bariton), Theodor Ehrlich (Violine und Bratsche), Carl Busse jr. (Violoncello), Maximilian Kahl, Robert Ludwig und Hugo Steinig (Clavier).

Unterverbandstag der Maler und Lackier-Schleiers. Schluß der Verhandlungen. Aus Liegnitz schreibt uns unterm 21. Februar c. unser V.-Correspondent: Die Präsenzliste weist 62 Theilnehmer nach, vertreten sind 24 Städte Schleiers; aus Breslau sind 18 Mitglieder anwesend. Die Verammlung beschloß, der Gründung einer eigenen Unfallversicherung vorläufig fern zu bleiben, und nimmt den Antrag Redigier-Breslau an, welcher lautet: „Der Zeitpunkt der Einführung obligatorischer Arbeitsbücher für Gehilfen und Arbeiter hält der 1. Schleiersche Unterverbandstag zu Ereignis für noch nicht gekommen und begründet dies dadurch, daß die Einführung der Alters- und Invaliden-Vericherung uns jedenfalls einen neuen Zeitpunkt schaffen wird.“ Trautmann-Breslau berichtet über die neue Fachschule in Breslau, Obermeister Niebert über diejenige zu Dresden. Der Vorsitzende labet zu dem XI. Deutschen Malertage ein, welcher vom 20. bis 23. October d. J. in Breslau abgehalten wird. Die Ausstellung findet im Saale des Livoli statt, die Verhandlungen werden im Liebich'schen Saale abgehalten werden. Als Vorort für den nächsten Unterverbandstag wird Reife gemählt. Obermeister Babin-Breslau schloß um 1 1/2 Uhr Mittags die Verhandlungen.

d. Verein gegen Verarmung und Bettelei. In einer am 21. d. Mts. abgehaltenen außerordentlichen Verammlung wurde beschlossen, daß fortan politische Verhandlungen in den Vereinsverammungen ausgeschlossen bleiben sollen. In der folgenden ordentlichen Verammlung machte der Vorsitzende, Director Wagner, von dem Gerichte Mittheilung, wonach die Regierung aus technischen Gründen davon abgesehen sei, die Groß-Schiffahrt durch die Stadt zu führen; es solle für die Großschiffahrt ein Canal um die Stadt geführt werden. Was die Mitgliederbewegung anlangt, so zählt der Verein zur Zeit 328 Mitglieder. Am Sonnabend, 16. März, feiert der Verein im Schießwerder sein Stiftungsfest. Nachdem noch Seifenfabrikant Rosenbaum über die in den Jahren 1889 und 1890 in der Odervorstadt stattfindenden Pflasterungen berichtet hatte, hielt Rechtsanwalt Bellerode einen Vortrag „über das Proceßverfahren in alter und neuer Zeit“.

d. Verein gegen Verarmung und Bettelei. In der Generalversammlung des 4. Local-Verbandes wurde mitgetheilt, daß die Mitgliederzahl von 467 Personen mit 4357 Mark Beiträgen im Vorjahr auf 459 mit 4241 Mark Beiträgen bei Beginn des Jahres zurückgegangen sei. Im verfloffenen Jahre sind 253 Unterstützungsgesuche eingegangen, von denen 198 berücksichtigt wurden. 164 Personen erhielten nur bares Geld, 27 Personen bares Geld und Naturalien, 6 Personen nur Naturalien und 1 Person eine Nähmaschine. An monatlichen Unterstüzungen wurden 406 Mark verausgabt und an 21 Personen 40 Hektoliter Kohlen vertheilt. Der Einnahme von 947 Mark stand eine Ausgabe von 880,50 Mark gegenüber, so daß ein Kassenbestand von 66,50 Mark verbleibt. Dem Kassirer, Herrn Fren, wurde Decharge erteilt. Die bisherigen Mitglieder des 4. Local-Comitös wurden wiedergewählt.

Schleiersche Provinzial-Geflügel-Ausstellung. Aus Görlitz schreibt uns unser V.-Correspondent unterm 22. Febr. c.: Gestern hat die Prämierung der Aussteller auf der 4. Schleierschen Provinzial-Geflügel-Ausstellung stattgefunden. Es wurden vom Preisrichter-Collegium zuerkannt für Hühner 116 Preise (18 erste, 48 zweite, 50 dritte), für Tauben 121 Preise (15 erste, 48 zweite, 58 dritte), für Großgeflügel 12 Preise (3 erste, 4 zweite, 5 dritte), für Diverse 2 Preise (1 erster, 1 zweiter), für Canarien und Exoten 1 Preis, für Kaninchen 2 Preise (1 erster, 1 dritter), für Geräthe 5 Preise, für Literatur 2 Preise. Unter den Prämirten befinden sich auch 4 Breslauer (Runo Seck, Schälmann drei Mal für Tauben) Röhrl und Benisch). Am ersten Ausstellungstage hielt zugleich der General-Verein der schleierschen Geflügelzüchter seine Wanderversammlung ab. In derselben referirte Seck-Breslau an Stelle des verhinderten Dr. Grampe-Breslau „Ueber rationale Hühnerzucht“. An das Referat knüpfte sich ein längerer Meinungsaustrausch. Zuletzt wurde beschlossen, den von Fischer-Breslau gestellten Antrag, der Generalverein möge dafür sorgen, daß in der nächsten Wanderversammlung Specialbematia behandelt und hierfür ein Referent und ein Correspondent ernannt werde, der nächsten Delegirtenversammlung des Generalvereins zu unterbreiten. Das Stiftungsfest des Hühnerzüchters Vereins Görlitz bildete den Beschluß des ersten Ausstellungstages.

ff= Geschäftsverkehr der städtischen Sparkasse. Anfang Januar waren in der städtischen Sparkasse vorhanden 84 297 Bücher mit 26 393 021,44 M. — Im Monat Januar wurden eingezahlt auf 11 022 schon vorhandene und auf 2518 neue Bücher zusammen 1 103 483,38 M., dagegen wurden ausgezahlt durch Zehnjahrlagen auf 8219 und durch völlige Auszahlung von 954 Büchern zusammen 581 184,84 M., so daß Ende Januar im Bestande verblieben: 85 861 Bücher mit 26 915 319,98 M. Einlagen. — Im Sparmarkenverkehr wurden an die einzelnen Verkaufsstellen 1235 Stück Sparmarken und 9810 Stück Sparmarken im Werthe von zusammen 1104,50 M. abgegeben. — Von den Sparern wurden abgeliefert 1546 Sparmarken im Werthe von 1546 M.

d. Verein gegen Verarmung und Bettelei. In der am 20. Febr. c. abgehaltenen Generalversammlung des 13. Local-Verbandes wurde zunächst der Kassenbericht für 1888 erstattet. Danach betragen die Einnahmen 3895,89 M., die Ausgaben 3682,45 M., so daß ein Bestand von 213,44 Mark verbleibt. Auf Grund des Revisionsberichts wurde dem Kassirer, Hospital-Inspector Winkler, Decharge erteilt. Bei Beginn dieses Jahres betrug die Mitgliederzahl 955 mit 6329 M. Beiträgen (gegen 803 Mitglieder mit 5249 M. Beiträgen im Vorjahr). Die Zahl der Mitglieder ist somit um 154 gewachsen, während sich die Mitglieder-Beiträge um 1080 M. erhöht haben. Im Jahre 1888 sind 1037 Bittgesuche eingegangen, von denen 787 berücksichtigt wurden. Außer 2749,50 M. baaren Geldes gelangten 1050 Brote (à 50 Pf.) im Werthe von 525 M. zur Vertheilung. An laufenden Unterstüzungen wurden dem 13. Local-Comitö vom Central-Comitö 290 M. zur Vertheilung überwiesen, außerdem an Weihnachtsfest 55 Hektoliter Kohlen, die unter 55 Arme vertheilt wurden. In das Local-Comitö wurden gewählt: Particularer Pohl (Vorsitzender), Kaufmann Weiß (stellvertretender Vorsitzender), Kaufmann Wischoff (Schriftführer), Kaufmann Buchwald (stellvertretender Schriftführer), Hospital-Inspector Winkler (Kassirer), Dr. med. Reich, Kaufmann Bielecki, Bezirksvorsteher Zimmermann, Rathsbureau-Assistent Bruschke, Kaufmann und Bezirksvorsteher Schneider und Restaurateur und Bezirksvorsteher Marx.

Der Verein sachmännlich gebildeter Uhrmacher hielt am vergangenen Mittwoch seine allmonatliche Vereinsversammlung. Zeichenlehrer Pelt hielt einen Vortrag über „die Ausbeute der Natur in zoologischer Beziehung.“

B. Humboldtverein für Volkshilf. Am vergangenen Sonntag sprach im Musiksaal der Universität Stadtrath Mühl über das Thema: „Aus Breslau Vergangenheit.“

Unglücksfälle. Der Diensthote Ernst Scholz aus Walsen, Kreis Breslau, geriet mit der rechten Hand in ein Kammerad einer im Gange befindlichen Getreideeremptionsmaschine und erlitt eine schlimme Verletzung der Hand.

Ueberfahren. Als der Kutscher August Knorr aus Neumarkt einem ihm auf der Chaussee bei Bepelwitz begegnenden Wagen ausweichen wollte, wurde er von seinem eigenen Fuhrwerk zu Boden gerissen und überfahren.

Schuhverletzung. Der 16 Jahre alte Arbeiter U. aus Bissenthal wurde gestern Morgen angeblich auf dem Wege zwischen seinem Heimathorte und Döwitz von einem ihm unbekanntem Manne in das rechte Bein geschossen.

Rausereien. Der Knecht Bernhard B. wurde vor einigen Tagen in Johannesberg, wo er bedienstet war, von anderen Diensthoten, mit denen er in Streit gerathen war, geschlagen und am Kopfe und Oberkörper schwer beschädigt.

Polizeiliche Meldungen. Gestohlen wurde einem pensionirten Bremser von der Auguststraße ein Geldbetrag von 33 M., einem Hausbälter von Neumarkt von seinem Handwagen eine Kiste mit 360 Stück Stearinkerzen, einem Kaufmann von der Goldenen Madegasse ein Stück reibefähiger geklumber Mischschiff, einem Confectionär von der Heinrichstraße 1 1/2 Sack Kartoffeln, einer Tischlergehilfenwitwe von der Wallstraße eine Menge Kleidungsstücke, einem Kaufmann von der Carlstraße ein goldenes Vincenz, einer Kaufmannsrau von der Freiburgrstraße ein goldenes Vincenz, einem Goldarbeiter-Lehrling von der Schmiedebücke 2 goldene Trauringe, einer Kaufmannsrau vom Lehmbaum eine rolle Börse mit 20 Mark Inhalt.

Handels-Zeitung.

2. Breslauer Börsonwooch. (Vom 18. bis 23. Februar.) Am Anfange der Woche hatte es den Anschein, als wenn die Speculation nach der lebhaften Thätigkeit der letzten Wochen entschlossen gewesen wäre, Einkehr bei sich zu halten.

verschleierte, in dem Unternehmen selbst begründete Ursache hat, oder dass die Baissebewegung von einigen grossen Faisours künstlich weitergeführt wird, um die in dem Bergwerkspapier a la hausse Engagierten allmählig ungeduldig und schliesslich so „mürbe“ zu machen, dass sie ihre Position a tout prix aufgeben.

Oberschlesische Portland-Cement-Actien 151-149 3/4. Oppelner Cement 127 1/2. Groschowitzer 226-225. Giesel 161 3/4-161. Kramsta 140 bis 145. Linke 181 1/2. Oelbank 94 3/4-96.

Vom Markt für Anlagewerthe. Fonds haben trotz des günstigen Geldstandes bis jetzt nur wenig profitirt. Preuss. 4proc. Consols gaben in Folge schwächerer Berliner Notirungen etwas nach.

Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank. Der vorliegende Bericht für das Jahr 1888 äussert sich über den Gang der Geschäfte folgendermassen: Der Abschluss der Geschäfte des Jahres 1888 ist als ein günstiger zu bezeichnen und rechtfertigt die Vertheilung einer Dividende von 6 pCt.

zurückgezogen 3692750 M., sodass neu bewilligt wurden 4097300 M., gegenüber den Neubeliehungen von 1887 im Betrage von 1967400 M., mehr im Jahre 1888 2129900 M.

Heinrich Bock Actiengesellschaft für Hut-Fabrikation. Wir veröffentlichten im Inserattheile unserer heutigen Nummer den Prospect der Heinrich Bock Actien-Gesellschaft für Hut-Fabrikation in Berlin.

P. Sp. Neuer Kohlentarif. Der längst erwartete ermässigte Ausnahmetarif für die Beförderung von ober-schlesischen Steinkohlen und Kokes von Stationen des Eisenbahn-Directions-Bezirks Breslau nach Stationen der Königlich Sächsischen Staatseisenbahnen ist nunmehr erschienen und treten die bezüglichen Frachtsätze am 1. März cr. in Kraft.

6 Pf. pro 100 Kilo, während die Stationen Arnsdorf, Klotsche und Radeberg etwas geringere Herabsetzungen aufweisen. Es wird durch Einführung jenes Tarifs möglich werden, nach einzelnen Stationen u. a. Dresden, grössere Quanten oberschlesischer Kohlen, als bisher zu verschaffen. — Im Eisenbahn-Directionsbezirk Magdeburg ist die Station Frelstedt neu aufgenommen worden.

Mit besonderer Befriedigung würde es seitens der Interessenten begrüsst werden, wenn möglichst bald eine neue Ausgabe des seit dem 1. September 1885 gültigen Ausnahme-Tarifes nach Stationen des Eisenbahn-Directionsbezirks Bromberg, der Ostpreussischen Südbahn und der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn erfolgen könnte. Die bisher erschienenen 14 Nachträge erschweren sehr die Information.

**P. Sp. Vom Breslauer Baumarkt.** Der Vorrath an Ziegeln hat sich stark gelichtet, und sind die Bestände auf fast allen Produktionsstätten geräumt. Um den Bedarf bis zur Frühjahrscampagne zu decken, wird zur Zeit Material im Umkreise bis zu 10 Meilen herangezogen. Die Tendenz ist demnach für Abschlüsse auf Frühjahrslieferung sehr fest, und sind Abmachungen je nach Qualität bis 33 M. pro Mille frei Bauplatz perfect geworden. — Für die Sommermonate ist jedoch, wie ich bereits im vorigen Jahre prognosticirte, ein Herabgehen der Preise unausbleiblich. Die grösseren fiscalischen Bauten nähern sich ihrem Abschluss, und ist auch für private Rechnung eine geringere Betriebstätigkeit zu gewärtigen. Thatsächlich sind die Preise denn auch für Sommerlieferung schon jetzt billiger offerirt, und liegen wesentlich niedrigere Offerten vor. Der Preis dürfte sich auf 26—27 M. pro Mille frei Bauplatz stellen. — Den Zuschlag für die am 16. h. zur Submission gestellten 235 Mille Hartbrandziegel, 550 Mille Hintermauerungssteine, 2100 Mille Hohlziegel und 150 Mille Blaubrandklinker zu den Erweiterungsbauten des Bahnhof Kreuzberg erhielten vom Königlich Eisenbahn-Betriebsamt Breslau-Tarnowitz auf das ganze Quantum die Firma M. Kirstein, hier, für Kunitzer Fabrik. — Die Preise für Baumaterialien sind gegenwärtig für Ziegeln Ia Maschinensteine 31 1/2—32 1/2 M., Ia 30—31, Handstrich Ia 30—31, Ia 27—28 1/2, Klinker, Blaubrand, 36—48, Hartbrandsteine 32—34, Hohlziegel 29—31, Simsziegel 18—20 lang 110—120, Chamottesteine, feuerfest, 60—90, Thonsteine ff. 45—50, Dachflachwerk 32—35, Töpferflachwerk 28—30, Bruchflachwerk per 2000 halbe 16—20, franz. Dachflachwerk 110—120. — Kalk per To. von 4 Ctr. frei Bauplatz, Gogoliner, Guradzer, Schimischow, Gr.-Strehlitz 2,50—2,65, böhmischer Putzkalk 4,50—5, Oppelner Cement per To. von 180 Kilo 8,25—8,50, 175 Kilo 7,50—7,75, 100 Kilo 6 bis 6,30, 50 Kilo 3,25—3,50. — Gyps. Mauer per 75 Kilo 1,75, Stuccatur 3—3,50. — Rohr. Mauer lose 0,75—1, dichtes Gewebe pr. Qu.-Meter 12—14 Pf., weites 9—10 Pf.

**Δ Vom oberschlesischen Eisenmarkt.** Nach Berichten aus Oberschlesien sind für dieses Jahr mannigfache Erweiterungen im Revier geplant und zum Theil in Angriff genommen. In Friedenshütte werden die in der Ausführung begriffenen Verbesserungen der Hochofenanlage neben vollkommener Einrichtung des Walzwerkbetriebs in Zawadzkiwerk fortgeführt, Königshütte rüstet zu mehrseitiger Erweiterung ihrer Walzwerks- und Stahlbetriebe, Bismarckhütte nimmt eine Neuanlage für Kessel- und Panzerbleche in Aussicht, Borsigwerk will seine Trägerproduction erhöhen, die Oberschlesische Eisenindustrie in Juliühütte ein Stahlwerk, in Herminenhütte eine Blechwalzenstrasse, auf den Gleiwitzer Drahtwerken ein Walzwerk errichten und endlich Donnersmarckhütte eine neue Kesselschmiede anlegen.

**Amerikanischer Metallmarkt.** Der „Iron“ berichtet, dass der amerikanische Eisenmarkt sich in dieser Woche mässig erholte und vereinzelt höhere Preise zeigte. Amerikanisches Anthracitroheisen ist stetiger und lebhafter. Puddelisen 15—15,50 Doll., schottisches Roheisen fest, aber träge, Coltness 20,50 Doll., amerikanisches Bessemer mehr umgesetzt, fremdes ruhig. Spiegeleisen matt, 2000 Tonnen deutsches mit 20 pCt. Mangangehalt wurden zu 27 Doll. ex Schiff verkauft. Stahlschienen gefragt und besser; nicht unter 27 Doll. ab ostpennsylvanischen und 29 Doll. ab westlichen Werken erhältlich. Stahlwalzdraht zu höheren Preisen gesucht, amerikanischer 41 Doll. ab Werk, fremder 42 Doll. ex Schiff. Weissbleche unbelebt, aber stetig.

**Zahlungseinstellungen.** Wie der „Frkf. Z.“ geschrieben wird, hat die auf gestern anberaumte Generalversammlung der Actiengieserei Kaiserslautern nicht stattgefunden, da inzwischen die Eröffnung des Concurses beantragt worden ist. Die im Jahre 1873 errichtete Gesellschaft hat ein Capital von 100 000 M. Actien und 210 000 M. Obligationen. — Aus Hamburg wird demselben Blatte geschrieben: „Ueber das Vermögen des Kaufmanns Carl Adolf Otto Feise, alleinigen Inhabers der Firma Feise und Nahsen in Ottensen bei Altona, ist der Concurus eröffnet worden. Die Firma arbeitete in Flachs, Hanf, Heede und Leinengarn, auch betrieb sie eine Flachs- und Heedespinnerei.“

**Schlesische Immobilien-Action-Gesellschaft.** Die ordentliche Generalversammlung findet Sonnabend den 23. März d. J., Nachmittags 4 Uhr, im kleinen Saale der neuen Börse statt. Näheres siehe Inserat.

### Submissionen.

**A.-z. Cement-Submission.** Bei einer am 19. d. vom Abtheilungs-Baumeister Simon in Königsberg abgehaltenen Submission auf 1000 To. Portland-Cement für den Neubau der Bahnstrecke Königsberg—Labiaw offerirten per To.: die Oppelner Portland-Cementfabrik zu 5 M., in Säcken zu 4,20 M. fr. Oppeln; die Actien-Gesellschaft Grochowitz zu 7,25 M. fr. Königsberg; die Actiengesellschaft Giesel, Oppeln zu 5,46 M. fr. Oppeln, 8,22 M. fr. Königsberg. Ausser der Preussischen Cementfabrik in Neustadt i. W., welche 6,20 bzw. 6,92 Mark forderte beteiligten sich sonst nur Händler aus Königsberg und Danzig.

**P. Sp. Ziegel-Submission.** Für den Bau der chirurgischen Klinik waren 500 000 Ziegel ausgeschrieben. Zu dem am 20. h. stattgefundenen Termin waren 5 Offerten eingegangen. Es offerirten: Ottomar Parsche, Liegnitz, 32 M., Jul. Schottlaender, hier, 29 1/2 M. Kirstein, hier, Kunitzer Fabrik 29,40, Breslauer 28, Cavallen 27,90, W. Harmening, Zimpel, 27,70, Otto Gollmitz, hier, (kl. Format) 27 1/2. Die Preise verstehen sich per Mille frei Baustelle.

### Börsen- und Handelsdepeschen.

**Börsen- und Handelsdepeschen.** Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.  
**Berlin, 23. Februar. Neueste Handelsnachrichten.** Die Geldflüssigkeit gewann heute grössere Ausdehnung. Ultimo-Geld bedang 2—1 3/4 pCt. Sätze im Prolongationsgeschäft: Oesterr. Credit-actien 0,05—0,075—0,05, Franzosen 0,125—0,175, Lombarden 0,225 bis 0,275 Disconto-Commandit-Antheile 0,025—0,075 Report, Dortmunder 0,30, Laura 0,075, Italiener 0,30—0,325, Ungarn 0,175—0,20, gemischte Russen 0,40, 1884er Russen 0,40—0,4125, 1880er Russen 0,35, Orient-Anleihe 0,325 Report, Russ. Noten 0,05 M. Report bis glatt, Deutsche Bank glatt, Bochumer 0,05 Report; alles mit Courtago. — Die Steuer für Kauf- und sonstige Anschaffungsgeschäfte (Börsesteuer) erbrachte im Januar 1889 1 261 992 M. (gegen 704 011 M. im Jahre 1888), vom 1. April bis Ende Januar 1888/89 10 083 341 (gegen 6 646 083 im Vorjahre). — Die „Nat.-Ztg.“ hört, dass entgegen Wiener Meldungen die Convertirung der 5procentigen 1870er, 1871er und 1873er russischen Eisenbahn-Anleihen unmittelbar bevorstehe. Die Beteiligung der Rothschild'schen Häuser an der Convertirungs-Operation ist noch zweifelhaft. Gegen Schluss der Börse trafen Petersburger Privatdepeschen ein, wonach die Convertirung mit dem bisherigen französischen Consortium zum Abschluss gelangt. — Die Direction der Preussischen Central-Credit-Actien-Gesellschaft bietet den Umtausch der zum Juli durch Verloosung im December gekündigt 5- und 4procentigen, mit 10 pCt. Zuschlag rückzahlbaren Pfandbriefe in 3 1/2procentigen, zum Nennwerthe rückzahlbaren Pfandbriefe von 1886 unter folgenden Bedingungen an: Der 5- resp. 4 1/2procentige Coupon per 1. Juli 1889 verbleibt dem Besitzer. Bei der Einreichung der gekündigten Pfandbriefe zum Umtausch erfolgt sofort die baare Zahlung des Zuschlages von 10 pCt. und einer Prämie von 1/2 pCt. Der Umtausch erfolgt vom 1. bis 15. März in Berlin bei der Gesellschaftskasse, bei der Disconto-Gesellschaft und bei S. Bleichröder. — Für die Actien der Chemischen Fabrik Schering zeigte sich heute abermal starkes Angebot; da demselben keinerlei Frage gegenüberstand, musste die Notiz gestrichen werden. Später waren Actien im freien Verkehr zu 325 gesucht. Nächste Woche findet eine Aufsichtsrathssitzung statt, in welcher voraussichtlich Aufschlüsse über die gemeldeten Vorkommnisse erteilt werden. — Voraussichtliche Dividenden: Butzke 10, Berliner Cement 6 pCt; Danziger Privatbank 8 1/4, Caroline Brannkohl 6, Westfälische Bank 6, Hagelversicherung „Union“ 20, Magdeburger

Strassenbahn 10. — Laut Nachrichten des „Berl. Tagebl.“ aus London nahmen an der gestrigen Konferenz wegen des internationalen Schienenartells etwa 50 Vertreter englischer und continentaler Schienenwerke theil. Die Vorschläge des Comités wurden günstig aufgenommen, und es wurde im Wesentlichen eine Einigung erzielt, so dass das Zustandekommen des Artells gesichert erscheint. Zur Berathung des Details des Artellvertrages wurde ein Ausschuss eingesetzt.

**W. T. B. Bern, 23. Februar.** Der Verwaltungsrath der Eidgenössischen Bank beantragte bei der Generalversammlung der Actionäre im Interesse vollständiger Consolidirung der Bank, die Auszahlung einer Dividende von nur 5 pCt. für 1888, obson die erzielten Resultate eine solche von 8 1/2 pCt. rechtfertigen würden, und beantragte ferner die Erhöhung des Actiencapitalis von 12 auf 20 Millionen.

**Berlin, 23. Februar. Fondsbörse.** Die Speculation war heute vorwiegend mit Prolongation beschäftigt und widmete daher, namentlich beim Beginn der Börse, dem laufenden Geschäft wenig Aufmerksamkeit; erst später, nachdem die Sorge um die Regulirung, die übrigens durchaus keine drückende ist, beseitigt war, bewegte man sich wieder freier und führte durch Käufe eine allgemeine Steigerung des Courseveaus herbei. Anregung boten hierbei Wiener Meldungen, in denen sich sehr günstige Meinungen für Banken ausprägte. Im Uebrigen bleiben aber die Aussichten wegen baldiger Fortsetzung der russischen Conversionen das stimülrende Moment und nahm das Geschäft in russischen Noten wiederum sehr beträchtliche Dimensionen an; auch russische Fonds, Egypter, Ungarn zeigten sich fest und höher. 1880er Russen 89,90—89,80, Nachbörse 89,90 (+ 0,15), 1884er Russen 103,20, Nachbörse 103,10, Ungarn 85,80, Nachbörse 86 (+ 0,15), Russische Noten 218,25—217,75—218, Nachbörse 217,75, Banken ruhig; Credit ultimo 169,75—169,90, Nachbörse 169,75 (+ 0,50), Commandit 240,40 bis 240,10—240,90, Nachbörse 240,90 (+ 1,15). Inländische Bahnen vernachlässigt, eher schwächer, Ostpreussen durch Deckungen gehoben, dann matter; fremde Bahnen wenig verändert. Prioritätenmarkt ziemlich belebt. Einheimische Fonds, unterstützt durch billigen Geldstand, ausserordentlich fest. Prämiengeschäft in östlichen Bahnen recht belebt, sonst still. Für Berg- und Hüttenwerthe zeigte sich grosses Interesse; Bochumer ultimo 202,90 bis 202,50 bis 203, Nachbörse 202,90 (+ 0,90), Dortmunder 103,60 bis 103,90, Nachbörse 103,75 (+ 0,85), Laura 142,80—142,90—142,60, Nachbörse 142,50 (+ 0,75). Von den übrigen Industriepapieren Brauereien favorisirt; Patzenhofer (+ 9), Königsstadt (+ 4), Schultheiss (+ 9), Breslauer (+ 1,50), Schöneberger (+ 10). Freund Maschinen (+ 7,50); billiger notirten Archimedes 148,25 (— 2,50).

**Berlin, 23. Februar. Productenbörse.** Die auswärtigen Nachrichten lauteten heute ziemlich indifferent; man hatte deshalb matten Marktverlauf in Aussicht genommen, erfuhr darin aber eine Enttäuschung. — Auf keinem Gebiete kam matte Tendenz zum Durchbruch. — Loco Weizen behauptet. Für Termine, welche mit ungefahr gestrigen Schlusscoursen einsetzten, zeigte sich ziemlich rege Kauflust. — Loco Roggen still; geringe Gattungen bleiben schwer verkäuflich. Terminhandel verlief wenig rege ohne ausgesprochene Tendenz. Es schien zwar Neigung zu rückgängiger Bewegung vorhanden; sie wäre auch bei mildem Wetter höchst wahrscheinlich zum Ausdruck gekommen, aber als London „kalt“ gemeldet wurde, nahm der Markt feste Haltung an, so dass Course voll in gestriger Höhe schlossen. — Hafer in effectiver Waare auf Termine preishaltend. — Roggenmehl gut behauptet. — Mais matter. — Kartoffelfabrikate still. — Rübel erfreute sich ziemlich reger Kauflust, welche sich namentlich auf spätere Termine bezog. Diese schlossen 30 Pf. höher, während nahe schliesslich keine Besserung aufzuweisen hatten. — Petroleum unverändert. — Spiritus in effectiver Waare gefragt, notirte 30—40 Pf. höher. Termine haben bei gutem Deckungsbegehre eine etwa ebenso viel betragende Steigerung erfahren und schlossen in fester Haltung.

**Posen, 23. Februar.** Spiritus loco ohne Fass (50er) 52,10 Mark; loco ohne Fass (70er) 32,30 Mark. Fest. — Wetter: Schnee.

**Hamburg, 23. Februar. Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Februar 85 1/2, per März 85 1/2, per Mai 86 1/2, per September 87 1/2. Tendenz: Stetig.

**Havre, 23. Februar. Vorm. 10 Uhr 30 Min. Kaffee.** Good average Santos per Mai 105, 75, per September 107, 50. — Tendenz: Fest.

**Magdeburg, 23. Febr. Zuckerbörse.** Termine per Februar 14,27 M. bez. Br., 14,25 M. Gd., per März 14,25 M. bez. per März-Mai 14,35 M. bez., per April 14,30—14,35 M. bez., per Mai 14,42 M. bez. Gd., 14,25 M. Br., per Juni-Juli 14,62 M. Br., 14,60 M. Gd., per August 14,80 M. Br., 14,70 M. Gd., per September 14,37 M. bez., per Octbr. 13,00 M. Br., 12,90 M. Gd., per Octbr.-Decbr. 12,85 M. bez. Gd., 12,90 Mark Br., per November-December 12,85 M. Br. 12,80 M. Gd. — Tendenz: Stetig.

**Paris, 23. Febr. Zuckerbörse.** Rohzucker 88° fest, loco 37,50 bis 37,75, weisser Zucker ruhig, per Februar 41,25, per März 41,50, per März-Juni 41,75, per Mai-August 42.

**London, 23. Februar, 12 Uhr 27 Min. Zuckerbörse.** Fest. Bas. 88°/o per Februar 14, 1 1/2, per März 14, 1 1/2, + 1/4, per April 14, 3, per Mai 14, 4 1/2.

**London, 23. Febr. Zuckerbörse.** 96 proc. Javazucker 16 1/2 fest. Rüben-Rohzucker 14 1/2 fest.

**Newyork, 22. Februar. Zuckerbörse.** Fair Refining Muskovaden 41 3/4.

### Börsen- und Handels-Depeschen.

Eisenbahn-Stamm-Actien.		Inländische Fonds.	
Cours vom 22.	23.	Cours vom 22.	23.
Galiz. Carl-Ludw.-B. 87 80	87 50	D. Reichs-Anl. 4 1/2 109 30	109 30
Gotthardt-Bahn-ult. 141	142 60	do. do. 3 1/2 103 90	103 90
Lübeck-Büchen... 175 80	176 —	Posener Pfandbr. 4 1/2 102 50	102 40
Mainz-Ludwigshaf. 113 90	114 —	do. do. 3 1/2 101 70	101 90
Mittelmeerbahn ult. 121 10	120 80	Preuss. 4 1/2 cons. Anl. 108 80	108 90
Warschau-Wien... 201 60	201 10	do. 3 1/2 104 30	104 40
<b>Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.</b>			
Breslau-Warschau... 59 70	59 90	do. Pr.-Anl. dec 55 172	172 —
Ostpreuss. Südbahn 116	116 20	do. 3 1/2 101 60	101 60
<b>Bank-Actien.</b>			
Bresl. Discontobank 115 10	115 —	Schl. 3 1/2 Pfandbr. L.A. 101 80	101 70
do. Wechselbank 106 60	106 50	do. Rentenbriefe 105 30	105 40
Deutsche Bank... 177	177 50	<b>Eisenbahn-Prioritäten-Obligationen.</b>	
Disc.-Command. ult. 239 70	240 75	Oberschl. 3 1/2 Lit. E. —	—
Oest. Cred.-Anst. ult. 169 20	169 90	do. 4 1/2 1879 103	103 30
Schles. Bankverein 130 70	131 —	R.-O.-U.-Bahn 4 1/2 II. —	104 60
<b>Industrie-Gesellschaften.</b>			
Archimedes... 150 75	148 25	<b>Ausländische Fonds.</b>	
Bismarckhütte... 186 50	186 50	Egypter 4 1/2 87 50	87 70
Bochum.Gusssthl.ult 202 20	202 80	Italienische Rente... 96 10	96 30
Brsl. Bierb. Wiesner 55	57 50	Mexikaner... 93 90	93 90
do. Eisen.Wagenb. 181 20	181 60	Oest. 4 1/2 Goldrente 94 10	94 —
do. Eisen-Ind. 204 50	205 70	do. 4 1/2 Silberr. 70 30	70 40
do. Portl.-Cem. 149	148 50	do. 1860er Loose. 120 50	120 20
Oppeln. Portl.-Cem. 126 40	126 50	Poln. 5 1/2 Pfandbr. 64 40	64 50
Redenhütte St.-Pr. 136 20	136 20	do. Liq.-Pfandbr. 58 40	58 90
<b>Banknoten.</b>			
Schlesischer Cement 225	224 —	Rum. 5 1/2 Staats-Obl. 96 50	96 50
do. Dampf-Comp. 133 80	132 —	do. 6 1/2 do. do. 107 20	107 10
do. Feuerversich. —	—	Russ. 1880er Anleihe 89 80	89 90
do. Zinkh. St.-Act. 172	171 20	do. 1884er do. ult. 103 20	103 20
do. St.-Pr.-A. 172	171 20	do. 4 1/2 B.-Cr.-Pfr. 95	95 20
Tarnowitzer Act. 34 60	34 50	do. 1883er Goldr. 114	114 20
do. St.-Pr. 100 50	—	do. Orient-Anl. II. 67 50	67 40
<b>Wechsel.</b>			
Amsterdam 8 T. —	169 —	Serb. amort. Rente 84 40	84 40
London 1 Lstr. 8 T. —	20 46	Türkische Anleihe. 15 40	15 50
do. 1 „ 3 M. —	20 33	do. Loose... 42	42 —
Paris 100 Fres. 8 T. —	80 85	do. Tabaks-Actien 97 50	97 50
Wien 100 Fl. 8 T. 168 65	168 65	Ung. 4 1/2 Goldrente 85 70	85 90
do. 100 Fl. 2 M. 167 90	167 85	do. Papierrente... 79 50	79 50
Warschau 100SR 8 T. 217 70	217 60	<b>Privat-Discount 1 1/2 1/2 1/2.</b>	

**Berlin, 23. Februar. 3 Uhr 10 Min. (Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.) Fest.**

Cours vom 22.	23.	Cours vom 22.	23.
Berl. Handelsges. ult. 185 50	186 25	Ostpr. Südb.-Act. ult. 103 87	102 25
Disc.-Command. ult. 239 70	240 62	Drtn. Union-St.-Pr. ult. 102 75	103 75
Oesterr. Credit. ult. 169 25	169 87	Laurahütte... ult. 141 75	142 50
Franzosen... ult. 106 87	107 12	Egypter... ult. 87 50	88 12
Galizier... ult. 87 25	87 12	Italiener... ult. 96 25	96 25
Lombarden... ult. 43 —	43 —	Russ. 1880er Anl. ult. 89 87	90 —
Lübeck-Büchen ult. 176 —	177 12	Russ. 1884er Anl. ult. 103 12	103 25
Mainz-Ludwigsh. ult. 114 —	114 50	Russ. I. Orient.-A. ult. 67 50	67 37
Marienburg-Mlawka ult. 84 12	83 75	Russ. Banknoten ult. 218 —	217 75
Mecklenburger ult. 154 25	154 75	Ungar. Goldrente ult. 85 75	86 —

Cours vom 22.		Cours vom 22.	
23.		22.	23.
Weizen. Fester.		Rübel. Fester.	
April-Mai... 193 50	194 —	April-Mai... 57 30	57 30
Juni-Juli... 195 25	196 —	Septbr.-Oetbr. ... 50 50	50 80
<b>Roggen. Fest.</b>			
April-Mai... 153 75	153 75		
Mai-Juni... 154 —	154 —		
Juni-Juli... 154 25	154 25		
<b>Hafer.</b>			
April-Mai... 139 25	139 25		
Mai-Juni... 139 —	139 25		

Cours vom 22.		Cours vom 22.	
23.		22.	23.
Weizen. Unverändert.		Rübel. Matt.	
April-Mai... 188 —	188 —	April-Mai... 57 50	57 50
Juni-Juli... 190 50	190 50	Herbst... 51 —	50 50
<b>Roggen. Unverändert.</b>			
April-Mai... 150 —	150 50		
Juni-Juli... 151 —	151 50		
Herbst... 152 —	152 50		
<b>Petroleum.</b>			
loco... 11 85	11 85		

**Wien, 23. Februar. (Schluss-Course.)** Geschäftlos.  
Cours vom 22. 23.  
Credit-Actien... 312 30 312 85  
St.-Eis.-A.-Cert. 253 — 252 50  
Lomb. Eisenb. 101 40 101 50  
Galizier... 206 50 207 —  
Napoleons'dor. 9 58 9 58  
Marknoten... 59 25 59 20  
4 1/2 ang. Goldrente 101 45 101 62  
Silberrente... 83 95 84 90  
London... 121 25 121 20  
Ungar. Papierrente 94 10 94 20  
Credit-Actien 263, 37.  
Staatsbahn 213, 62, Lombarden —, Galizier 174, 62, Ungarische Goldrente 85, 70, Egypter 87, 60, Laura —, —, Fest.

**Paris, 23. Februar.** 3 1/2 Rente 84, 17 1/2, Neueste Anleihe 1878 104, 10, Italiener 95, 82, Staatsbahn 532, 50, Lombarden —, —, Egypter 440, 93. Behauptet.

Cours vom 22.		Cours vom 22.	
23.		22.	23.
3proc. Rente... 84 17	84 35	Türken neue cons. 15 85	15 82
Neue Anl. v. 1886 —	—	Türkische Loose... —	—
5proc. Anl. v. 1872 104 10	104 32	Goldrente, österr. 94 1/2	94 1/4
Italien. 5proc. Rente 95 85	96 22	do. ungar. 4pCt. 85 43	85 68
Oesterr. St.-E.-A. 531 25	532 50	1877er Russen... —	—
Lombard. Eisenb.-A. 226 25	228 75	Egypter... 439 68	444 68

**London, 23. Februar.** Consols 99, 25, 1873er Russen 102, 12, Egypter 86, 87. Frost.

Cours vom 22.		Cours vom 22.	
23.		22.	23.
Consols p. 23/4 März 99 1/4	99 1/4	Silberrente... 69 1/2	69 1/2
Preussische Consols 107	107 —	Ungar. Goldr. 4proc. 84 1/8	84 1/4
Ital. 5proc. Rente... 94 1/2	94 1/2	Oesterr. Goldrente... —	—
Lombarden... 9	9 —	Berlin... —	—
5proc. Russen de 1871 —	—	Hamburg 3 Monat... —	—
5proc. Russen de 1873 102 1/8	101 7/8	Frankfurt a. M. —	—
Silber... —	42 3/4	Wien... —	—
Türk. Anl. convert. 15 7/8	15 3/4	Paris... —	—
Unificierte Egypter 86 7/8	87 1/8	Petersburg... —	—

**Köln, 23. Februar. (Getreidemarkt.)** (Schlussbericht.) Weizen loco —, per März 19, 90, per Mai 20, 35, Roggen loco —, per März 14, 90, per Mai 15, 30. — Rübel loco 61, —, per Mai 57, 40. — Hafer loco 14, 50.

**Hamburg, 23. Februar. (Getreidemarkt.)** (Schlussbericht.) Weizen loco fest, holsteinischer 160—170, Roggen loco fest, mecklenburgischer loco 160—175, russischer fest, loco 100—102. Rübel loco ruhig, 59. Spiritus ruhig, per Februar 19 3/4, per März-April 19 3/4, per April-Mai 20 1/2, per Mai-Juni 20 1/2. — Wetter: Frost, Wind.

**Paris, 23. Februar. (Getreidemarkt.)** (Schlussbericht.) Weizen behauptet, per Februar 25, 75, per März 25, 90, per März-Juni 26, 25, per Mai-August 26, 40. — Mchl fest, per Februar 56, 50, per März 56, 80, per März-Juni 57, 50, per Mai-August 58, —. — Rübel behauptet, per Februar 73, 50, per März 74, —, per Mai-August 67, 75, per Sept.-December 58, 50. — Spiritus fest, per Februar 39, 25, per März 39, 75, per März-April 40, —, per Mai-August 41, —. — Wetter: Kalt.

**Liverpool, 23. Febr. (Baumwolle.)** (Schluss.) Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Stetig.

### Abendbörsen.

**Wien, 23. Februar, Abends 5 Uhr 35 Min.** Oesterr. Credit-Actien 313, 40, Marknoten 59, 20, 4proc. Ung. Goldrente 101, 80, Galizier 206, 80, Fest.

**Frankfurt a. M., 23. Februar, Abends 7 Uhr 8 Min.** Credit-Actien 263, 37, Staatsbahn 213, 75, Lombarden 84 1/2, Galizier —, —, Ungar. Goldrente —, —, Egypter 88, 15, Mainzer 110, 75, Fest.

**Hamburg,**

Briefkasten der Redaction.

(Die Zahl der uns unverlangt zugehenden Manuscripte ist so groß geworden, daß wir in Zukunft nur diejenigen zurücksenden werden, denen Rückporto beigefügt ist. Anonyme Zusendungen werden nicht berücksichtigt. Fragen werden nur, wenn sie bis Donnerstag Abend in unseren Händen sind, in der nächsten Sonntagsnummer zu erledigen gesucht. Die Abonnements-Liturgie ist denselben beizufügen. — Die Red.)

S. C. Es ist wohl als mutmaßliche Absicht der Parteien anzusehen, daß immer nur am ersten jeden Monats fest gekündigt werden dürfen. S. C. hier: Die Termine für die Immatriculation werden vor Beginn eines jeden Semesters durch Anschlag am schwarzen Brett der Universität bekannt gemacht.

Alter Abonnement, Buzlau: 1) Die Klage ist zulässig, aber die Vollstreckung wird Schwierigkeiten machen. 2) Wenn die Deckung nicht zu niedrigerem Preise verschafft werden konnte, muß der säumige Lieferant die Differenz ersetzen.

F. P. B.: Die Erben des Miethers sind auch gesetzlich noch ein halbes Jahr vom Ablauf des Quartals, in dem der Miether starb, an den Contract gebunden.

St. 67: Sie haben sich jedenfalls getäuscht und ein seidenes Portepéc für ein silbernes angesehen.

Abonnent der Breslauer Zeitung: Wir können Ihnen nur raten, sich an einen Arzt zu wenden, vielleicht einen Spezialisten für Hautkrankheiten. St. in Sp.: Wenn Sie eine Gastwirthschaft haben, sind Sie zur Meldung verpflichtet.

M. in Neudel: 1) 1866 hat es für Nichtcombattanten keine Auszeichnung gegeben. 2) Die Farbe des Bandes für Combattanten ist weiß, schwarz, roth, schwarz, weiß mit schwarzen Vorstoß; die Farbe des Bandes für Nichtcombattanten: schwarz, weiß, roth, weiß schwarz mit weißem Vorstoß. Letztere tragen Offiziere, Militär-Ärzte, Beamte und Mannschaften. Im Felde legitimirte Ärzte, sowie Seelsorger tragen das Band für Combattanten, dagegen die Medaille für Nichtcombattanten. Zu den Combattanten gehören alle diejenigen Militärpersonen, welche vor dem 2. März 1871 die Grenzen Frankreichs überschritten haben.

R. M., hier: 1) In Berlin stehen in Garnison: 2. u. 3. Garde-Regiment z. F., Garde-Füsilier-Regt., Kaiser Alexander Garde-Gren-Regt. Nr. 1, Kaiser Franz Garde-Gren-Regt. Nr. 2, 3. Escadr. Garde in Corps, Garde-Kürassier-Regt., 1. Garde-Dräger-Regt., 2. Garde-Dräger-Regt., 2. Garde-Mann-Regt., 1. Garde-Feld-Art-Regt., 2. Garde-Feld-Art-Regt., Garde-Pionier-Bat., Garde-Train-Bat., Eisenbahn-Regt., Luftschiffer-Abth. In Dresden garnisoniren Inf.-Regt.: 1. Rgl. Sächs. Leib-Gren-Regt. Nr. 100, 2. Rgl. Sächs. Gren-Regt. (Kaiser Wilhelm, König von Preußen) Nr. 101, Rgl. Sächs. Schützen-Regt. (Prinz Georg) Nr. 108, 2. Rgl. S. Jäger-Bat. Nr. 13. 2) Eine Garnison anzurufen, müssen wir ablesen. 3) und 4) Der Genannte muß sich erst im Jahre 1891, als in demjenigen Jahre, in welchem er das 20. Lebensjahr vollendet, stellen, hat also zum freiwilligen Eintritt noch 1889 und 1890 Zeit. Zum freiwilligen Eintritt in diesem Jahre kann die Meldung ungefahr von Juli ab erfolgen, unter Umständen auch schon jetzt. 5) Jeder Ober-Militärarzt wird die ärztliche Untersuchung gegen Erstattung der Gebühren auf die Militärtauglichkeit hin vornehmen. Namen nennen wir principiell nicht. 6) Ist wohl bereits früher gesagt, und würde bei einem activen Feldwebel am besten mündlich zu besprechen sein, da es wohl zu unmaßlich erscheint, alle die Einzelheiten hier aufzuführen. Ueberhaupt wäre, wenn der Betreffende am Ort, wie oben schon gesagt, eine mündliche Befragung mit einem activen Feldwebel ganz am Platz. Alle die Fragen und noch mehr wären da in einer halben Stunde besprochen und erledigt.

145: Die Verpflegungskosten können auf den Lohn abgerechnet werden, es sei denn, daß der Dienstbote sich die Krankheit im Dienste oder bei Gelegenheit desselben zugezogen. Das Weihnachtsgehalt kann nur zurückgefordert, resp. auf den Lohn angerechnet werden, wenn der Dienstvertrag im Laufe des Dienstjahres durch Schuld des Gesindes wieder aufgehoben wird. (§§ 86-96 und § 37 Gesinde-Ordnung.)

Bom Standesamte. 22./23. Februar.

Aufgebote.

Standesamt I. Seidel, Franz, Schneider, l. Messerg. 25, Sütter, Bertha, geb. Jungnick, ev., ebenda. — Preßler, Albert, Uhrmacher, jüd., Neuschtr. 11, Holz, Rosalie, jüd., Antonienstr. 7/8. — Schmidt, Adolf, Klempner, ev., Olostr. 11, Gura, Marie, l. Kleine Groshengasse 26. — Diller, August, Schuhm., ev., Bischofstr. 1, Lang, Ottilie, l. Gräbichenerstraße 46. — Petich, Josef, Haushälter, l. Weigbergerg. 7, Kamparand, Marie, geb. Nau, ev., ebenda. — Grünnd, Richard, Apotheker, ev., Spandau, Nocht, Helene, ev., Ohlauerstraße 12. — de Ruyter, Albert, Kaufmann, ref., Reherberg 1/2, Ehrlichsohn, Clara, ev.-luth., Bischofsberda. — Reichel, Gottlieb, Messerschmied, ev.-luth., Hummerci 42. — Schwarz, Maria, ev., Hummerci 43. — Völling, Carl, Arbeiter, ev., Rosenstraße 18a, Scharfe, Bertha, ev., ebenda.

Sterbefälle.

Standesamt I. Fischer, Albert, Dienemann, 48 J. — Güttner, Ewald, S. d. Schlossers Marz, 2 M. — Krichol, Frh., S. d. Feuerwehmanns Gottlieb, 6 J. — Vout, Rosalie, l. d. Schlossers Wilhelm, 6 J. — Geier, Pauline, geb. Jerchen, Cigarettenmacherfrau, 26 J. — Machke, Johanna, geb. Gudel, Schlossermeisterwitwe, 69 J. — Kuhl, Johann, Briefträger, 52 J. — Kurz, Carl, Arb., 58 J. — Schidkopf, Eugen, Schreiber, 31 J. — Witz, Friedrich, Zimmermann, 38 J. — Leibthal, Josef, Arb., 77 J. — Franke, Carl, S. d. Arbeiters Carl, 2 J. — Kruppa, Martin, Grenadier im 11. Regiment, 23 J. — Winkler, Alfred, S. d. Restaurat. August, 8 M. — Kieger, Selma, l. d. Schuhmachers Gustav, 1 J. — Wagner, Constantia, geb. von Jezewska, verw. Apotheker, 66 J. — Karfus, Georg, S. d. Drechslers Heinrich, 2 M. — Wolf, Gottlieb, Parkwärter, 61 J.

Standesamt II. Hofmann, Ottilie, 25 J. — Schubert, Marie, l. d. Droschkenbesizers Carl, 3 J. — Gebauer, Agnes, geb. Velle, Brauerwitwe, 24 J. — Kilian, Clara, l. d. Comptoldieners Gustav, 6 St. — Dschinski, Friedrich, S. d. Kaufmanns Theodor, 6 M. — Klüner, Martha, l. d. Schmieds Gottlieb, 1 J. — Simmich, Bertha, l. d. Maurers Franz, 4 M. — Köhler, Luise, l. d. Schuhmacherstrs. Albrecht, 1 J.

Bergnügung-Anzeiger.

Das Helmtheater bringt am Sonntag die Posse von Jacobson und Wilken „Goldene Berge oder Die Millionenbraut“ betitelt.

Paul Scholz-Theater. Die Aufführungen am Donnerstag und Freitag hatten ein sehr gut besetztes Haus aufzuweisen und fanden sehr beifällige Aufnahme. Für heute, Sonntag, ist das an ergötzlichen Situationen reiche Posse-Lustspiel „Ein glücklicher Familienvater“, oder: „Eine Million für eine Frau“ von Görner angelegt. In Vorbereitung ist eine Operetten-Parodie „Unsere Marine“, welche in den deutschen Colonien Westafrikas ihren Schauplatz hat. Diefelbe dürfte schon mit Rücksicht auf den zeitgemäßen Stoff weitgehendes Interesse erwecken.

Concert-Ensemblement Tivoli. Unter den orchestral-musikalischen Gaben der letzten Sonntage gefiel namentlich wieder eine Composition des Leiters der Capelle, Musikdirectors Faust, und ein Concert für Clarinette von Berglobn. Die Thomas'sche Theater-Gesellschaft brachte den allerliebsten Einacter „Das Salz der Ehe“ von Görner und das brollige Benedir'sche Lustspiel „Die Hochzeitsreise“ zur Ausführung. Sämmtliche Darsteller hatten berechtigten Antheil an den reichgepöhlten Kundgebungen. Mittwoch erfolgt eine Wiederholung des Lustspiels „Hochzeitsreise“ von Benedir. Heute, Sonntag, geht die Gesangsposse „Er ist Baron“ von R. Hahn in Scene.

Beltgarten. Die „preisgekrönte Schönheit von Spaa“ gefällt namentlich in dem letzten der von ihr dargestellten Bilder „Der Genius des Friedens“. Diefelbe wird hier nur noch bis Dienstag debütiren. Frau Betty Studart ist übrigens nicht, wie uns f. B. der Berichtstatter der Verwaltung des Beltgartens mittheilt, die Auserlesene unter den 260 Bewerberinnen, sondern Frau Studart hat in Spaa unter 18 zu engerem Wahrspruch der Schönheits-Jury erkorenen Damen den vierten der 8 Preise erhalten. Wir berichteten zur Zeit der Concurrenz ausführlich darüber. Von Breslau begiebt sich Frau Studart wieder nach Berlin, wo sie, nunmehr zum vierten Male, für längere Zeit engagirt ist. — Am Schlusse des Monats scheiden aus dem jetzigen Engagement: Fr. Boriska, Herr Musikumorist Krüger, Herr Improvisator Steiniz und die Gesangs-Duettsistinnen Frs. Geschwister Roger.

Das Panorama in der Bischofstraße 3, l., führt seine Besucher diese Woche in die Lieblingschlösser Kaiser Wilhelms I.: Babelsberg, Glienicke, Sanssouci und Friedrichsron, und nach verschiedenen anderen interessanten Punkten umweit Berlin. Dieser neue Bilderzyclus dürfte unsere Breslauer ganz besonders interessieren. Man muß zugehen, das Panorama ist schier unerschöpflich an interessanten Bildercyclen.

Im Kaiser-Panorama, Ohlauerstraße 13, sind für einige Tage auf wiederholten Wunsch die Prachtgeschlösser König Ludwigs II. von Baiern (Herrenchiemsee und Neu-Schwantsee) ausgestellt.

Königliche und Universitäts-Bibliothek.

In Gemässheit des § 18 der Bestimmungen über die Benutzung findet die Rücklieferung sämtlicher entliehener Bücher für hiesige Entleiher, mit Ausnahme der Herren Universitätslehrer, am 4. bis 6. März einschl., für die Herren Universitätslehrer am 7. bis 9. März einschl., von 10 bis 1 1/2 Uhr statt. Während der Revisionstage können keine Bestellungen von Büchern zum Entleihen erledigt werden. In den akademischen Ferien vom 15. März bis 23. April einschl. wird das Lesezimmer von 9 bis 2 Uhr, das Ausleihzimmer von 11 bis 1 Uhr offen stehen. Breslau, den 23. Februar 1889. [2505]

K. Bibliotheks-Verwaltung.

Fortschritts-Berein (Deutschfreisinnige Partei).

Versammlung

am Dienstag, den 26. Februar 1889, Abends 8 Uhr, im Saale des „blauen Hirsch“, Ohlauerstraße 7.

Tagesordnung: 1) Mittheilungen, 2) Vortrag des Herrn Rechtsanwalts Paul Klein: Ueber die Wahrung des Briefgeheimnisses im Geffiden-Fall, 3) Discussion und Frageantwortung. Gäste sind willkommen. [2532]

Der Vorstand.

Gemälde-Ausstellung Lichtenberg, Museum. Neu! 86 Aquarelle von Bartels, München. Krusemark Pastellportrat. Herens Grabfigur. Seeger Modell für ein Kaiser Wilhelm-Denkmal. [2566]

Hypotheken.

Zur Anlage von Capitalien in Hypotheken sowie zur Beschaffung hypothekarischer Darlehne auf Güter in Schlesien und Breslauer Hausgrundstücke halten wir unsere Dienste empfohlen. [2360]

Ed. & Em. Gradenwitz, Breslau, Ohlauerstrasse 1, l., Korneoke.

Schmiedeeiserne I Träger Eisenbahnschienen, gußeiserne Säulen zu Stallbauten etc. etc. liefert billigst [488]

Robert Wolff, Breslau, Comptoir Ring 1. Lagerplatz: Siebenhufenerstraße, hinter der Gadaustalt. NB. Statistische Berechnungen und Kostenanschläge zu Eisenconstruktionen werden bei Erhalt der Bestellung nicht berechnet.

Für Haarleidende.

Viele, die am Ausfallen der Haare leiden oder bereits kahle Stellen besitzen, würden gerne etwas dagegen anwenden, wenn sie nicht fürchteten, ihr Geld unnütz auszugeben. Durch taufende von Fällen des guten Erfolgs anerkannt als durchaus zuverlässig und vollständig ist das Pilocarpin-Präparat „Dr. Kroll's Tinctur“. Dasselbe befeitigt bei eintägiger Anwendung die Kopfschuppen vollständig, stillt den Haarausfall bei achtägigem Gebrauch und erzeugt einen gesunden, vollen, neuen Haarwuchs bei geschwächter Anwendung, wofür ich garantire, indem ich mich verpflichte, den bezahlten Betrag sofort zurückzugeben, wenn der Erfolg nicht erzielt wird. (Angabe des Alters nöthig.) Flacon à M. 2,90 nur direct durch F. Meyer, Fahrgasse 104, Frankfurt a. M. [0230]

Haarfarbe Schröer, 30jähriger Erfolg, unschädlich, leicht, à 2 Mk. für helle und dunkle Färbung. Gebr. Schröer's Nachf. Robert Arndt, Coiffeur, jetzt Schloßgasse 4 neben der „Bechmitte“. Atelier für Haarfärbung und naturgetreue Haartouren.

Man lasse sich nicht das Geld für Nachahmungen abnehmen. Bertelsdorf bei Lauban. Seit einigen Jahren gebrauche ich die Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen gegen zeitweilige Obstruction; der Erfolg ist stets ein unfehlbarer und die Wirkung ohne jegliche Belästigung. In den meisten Fällen erreichte ich den Zweck vollkommen mit nur einer Pille; höchst selten nehme ich zwei. Ich kann demnach die Schweizerpillen aus vollster Ueberzeugung Jedermann auf das Wärmste empfehlen; man achte jedoch darauf, daß man beim Einkauf auch die echten Richard Brandt'schen erhält, da schon vielfache Fälschungen derselben existiren und man daher Gefahr läuft, für sein Geld eine ganz werthlose Waare zu bekommen. F. Geisler, Inspector, Bertelsdorferhof. Unterschrift beglaubigt. „Die Bestandtheile sind: Silbe, Moschusgarbe, Aloe, Abynth, Bitterklee, Gentian.“ [977]

Sehr wichtig für jeden Schreibenden ist entschieden die Beschaffung einer guten Tinte. Die beste Tinte der Welt ist unstreitig das längst als vorzüglich bekannte Fabrikat der Tintenfabrik von S. S. Stafford, New-York. Der altrenommirten Firma F. Schröder, Papierhandlung, Albrechtsstraße Nr. 41, gebührt das Lob, diese Tinte hier in den Handel gebracht und uns somit zugänglich gemacht zu haben. Die Tinten zeichnen sich durch Leichtflüchtigkeit vor allen anderen Fabrikaten aus, bilden keinen Bodensatz und greifen die Feder nicht an. Es erübrigt sich jede weitere Empfehlung, denn wer einmal mit dieser Tinte Versuche gemacht, wird sich keines anderen Fabrikats mehr bedienen; erwidern wollen wir nur noch, daß die Tinte in 3 Sorten zu haben ist, und zwar tiefschwarz für jeglichen Gebrauch, dunkelviolett für Copien, dunkelblau für Bücherschrift und Copie, sämmtliche Sorten werden tiefschwarz. Für größeren Bedarf stehen Gratismuster in obiger Handlung zur Verfügung. [1618]

Anerkennung.

Herrn J. Oschinsky in Breslau, Carlplatz Nr. 6. Die von Ihnen überhandte Universal-Seife hat mir gegen Hautleiden vorzügliche Dienste geleistet. [2530] Buchfelde bei Tremschen, den 22. Januar 1889. Achtungsvoll Th. Krause. Meine Frau litt 1/2 Jahr an Schwäche im linken Beine, so daß dieselbe genöthigt war, am Stabe zu gehen; durch Gebrauch der Gesundheitsseife des Herrn J. Oschinsky in Breslau, Carlplatz Nr. 6, ist dieselbe wieder vollständig hergestellt, was ich der Wahrheit gemäß attestire. Merzdorf, Kr. Vollenhain, den 18. Januar 1889. H. Puschmann, Hausbesitzer. Sehr geehrter Herr J. Oschinsky in Breslau, Carlplatz Nr. 6. Erfuche Sie gestl. mir für 3 Mark von Ihrer Universal-Seife gegen Nachnahme zu senden. Ich darf diese vorzügliche Universal-Seife, die alle Schäden heilt, in meinem Haushalte nicht fehlen lassen. Langenweddingen, den 20. Januar 1889. Hochachtungsvoll G. Flöter, Kaufmann.

Aufruf

zu einem Denkmal der ehemaligen Deutschen Soldaten für Kaiser Wilhelm I. auf dem Kyffhäuser.

Mit Allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Kaisers und unter dem Protectorate Sr. Durchlaucht des regierenden Fürsten zu Schwarzburg-Rudolstadt beabsichtigen die Deutschen Kriegerverbände Weiland Sr. Majestät dem hochseligen Seidenkaiser Wilhelm I. auf dem Kyffhäuser ein Denkmal als Zeichen treuer Liebe, Dankbarkeit und Verehrung zu weihen und laden zur Theilnahme alle ein, die das Waffenkleid eines Deutschen Soldaten getragen haben.

Gaben bitten wir entweder an den Vorliegenden des Breslauer Landwehr-Vereins, Herrn Pachhof-Rendant Steinig, bezw. an die von den örtlichen Krieger-Vereinen errichteten Sammelstellen, oder an unseren Kassierführer Herrn Kassier Scholz in Frankenstein (Schles.), Niederstraße Nr. 17, abführen zu wollen. Anfragen und Mittheilungen werden an die Adresse des unterzeichneten Schriftführers, Herrn Seering in Frankenstein (Schles.), Münsterbergerstraße Nr. 11, erbeten.

Der geschäftsführende Provinzial-Ausschuß zur Errichtung eines Denkmals der ehemaligen Deutschen Soldaten für Kaiser Wilhelm I. auf dem Kyffhäuser.

Geld-Frankenstein, Königl. Landrath u. Hauptm. a. D. (Vorsitzender), Wellmann-Kreuzburg Oe., Comm.-Rath u. Major a. D. (stellvertr. Vorsitzender), Dr. Venedig-Ratibor, Rgl. Staatsanw. u. Brem.-Rt. d. V., Meusel-Ratibor, Hüttendirector u. Hauptm. a. D., Dr. Venedig-Reiffe, Rgl. Stabsarzt a. D., Dr. Drees-Glogau, Gymn.-Oberl. u. Major a. D., F. Brauner-Reiffe, Dampfrennereibesitzer, Scholz-Frankenstein (Kassierführer), Seering-Frankenstein (Schriftführer). [1008]

Jean Fränkel Bank-Geschäft. Behrenstr. 27. I BERLIN W. Behrenstr. 27. I. Reichsbank-Giro-Conto \* Telephon No. 60. vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämien-Geschäfte zu den coulantesten Bedingungen. Um die Chancen der jeweiligen Strömung auszunutzen, führe ich, da sich oft gerade die Papiere, welche eigentlich per Cassa gehandelt werden, am meisten zu gewinnbringenden Transactionen eignen, auch in diesen Papieren Zeitgeschäfte aus. Kostenfreie Controle verlosbarer Effecten, Coupon-Einlösung etc. — Versicherung gegen Verloosung erfolgt zu den billigsten Sätzen. — Mein tägl. erscheinendes ausgiebigstes Börsenresumé, sowie meine Brochüre: „Capitalanlage und Speculation mit besonderer Berücksichtigung der Zeit- u. Prämien-Geschäfte“ (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risiko) versende ich gratis u. franco.

Prämirt: silb. u. bronz. Medaille, Ehrendipl. etc. Älteste Fabrik, gegr. 1839. C. Herrmann, Breslau, Specialfabrik mit Dampftrieb für Waagen jeder Größe, Waggon- und Fuhrwerkswaagen, auch Transportabel, billigst unter Garantie. 36 Neue Weltgasse 36 (Ecke Nicolaistraße). Als ganz vorzüglich empfehle ich meine Decimalkilogramm-Waagen mit Entlastungs-Vorrichtung, D. R. P., nach neuer strenger Nachvorschrift. Reparaturen sachgemäß zu soliden Preisen. Größtes Lager Gewichte und Waagen. [2740]

Friedrichshaller. Unter den Bitterquellen die sicherste und mildeste wird von den Aerzten besonders verordnet bei Verstopfung, Trägheit der Verdauung, Verschleimung, Hämorrhoiden, Magenkatarrh, Frauenkrankheiten, trüber Gemüthsstimmung, Leberleiden, Fellsucht, Gicht, Blutwürgungen etc. Friedrichshall bei Hildburghausen. Brunnendirection. [0218]

Mariazeller Magen-Tropfen, vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens. Muttertröpfchen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übermäßiger Nüchternheit, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand u. Gries, übermäßiger Schlimpproduktion, Gelbsucht, Gicht und Gichtkrampf, Kopfweh (falls er vom Magen herührt), Magenkrampf, Paralyse, ob. Verstopfung, Hämorrhoiden, Magenkatarrh, Speiseröhrenkatarrh, Blähungen, Leber- u. Hämorrhoidalerkrankungen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Centr.-Verf. durch Apoth. Carl Brady, Kremser (München). Die Mariazeller Magen-Tropfen sind kein GEHEIMNISSEL. Die Bestandtheile sind b. jed. Flaschen l. d. Centr.-Anw. angegeben. [0218] Echt zu haben in fast allen Apotheken. In Breslau in den bekannten Apotheken, — Engros bei E. Stoermer's Nachf. F. Hoffschildt, Ohlauerstraße 24/25 — in Festenberg bei Apoth. W. Schickau. [028]

„Benedictine“ fabricirt von der Deutschen Benedictine-Liqueur-Fabrik Waldenburg i. Schl. Preisgekrönt auf allen Ausstellungen. Durch genaue Analyse beidgiger und gerichtlicher Chemiker ist festgestellt, daß die Qualität dieses Waldenburger Benedictine-Liqueurs dem französischen „Liqueur-Bénédictine“ völlig gleich steht. Alle Gutachten bestätigen, daß in Deutschland so vorzüglicher „Benedictine“ noch nicht fabricirt worden, wie der Waldenburger, und ist in Folge dessen der mit enorm hohem Einfluß beladete französische „Liqueur-Bénédictine“ nunmehr entbehrlich geworden. Man achte aber genau auf die Schutzmarken und auf das Fabrik- u. Domicil „Waldenburg i. Schl.“, mehrmals auf jeder Flasche zu finden. Preis: 1/2 Liter-Flasche M. 4.75, 1/2 Liter-Fl. M. 2.50, 1/4 Liter-Fl. M. 1.40, 1/8 Liter-Fl. M. 0.75. — Musterflaschen genau in Ausstattung der Literflaschen pr. Stück 40 Pf. Echt zu haben in Breslau nur in nachfolgenden Depôts: Eldau & Zimmermann, Neue Schweidnitzerstraße 1 und Junferstr. — Erber & Kallinke, Ohlauerstraße 34. — Herm. Enke's Nachf., Tauentzienstr. 78. — J. Filke, Moltkestr. 15. — Robert Geisler, Gartenstraße 5. — Robert Geisler, Feldstr. 7. — Paul Guder, Adalberstr. 15. — E. Hielscher, Tschingstr. 5. — Reinhold Milde, Tschingstr. 13/15. — W. Schloht, Schweidnitzerstr. 51. — Hermann Zahn, Zwingersplatz 8. [028]

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter Helene mit dem Kaufmann Herrn Jean Kadisch aus Bissa i. Polen zeigen hiermit ergebenst an [3397]  
**George Beerensson,**  
 und Frau.  
 Sagan, im Februar 1889.

Die Verlobung meiner einzigen Tochter Elise mit Herrn Adolf Dreisel erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen. [994]  
 Berlin C., im Februar 1889,  
 Schloßfreiheit 5.  
**Adolf Friedländer.**  
 Elise Friedländer,  
 Adolf Dreisel,  
 Verlobte.

Statt jeder besonderen Meldung.  
 Die Geburt eines munteren Knaben zeigen hochehrentlich  
**Sigmund Goeritz und Frau Selma,**  
 geb. Ruhmann.  
 Chemnitz, den 21. Februar 1889. [3355]

Durch die glückliche Geburt eines kräftigen Jungen wurden hochehrentlich  
**M. Hirschberg und Frau,**  
 geb. Guttman.  
 Berlin, 21. Februar 1889.

Heut früh 7 1/2 Uhr starb im Alter von 1 3/4 Jahren unser innigstgeliebtes, jüngstes Töchterchen  
**Amalie.**  
 Tiefbetäubt und schwergeprüft zeigen dies an  
**J. Schwarz und Frau.**  
 Breslau, den 23. Februar 1889.  
 Friedrich-Wilhelmstr. 70 a.  
 Beerdigung: Montag Vormittag 11 Uhr, von der Leichenhalle des israelitischen Friedhofes.

**Todes-Anzeige.**  
 Gestern Abend 11 Uhr entschlief sanft nach langen, schweren Leiden, meine theure Frau, unsere gute hochverehrte Mutter [991]  
**Frau Rosalie Kosterlitz,**  
 geb. Jottkowitz,  
 was wir tiefbetäubt Verwandten, Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung anzeigen.  
 Myslowitz, den 22. Februar 1889.  
**S. Kosterlitz und Kinder.**  
 Die Beerdigung findet Sonntag, den 24. d. M., Nachm. 3 Uhr statt.

Am 22. d. Mts., Abends, verschied nach kurzem Krankenlager  
**Herr Reinhold Knetschowski,**  
 erster Steiger auf unserer vereinigten Mathilde Steinkohlengrube zu Lipine.  
 Der Verstorbene hat während beinahe 21 Jahren mit seltener Gewissenhaftigkeit und Treue seinen Berufspflichten obgelegen und verliert die Schlesische Actien-Gesellschaft in ihm einen tüchtigen und braven Beamten, der sich ein ehrendes Andenken dauernd gesichert hat. [2572]  
 Lipine, 23. Februar 1889.  
 Der Vorstand  
 der Schlesischen Actien-Gesellschaft für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb.  
 Scherbening.

Gestern Abends 11 Uhr starb im Alter von 50 Jahren der erste Steiger auf der Steinkohlengrube ver. Mathilde-Ostfeld,  
**Herr Reinhold Knetschowski.**  
 Wir verlieren in dem Verstorbenen einen lieben, braven Kollegen, der sich in seiner langjährigen Berufstätigkeit durch ehrenhafte Pflichterfüllung und kameradschaftlichen Sinn auszeichnete, und werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren. [2573]  
 Lipine, den 23. Februar 1889.  
 Die Beamten  
 der Steinkohlengrube ver. Mathilde bei Lipine O/S.

Für die beim Hinscheiden unserer theuern Mutter,  
**Frau Caroline Plessner,**  
 geb. Oppenheim,  
 uns bewiesene herzliche Theilnahme stellen wir unsern tiefgefühlten Dank ab. [3436]  
 Breslau, 24. Februar 1889.  
 Im Namen der Hinterbliebenen  
**Ignatz Plessner.**

**Danksagung.**  
 Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme von nah und fern bei dem schmerzlichen Verlust, den wir erlitten, sagen den tiefgefühltesten Dank. [984]  
**Familie Schütze.**

**Licht-, luft- und waschichte Strickgarne**  
 einzig bei [2525]  
**Hoflieferant Albert Fuchs.**

**P. Schweitzer**  
 Buchhandlung  
 Bücher - Leih - Institut  
 für neuere Literatur.  
 Journal - Lesé - Zirkel.  
 BRESLAU  
 Neue Schweißdritzer-Str. 8  
 Kronen-Apotheke.

**M. Charig,**  
 Ohlauerstraße 2.  
**Großer Ausverkauf**  
 wegen Umzug  
 zu enorm billigen Preisen.  
**Wiener Corsets,**  
 reizende Figur,  
 außerordentlich dauerhaft,  
**Corset - Schoner**  
 in Wacco, Wolle u. Seide.  
**Strümpfe u. Strumpf-**  
 Längen  
 mit passendem Anstrickgarn,  
**Camisols u.**  
**Beinkleider**  
 für Damen, Herren u. Kinder,  
 in Wolle, Baumwolle, auch  
 Normal (System Jaeger),  
**Congress,**  
 glatt und gestreift, in allen  
 Farben, zu Hauschuld'schem  
 Garne passend, am Lager.  
**Ballhandschuhe,**  
**Ballstrümpfe,**  
 größtes Farbensortiment.  
**Handarbeiten**  
 nur Neue Genres,  
 Decken, Läufer, Ueberhand-  
 tücher, Schuhe, Kissen,  
 Teppiche, sowie sämtliche  
 Seiden, Chenille, Wollen u.  
 Garne, zum Sticken u. Häkeln.

**Knöpfe,**  
 in Stoff, Perlmutt u. Metall  
 [1661] spottbillig.  
**franzen,**  
 zu Portieren, Möbeln, auch  
 Teppichen, in Nestern, Stücken.  
**Quasten u. Schnüre,**  
 in allen Farben am Lager  
 zu enorm billigen Preisen.  
**M. Charig,**  
 Ohlauerstraße 2.

**Geldschranke**  
 auch in Möbelform,  
 stets bewahrt gegen  
 Feuer u. Einbruch,  
 liefert billigst  
 und unter Garantie  
**H. Meinecke,**  
 Breslau,  
 Albrechtsstr. 13.  
 \* Preislisten gratis

gratis. **Maler-Atelier „Rembrandt“**, Lanenhieml. 4,  
 Schaukasten: Schweißdritzerstr., a. d. Dorotheenkirche, empfiehlt  
**Oel-Portraits**  
 nach Photographie. Aehnlichkeit garantiert. 100 Anerkennungen  
 höchsten Adels. [3414]

**Der Ausverkauf**  
 wegen  
**Aufgabe meines Geschäfts**  
 dauert nur noch bis **März d. J.**  
 Derselbe bietet günstigste Gelegenheit zum Einkauf  
 aller der  
**Leinen- und Wäsche-Branche**  
 zugehörigen Artikel zu außer gewöhnlich billigen  
 Preisen. [1748]  
**12 Ohlauer- J. Lemberg, Ohlauer- 12.**  
 Die Laden-Einrichtung ist zu verkaufen.

**Ring 32, Moritz Sachs, Breslau,**  
 Königl. Hoflieferant,  
**Abtheilung für Damen-Confection.**  
 Um für den Eingang von Neuheiten den nöthigen Raum zu gewinnen:  
**Großer Ausverkauf**  
 sämtlicher Vorräthe in Toiletten, Umhängen, Paletots u. s. w.  
 Es bietet sich hierdurch eine günstige Gelegenheit zu besonders vortheilhaften Einkäufen sehr kostbarer Modelle, sowie auch geschmackvoller Copien in den bei mir bekannten vorzüglichen Qualitäten.  
 Der auf jedem Stück neben dem früheren verzeichnete, jetzt reducirte Preis versteht sich gegen Baarzahlung ohne Rabatt. [2397]

**Pariser Blumen,**  
**Brautkränze**  
 empfiehlt [3442]  
**Orgler's**  
 Blumen- und Federfabrik,  
 Schweißdritzerstr. 34/35,  
 vis-à-vis Hansen.

**Masken**  
 Gold und Silber  
 wegen Aufgabe sehr,  
 sehr billig.  
**Albert Fuchs,**  
 Hofl.

**Breslauer**  
**Mosaik-Platten-Fabrik**  
**Max Breier**  
 Lehmdamm 48

**Echte Nußbaum-**  
 und  
**Mahagonimöbel!**  
 Spiegel und Polsterwaaren, sowie  
 Kirschbaum- und Eichenholzmöbel  
 zu ganzen Ausstattungen, wie auch  
 einzelne Einrichtungsstücke in bekannt  
 gediegener Arbeit zu billigsten Preisen  
 empfiehlt [2535]  
**Siegfried Brieger,**  
 24. Kupferschmiedestraße 24.  
**Pianinos** anerck. best. Fabrikat  
 von 380 Mk. an.  
 Ohne Anzahl. Monatsrat. à 15 M.,  
 kostenfr., 4 wöch. Probesendg.  
 Fabrik Stern, Berlin S., Annenstr. 26.

**Damen-Masken-Costumes**  
 fertigen nach Zeichnungen und Modellen stylgerecht, chic,  
 preiswerth und vorzüglich sitzend an. [2305]  
 Bilder und Modelle sind zur Besichtigung ausgestellt.  
**J. Glücksmann & Co.**  
 Breslau, Ohlauerstr. 71/72,  
 Bazar „Fortuna“.

**Möbel-Magazin**  
**Joseph Bruck,**  
 gegründet 1839,  
 44 Ohlauerstraße 44,  
 empfiehlt zu [1899]  
**Braut-Ausstattungen**  
 vollständige  
**Wohnungs-Einrichtungen.**  
 Billigste Quelle für moderne, stilgerechte  
 Möbel in nur bester Ausführung.  
 Preislisten, Kostenanschläge, Zeichnungen, Stoffmuster etc. bereitwilligst.

Gegründet 1822. Gegründet 1822.  
**Orthopädische Schnürmieder**  
 und **Gradhalter.**  
 Von ärztlichen Autoritäten begutachtet  
 und empfohlen für schiefwachsende Personen  
 und Kinder zur völligen Beseitigung hoher  
 Schultern, Hüften- und Rückenverkrüm-  
 mungen, selbst in den schwierigsten Fällen  
 bei vorschriftsmäßiger Anwendung ist der  
 Erfolg unaussprechlich.  
**Corsets mit Lufteinlagen**  
 zur Verschönerung der Büste.  
**Umstands-Corsets u. Leibbinden. Schnürstrümpfe.**  
**Bamberger,**  
 Breslau, Schuhbrücke Nr. 77, erste Etage.  
 scharf gegenüber vom Magdalenen-Gymnasium. [3430]

**Große Ersparniß**  
 beim Einkauf von  
**Posamenten**  
 und  
**Damenschneiderei-**  
**Zuthaten.**  
 Neueste, herrliche Kleiderbesätze.  
**Goldgestickte Borden,**  
 Einkauf schon von 80 Pfennigen an.  
**Kleidergarnituren**  
 nach den neuesten Mode-Journalen.  
**Präsidentenlitzen.**  
 Besätze,  
 Meter schon von 60 Pfennigen an.  
**Unerreicht größte Wahl**  
 bei [2524]  
**Albert Fuchs, Hoflieferant,**  
 49, Schweißdritzerstraße 49.

# DAMEN-MAENTEL-FABRIK En gros En détail

und Specialgeschäft für Anfertigung nach Maass

## Hugo Glücksmann,

Schweidnitzerstr. 36 (Löwenbrän), 1. Etage.

### Stadt-Theater.

Sonntag, Abend. **Der Liebestrauf.** Romische Oper in 2 Acten von G. Donizetti. Hierauf: **Wiener Walzer.** Ballet-Divertissement in 3 Bildern von L. Frappart und F. Gauß.  
Nachm. (Halbe Preise.) **Der Wald-Teufel.** Posse mit Gesang in 4 Acten von B. Mannsfeldt.  
Montag. **Der Waffenschmied.** Romische Oper in 3 Acten von A. Vorhies. Hierauf: **Wiener Walzer.**  
Dinstag. (Erhöhte Preise: Parquet 4 M. u.) Erstes Gastspiel des Königl. Kammerängers Hrn. Paul Pulß vom Hoftheater zu Dresden. **Zampa.** Romantische Oper in 3 Acten von Herold. (Zampa, Herr Paul Pulß.)

### Lobe-Theater.

Sonntag. Abends-Vorstellung und Benefiz für Herrn Felix Schweigbofer. **„Sein Spezi.“** Diese Vorstellung findet außer Monats-Abonnements statt.  
Nachm. 4 Uhr. (Ermäßigte Preise.) **„Der Zigeunerbaron.“**  
Montag. **„Der Störenfried.“** Lustspiel in 3 Acten von Benedix.  
Dinstag. **„Nip Nip.“**  
In Vorbereitung: **„Familie Knickmacher.“** Schwank von Berendt.

### Thalia-Theater.

Direction: **Georg Brandes.**  
Sonntag. **„Cornelius Voh.“** Lustspiel in 4 Acten v. F. v. Schönbach.  
Der Billetverkauf findet an der Kasse des Thalia-Theaters Mittags von 12 bis 2 Uhr und Abends von 6 1/2 Uhr ab statt. [2570]

### Helm-Theater.

Sonntag. Anfang 7 1/2 Uhr. Zum 1. Male: **„Goldene Berge“** oder: **„Die Millionenbraut.“** Posse mit Gesang in 3 Acten.  
Montag. Zum 2. Male: **„Goldene Berge“** oder: **„Die Millionenbraut.“**

### Paul Scholtz's Etablissement.

Heut, Sonntag, den 24. Febr. 1889. **„Eine Million für eine Frau.“** Posse-Lustspiel in 3 Abtheilungen von Görner.  
Nach der Vorstellung:

### Gr. Tanz-Kränzchen.

Morgen: [3375]  
Montag, den 25. Februar 1889. Auf allgemeinen Wunsch: **Der Postillon von Münchenberg.** Große Posse mit Gesang und Tanz in 6 Bildern von Jacobson u. Lindner.

## TIVOLI

Neudorf-Strasse 35. [2546]  
und  
Kaiser Wilhelm-Str. 20.  
Heute Sonntag, 24. Februar c.:  
**Concert**  
und  
**Theater.**  
Zur Aufführung gelangt:  
**„Er ist Baron.“**  
Posse mit Gesang in 4 Acten von R. Fahr.  
Anfang des Concerts 5 Uhr, der Vorstellung 7 Uhr.  
Entrée 50 Pf., refer. Platz 75 Pf.  
Billets 3 St. 1 Mark in den Commanditen.  
Nächste Vorstellung:  
Mittwoch, den 27. Februar c.

### Tonkünstler-Verein.

Montag, 25. c., Abends 7 1/2 Uhr, Musiksaal der Universität:  
**VIII. Musik-Abend.**  
Volkman, B-moll-Trio, Schubert, drei Lieder f. Sopran, Nicolai v. Wilm, Variat. f. 2 Clav., Lassen, Lieder-Cyklus „Getrennte Liebe“ f. Sopran und Bariton, Rubinstein, Bratschen-Sonate. [987]  
Vortragende: Fr. Marg. Seidelmann, Herren Busse jr., Theodor Ehrlich, Maximilian Kahl, Robert Ludwig, Stanislaus Schlesinger und Hugo Steinitz.  
Gastbillets 2 M. in den Musikalienhandlungen: Bial, Freund & Co., Julius Hainauer, Julius Offhaus, Schletter und Victor Zimmer

Dinstag, d. 26. Februar, Abends 7 1/4 Uhr, im grossen Saale des Concerthauses, Gartenstrasse 16,  
**Concert**  
von [2206]  
**Max Bruch**  
unter Mitwirkung von  
Fräul. Pia von Sicherer,  
Herrn Kammerängers  
**Scheidemantel,**  
Herrn Professor Kühn  
und der  
**Breslauer Singakademie.**

Programm:  
I. Theil.  
1. Vorspiel zu „Loreley“  
2. Normannenzug (aus Ekkehard von Scheffel) für Bariton - Solo, Männer - Chor und Orchester  
3. Ingeborg's Klage (aus Frithjof)  
4. Scherzo aus d. ersten Sinfonie (Es-dur, op. 28)  
5. Frithjof's Abschied von Nordland  
II. Theil.  
6. **Das Feuerkreuz.** Dramatische Cantate nach einem Motiv aus Walter Scott's „Lady of the lake“ von Heinrich Bult-haupt. Für Solostimme, Chor und Orchester componirt von Max Bruch. (Manuscript.)  
**(Erste Aufführung in Deutschland.)**  
Billets à 3, 2 u. 1 Mark in der Schletter'schen Buchhandlung (Frank & Weigert), Schweidnitzerstrasse 16/18.

### Musiksaal der Königl. Universität.

Sonntag, 24. Februar, 7 1/2 Uhr:  
**III. Experimental-Vortrag**  
von **Gustav Amberg.**  
Programm:  
**Optik, Licht u. Farbe, Spectralanalyse.**  
Billets: 2 M., 1 M. 50 Pf. und 75 Pf. bei dem Oberpedell Herrn Bünning und Abends an der Kasse. [2559]

### Schliessworder.

Heute Sonntag: [3371]  
**Großes Concert**  
von der Capelle des Artillerie-Regts. v. Penfer (Schles.) Nr. 6, Capellmstr.  
**W. Ryssel.**  
Anf. 4 Uhr. Entrée à Person 20 Pf., Kinder unter 10 Jahren frei.

### Kaiser-Panorama,

Oblauerstrasse 13.  
Auf Wunsch einige Tage: Prachtsschloß König Ludwigs II. von Bayern [3426]  
**Serrenchiemsee**  
und **Neu-Schwaustein.**  
Entrée 20 Pf., Kinder 10 Pf.

### Victoria-Theater.

**Simmenauer Garten.**  
Direction: **C. Pleininger.**  
Großer Erfolg!  
**Wiener Volksleben**  
oder: **Der blaue Montag der Wiener Wäfermädchen.**  
Große Posse mit Gesang u. Tanz. Decorationen u. Costüme neu.  
Lebter Sonntag  
**Francois de Blanche.**  
Neu! Neu!  
**Die Enthauptung eines Menschen mit Erklärung des Kunststückes.**  
Zum 1. Male: [2545]  
**Die Katakomben v. Paris.** Peripetagen der Taschenpielerkunst und Erklärung. Kameruner Soldaten, ausgef. von den echten Regern Brooks u. Dankan. Auftr. v. C. Wilhelmy, Andy u. Peppi Kessler, Grasse, Taurer und Meingold.  
Anfang 6 1/2 Uhr. Entrée 60 Pf.

## Köln.

### Mai-October 1889.

### Panorama, Bishoffstr. 3, I.

Entr. 20 Pf., Kind. 10 Pf.  
**Babelsberg, Friedrichstr., Klinik und Umgebung zc.**

### Breslauer Concerthaus.

Heute:  
**Großes Concert**  
der Breslauer Concertcapelle.  
Entrée 30 Pf., Kinder 10 Pf. Anfang 5 1/2 Uhr.

### Liebig's Etablissement.

Heute Sonntag, den 24. Febr. c.:  
**Große Humorige Soirée**  
der beliebtesten  
**Leipziger Quartett- u. Concertsänger**  
(Direction **Gebr. Lipart**),  
Gastspiel des Instrumentalisten Ed. Schaller, Virtuose auf 12 verschiedenen Instrumenten, darunter die 17 Fuß lange  
**Tericho-Posanne.**  
Neues hochkomisches Programm.  
Unter Anderem:  
**Gute Nacht, mimische Darstellung** (Siegmond Stein),  
**Blinde Kuh, oder der geprellte Handknecht,**  
hochkomisches Ensemble.  
**Neu! Neu!**  
**Ein poetischer Handknecht** (Siegmond Stein).  
Entrée 50 Pf., Kinder 25 Pf.  
Kasseneröffnung 4 1/2 Uhr.  
Anfang 6 1/2 Uhr.  
Montag, den 25. c.:  
Nächste Soirée.

### Friebe-Berg.

Heute Sonntag:  
**Großes Militär-Concert**  
von der gesamten Capelle des Gren.-Regts. König Friedrich Wilhelm II. (1. Schles.) Nr. 10, Capellmeister Herr **Erlekan.**  
Anfang 4 Uhr; Entrée 25 Pf., Kinder unter 10 Jahren frei.

### Zeltgarten.

Nur noch bis 26. d. M.  
Gastspiel  
der in Spaa preisgekrönten Schönheit  
**Frau Betty Stuckart,**  
Auftreten  
der Japanesen-Truppe Godayou, des Komikers Herrn Mariotti, des Fr. Mariotto, der Fr. Gschwister Roger, Fr. Boriska, Herren Steinitz und Krueger.  
Anfang 6 Uhr. Entrée 60 Pf.  
Morgen Anfang 7 1/2 Uhr.

### Breslauer Gewerbe-Verein.

Versammlung am Dinstag, den 26. Februar, Abends 8 Uhr, im „König von Ungarn“. Kleinere Vorträge: 1) Herr Färbereibesitzer Skiba: „Ueber die Schtheit der Farben auf Zeugstoffen“. 2) Herr Civil-Ingenieur Schnaakenburg: Vorseignung a. eines neuen Ventilations-Gadofens, d. feiner neuesten Weidenschälmachine. 3) Herr Techniker Galspaap: „Ueber moderne Kunstschmiederei“.

## Internationale Ausstellung

### für Nahrungsmittel und Hausbedarf.

Auszeichnungen: Ehrendiplom mit Stern, goldene, silberne, bronzene Medaillen. Erinnerungsdiplome mit Medaille. [584]

Anmeldungen an den General-Secretär Arthur Vrancken, Köln, Domkloster 1.

### Einladung

für Christen aller Confessionen.  
Vortrag über „die Kirche, ihre Aemter und Gaben“  
wird Sonntag, 7 Uhr Abends, in der Kirche (Lehndamm 32c) gehalten.  
**Gotthard Frhr. v. Nitzthofen.**  
NB. Der Eintritt ist frei für Jeden. [3428]

### Frauenbildungs-Verein.

Montag, 7 1/2 Uhr: Herr Schul-inspector **Battig:** „Die Instrumente: Flügel, Harmonium, Orgel.“ (Alte Taschenstr. 26/28.) [2549]

### Handwerker-Verein.

(Hotel zum gelben Löwen, Oberstraße.)  
Mittwoch, den 27. Februar c.: Herr **Julius Graessner:** „Ueber Ferdinand Freiligrath.“ Gäste willkommen.

Ver. Δ d. 25. II. 7. J. Δ III.  
F. z. ⊙ Z. d. 26. II. 7 R. □ II.

### Luft

von V. H. unter B. B. B. nichts erhalten. [3388]

### Saal, 100 Pers. fassend,

zu Hochzeiten u. a. Festlichkeiten gratis.  
**Hôtel zum weissen Storch,**  
Wallstraße 13. [3223]

Vom 1. April c. befinden sich meine Wohnung und Bureau in meinem Hause [3446]  
**Schubbrüde 48, I. Etage,**  
und sind deshalb die bisher von mir gemieteten Räume  
**Sunternstr. Nr. 1, II. Et.,**  
zu vermieten.

### Echtler,

Rechtsanwalt und Notar.

### Zahnärztl. Poliklinik,

Oblauerstr. 38, Ecke Taschenstr. Sprechst. 8-9. Behandlg. unentgeltl.  
**Alfred Guttman,**  
prakt. Zahn-Arzt.  
Privat-Sprechst. : V. 9-12, 2-5 N.

### Dr. Emil Schlesinger,

American Dentist,  
Am Rathhause 14, II. Et.

### Ein kreuzsaitiger Stutz-Flügel von Bechstein

ist billiger zu verkaufen, weil derselbe zu einigen Ausführungen benützt worden ist, in der  
**Perm. Industrie-Ausstellung,**  
Schweidnitzerstr. 31, I. Et.

### Geschäfts-Anzeige.

Reherberg 1/2, Münchener im grünen Baum. Bürgerbräu. Magazin fertiger Herren- und Knaben-Garderobe, nebst Stoffen für Bestellungen nach Maass. [3423]  
**Wilhelm Schroll,**  
Schneidermeister,  
Reherberg 1/2, im grünen Baum. (Münchener Bürgerbräu.)

### Elegante Damen-Masken

werden vertrieben. Neue Weltgasse 15, Thür 18. Dasselbst werden auch nach Wiener Art alle Gattungen Damen-Toiletten verfertigt. [3210]

### Baumfuchsen

für Mt. 5 franco von befannter, vorzüglichster Güte.  
**Paul Lange,**  
Conditor, Bishoffstraße i. S.

### Concert von Max Bruch.

Sonntag, den 24. Februar, Vormittags 11 1/2 Uhr, im grossen Saale des Concerthauses, Gartenstrasse 16.  
**Erste Probe für Chor und Orchester.**  
Die geehrten Mitglieder der Sing-Akademie werden gebeten, ihre Podiumkarten am Eingang vorzuzeigen. Nichtmitwirkenden ist der Zutritt zu dieser Probe nicht gestattet.  
**M. Bruch.**

### Erholungs-Gesellschaft.

Montag, den 4. März, [2542]  
**Abendbrot und Tanz.**  
Die Teilnehmer-Liste liegt im Ressourcen-Local aus, woselbst die Billetausgabe Sonnabend, d. 2. März, 7-8 Uhr Abends, stattfindet.

### Bezirks-Verein der inneren Stadt

(früher: des nordwestlichen Theils der inneren Stadt).  
Mittwoch, den 27. Februar 1889, Abends 8 Uhr, im **Café restaurant, Carlstraße 37.**  
**Wenar-Versammlung.**  
Tages-Ordnung.

1. Mittheilungen. [2513]  
2. Vortrag des Stadtverordneten Herrn **Saber** über den Stadthaus-halts-Etat für 1888/89.  
3. Fragekasten.  
Der Vorstand.

### Ball-

Handschuhe von 1,25 M., Cravatten von 40 Pf. an, Handschuhe, Mousquetair-Facon, in allen Längen und Lichtfarben, in Dänisch, Seide u. Glacé, gr. Auswahl.  
**L. Heiman, 5. Schweidnitzerstr. 5.**

## 50 Gardinen 50

Durch außerordentlich vortheilhaften Einkauf eines vollständigen  
**Gardinen-Fabrik-Lagers**  
sind wir in der Lage  
**Englische Züll-Gardinen**  
anerkannt bestes Fabrikat bedeutend unter Preis abzugeben. Wir verkaufen neueste Dessins, deren bisheriger Preis [2552]  
4 5 6 8 10 M. war:  
jetzt für: 2,40 3 4 5 6 M.

## 50 Schaefer & Feiler, 50

Schweidnitzerstraße 50.

### Lebensgroße Photogramme

in künstlerischer Ausführung auf [868]  
**Bromsilber-Gelatine-Papier.**  
**E. Voelkel, Hofphotograph.**  
Breslau: Schweidnitzerstraße 51, Eingang: Junternstraße.

### Gänzlicher Ausverkauf

von Teppichen und Möbelstoffen wegen Aufgabe dieser Branche zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Es bietet sich dem p. p. Publikum die günstigste Gelegenheit, diese Artikel auf das vortheilhafteste und billigste sich anzuschaffen. [2544]  
**L. Freund jr.**  
Junternstraße 4.

Schleimlösend, reizmildernd, beruhigend  
im Falle bei heftigem  
Hustenreiz zc.  
wirkt  
nach Verordnung von  
**Dr. med. O. Schwand.**  
Ohne  
Reklame möge Jedermann  
durch eigenen Gebrauch die Erfolge  
beurtheilen. 1/2 Flasche 1,00 - 2/3 Fl. 1,50 -  
1/2 Fl. 2,00 M. - Verkaufsstellen in Breslau bei **Paul Klotz,** Gartenstraße 43a - Tauchentplatz 10 - Moltkestraße 1  
und **Julius Schramm,** Gräbischerstraße 7. [2521]

**Gediegensten Unterricht**  
in Buchführung u. erhält die  
Privat-Handelslehre von  
**Hch. Barber,**  
Carlsstraße 36,  
gerichtl. vereid. Bücher-Revisor.

**Höhere Mädchenschule**  
Matthiasstraße 81.

Anfängerinnen finden nur zu  
Anfang des Schuljahres Aufnahme.  
Neue Schülerinnen, auch für die  
Fortbildungsstufe (Französisch,  
Englisch, Literatur, Geschichte) bittet  
im Februar anzumelden. [680]  
**Eugenie Richter,** Sprechst.  
2-3 Uhr.

**Clavier- und Gesang-**  
**Unterricht** [1892]

wird von einer gut empfohl. geprüften  
Lehrerin nach leicht fasslicher, zeit-  
gemäßer Methode in und außer dem  
Haufe gegen mäßiges Honorar er-  
theilt. Näh. bei **Hübner,** Misen-  
straße 5, 1. Et. (a. d. Nicolaikirche).

**Lehr-Institut**  
für Kunst- und praktische Handarbeiten.

Anmeld. tägl. von 10-1 Uhr.  
**Selma Wreschner,**  
Albrechtstraße 53, I.

**Nachmittagsstelle.**

Eine Lehrerin, besonders tüchtig in  
Sprachen, wünscht täglich 1-2 St.  
in einer Familie zu geben. Off. P.  
N. 45 Postamt 9. [2668]

**Pensions-Offerte.**

Junge Mädchen, auch Seminaris-  
tinnen, finden in meinem strengre-  
gelten Pensionat und Institut für  
Kunst- u. praktische Handarbeit, sowie  
wirthschaftliche und gesellschaftliche  
Ausbildung liebevolle Aufnahme.  
Instrument zur Benutzung, auf  
Wunsch ff. Ref. Preis sehr mäßig.  
Anmeldungen für den Handarbeits-  
unterricht tägl. v. 9-12 u. 2-5 U.

**Elise Holzbock,**  
Breslau, Sonnenstr. 30 pt.

Ein achtbares junges Mädchen,  
Waise, empfiehlt sich den hohen  
Herrschaften zur häuslichen, pünktlichen  
Anfertigung von Weißnähterei  
jeder Art, als Oberhemden und  
Ausstattungen, in und außer dem  
Haufe. Näheres Graben Nr. 14, I,  
bei Wittve **Hoffmann.** [941]

**Carl Heymanns Verlag, Berlin W.**

Mauerstrasse 63. 64. 65.

Rechts- und staatswissenschaftliche Verlags- und Sortimentsbuchhandlung.

Im Januar erschienen in meinem Verlage folgende 39 Unternehmungen:

Zu den mit \* bezeichneten Preisen erfolgt directe portofreie Lieferung.

- Adresskalender für Berlin, Potsdam und Charlottenburg.** 1889. Redigirt im Bureau des Ministeriums des Innern. 175. Jahrgang. Geb. M. 10 — M. 10,50\*.
- Aufsess, O., Freiherr von und zu, Geschichte des uradelichen Aufsess'schen Geschlechtes in Franken.** M. 15 — M. 15,50\*.
- Ausführungs-Bestimmungen zu dem Gesetz betr. Statistik des Waarenverkehrs mit dem Auslande.** Herausg. im Reichsamt des Innern. 1. u. 2. Aufl. M. 1 — M. 1,10\*.
- Begleitschein-Regulativ vom 5. Juli 1888.** 2. Aufl. M. 1,30 — M. 1,40\*.
- Bericht über die von Carl Heymanns Verlag im Jahre 1888 herausgegebenen Verlagsunternehmungen.** Kostenfrei.
- Berufsgenossenschaft.** Organ für die deutschen Berufsgenossenschaften. Redakteur O. Wenzel. Halbjährlich M. 6 — M. 7,20\*.
- Biedermann, Prof. Dr. R. Technisch-Chemisches Jahrbuch 1887-1888.** X. Jahrg. Geb. M. 12 — M. 12,30\*.
- Burschenschaftliche Blätter.** M. 10 — M. 10,80\*.
- Centralblatt für das Deutsche Reich.** Herausg. im Reichsamt des Innern. Jährlich M. 8 — M. 10,50\*.
- Eisenbahn-Verordnungs-Blatt.** Herausg. im Ministerium der öffentl. Arbeiten. Jährlich M. 8 — M. 9,50\*.
- Eisenbahn-Zollregulativ vom 5. Juli 1888.** 2. Aufl. M. 0,80 — M. 0,90\*.
- Fitting, Prof. Dr. H. Die Grundlagen der Beweislast.** M. 2 — M. 2,10\*.
- Deutscher Frauen-Verband.** Zeitung der Vaterländischen Frauenvereine. Herausg. vom Geh. Rath von Bojanowski. M. 4 — M. 4,40\*.
- Gumplowicz, Prof. Dr. Einleitung in das österr. Staatsrecht.** Geb. M. 5 — M. 5,20\*.
- Handbuch für das Deutsche Reich auf das Jahr 1889.** Bearbeitet im Reichsamt des Innern. Geb. M. 5 — M. 5,30\*.
- Henrich, L., Notar. Die Reform der direkten Steuern, insbesondere die Einführung der Selbstbesteuerung in Preussen.** 2. Aufl. M. 1,20 — M. 1,40\*.
- Der Deutsche Herold.** Zeitschrift für Heraldik, Sphragistik, Genealogie. Redig. von Prof. Ad. M. Hildebrandt. M. 12 — M. 13,20\*.
- Hilse, Dr. Benno. Formulare für Rechtshandlungen der streitigen Gerichtsbarkeit.** 3. Aufl. Herausg. von H. Krecke, Landrichter. Geb. M. 10 — M. 10,80\*.
- Hilse, Dr. K. Sonntagsfeier u. Normalarbeitstag 1. Strassenbahnverträge.** M. 1 — M. 1,10\*.
- Köhler, Professor Dr. J. Vergleichende Darstellung des Rechtes der Islamvölker, Japaner, Chinesen etc.** M. 6 — M. 6,20\*.
- Deutsche Kolonialzeitung.** Organ der Deutschen Kolonialgesellschaft in Berlin. Redakteur G. Meinecke. Jährlich M. 8 — M. 9,60\*.
- Kriegerhell.** Organ der Vereine vom Rothen Kreuz. Redakteur Geh. Med. Rath Professor Dr. E. Gurlt. M. 4 — M. 4,40\*.
- Kronberg, Dr. Die Nordische chemische Industrie auf der Kopenhagener Weltausstellung.** Mit Abbildungen. M. 2 — 2,10\*.
- Kulemann, W., Amtsrichter, Reichstagsmitglied. Zur Reform des Amtsgerichtlichen Civilprozesses.** 2. Aufl. M. 1 — M. 1,10\*.
- Juristisches Litteraturblatt.** Herausg. von Carl Heymanns Verlag. M. 3 — M. 3,30\*.
- Niederlage-Regulativ vom 5. Juli 1888.** 2. Aufl. M. 0,50 — M. 0,60\*.
- Patentblatt.** Herausg. vom Patentamt. Jährlich M. 12 — M. 17,20\*.
- Schein, Dr. J. Advokat. Rechtsphilosophie und Jurisprudenz.** M. 4,50 — M. 4,70\*.
- Schrotka-Rechtenstamm, Prof. Dr. E. von. Zur Dogmengeschichte der Freiegebung fremder Sachen i. Zwangsvollstreckungsverfahren.** Dogmengesch. Theil. M. 4 — M. 4,20\*.
- Schwartz, Dr. E., Amtsrichter. Die Geschichte der privatrechtlichen Kodifikationsbestrebungen in Deutschland.** M. 4 — M. 4,20\*.
- Siméon, Dr. jur. P. Das Wesen des befristeten Rechtsgeschäfts.** Preisschrift. M. 3 — M. 3,10\*.
- Verlags-Archiv.** Chronologische Zusammenstellung der 1871-1888 in Carl Heymanns Verlag erschienenen Werke und Zeitschriften. Illust. Eleg. geb. M. 10 — M. 10,50\*.
- Vierteljahrsschrift für Heraldik, Sphragistik und Genealogie.** Redigirt von Prof. Ad. M. Hildebrandt. M. 8 — M. 8,60\*.
- Preussisches Verwaltungsblatt.** Wochenschrift für Verwaltung. Redakteur Dr. jur. Binseel. Halbjährl. M. 10 — M. 10,80\*.
- Deutsche Wehrordnung vom 22. November 1888.** Mit Anlagen. M. 3 — M. 3,20\*.
- Weissbuch.** Vorgelegt dem Deutschen Reichstage. IV. Theil. M. 4 — M. 4,20\*.
- Wochenblatt der Johanniter-Ordens-Balley Brandenburg.** Herausg. vom Geh. Hofrath Herrlich. Halbjährlich M. 4 — M. 4,80\*.
- Zeitschrift für Deutschen Civilprozess.** Herausg. von Schultzenstein, Kammergerichtsrath, und Vierhaus, Oberlandesgerichtsrath. Band XIII. M. 12 — M. 12,30\*.

Prospecte und Probenummern, sowie ausführliche Verlagsverzeichnisse kostenfrei.

**Möbelstoffe**

im Stück und Ausschnitt.

Wir empfehlen unser grosses, vollständig neu nach den Principien des Versand-Geschäfts eingerichtete Möbelstofflager.

Jute- und Manilastoffe, Phantasie-Möbelstoffe in Baumwolle, Wolle und Seide.

Abgepasste Garnituren, bestehend aus Uebergardinen, Portièren, Tisch-, Bett- und Commodeendecken, sowie Möbelbezüge von den billigsten Manila- bis zu den feinsten Phantasiestoffen.

Hochflorige Sophaplüsche zu 3,50 u. 5.— M. das Meter in allen modernen Farben.

Leinen-, Jute- und Seidenplüsche. Abgepasste Memphis-, Jacquard und Plüsche-Portièren. [2516]

Ledertuche, Drells für Schlafsofas etc. Hochelegante Stores, Kelims, Kameeltaschen.

Grösstes Lager Englischer Tüll-Gardinen von 3.— bis 36.— M. das Fenster.

Englische und französische Stores in weiss, crème und bunt. Vitragen, Entrée-Gardinen, Tüll-Lambrequins.

**Im Ausverkauf:**

Echt Schweizer Tüll-Gardinen und Sächsische Zwirn-Gardinen für die Hälfte des früheren Preises.

Tüll-Deckchen u. Phantasie-Deckchen für Sophas, Fauteuils, Tische und Chaiselongues.

Extrabreite Saal- u. Schloss-Gardinen. Fertige Zug- und Patent-Roll-Rouleaux.

Gemalte Rouleaux in neuesten Genres, Geschäfts- und Schaufenster-Marquisen. Wir empfehlen zum Anfertigen und Aufpolstern von Möbeln, Aufmachen von Gardinen die geübtesten Tapeziere u. Decorateure und besorgen promptest und billigst ganze Einrichtungen von Wohnungen, Schlössern und Restaurants im modernsten Geschmack.

Grosse Auswahl von fertigen Gardinenstangen, Fenstervorsetzern, Portièrenketten etc. etc.

Versand aller Waaren im Betrage über 20 Mark, sowie aller Proben franco im ganzen Reichspostgebiet.

**Julius Henel vorm. C. Fuchs,**  
k. k. österr. und k. rumänischer Hoflieferant,  
Breslau, am Rathhause 26.

**Das Uebersetzungs-Institut von L. A. Hauff in Berlin,**  
SW. Friedrichstrasse Nr. 234.

liefert billig und correct Uebersetzungen jeder Art aus allen und in alle Cultursprachen, namentlich:

- |   |  |   |   |
|---|--|---|---|
| Russisch,<br>Polnisch,<br>Czechisch,<br>Serbisch,<br>Bulgarisch,<br>Ungarisch,<br>Lateinisch, | Französisch,<br>Italienisch,<br>Spanisch,<br>Portugiesisch,<br>Rumänisch,<br>Griechisch,<br>Hebräisch, | Schwedisch,<br>Dänisch,<br>Holländisch,<br>Englisch,<br>Türkisch,<br>Arabisch,<br>Chinesisch etc. | Vielbeschäftigte<br>specielle Abtheilungen für<br><b>Russisch,<br/>Englisch,<br/>Schwedisch,<br/>Französisch.</b> |
|---|--|---|---|

Handelsbriefe, Verträge, technische und wissenschaftl. Artikel etc. etc. werden schnell und zuverlässig übersetzt durch berufene Spezialisten. Brieflich eingehende Aufträge finden möglichst schnelle Erledigung. — Hohe Behörden, sowie zahlreiche Firmen in verschiedenen Städten des Reichs beehren das Institut seit Jahren mit ihren Aufträgen. [740]

**Frauenbildungs-Verein,**  
Katharinenstraße 18, Gartenhaus.

Prakt. Handarbeit, Buch, Schneidern, Maschinennähen, Wäsche-  
schnitt, Waschen, Plätten, Fortbildungsschule, Kinderpflegerin-  
schule, Handarbeitslehrerin-Seminar, dopp. ital. Buchführung,  
Kochen. Ausbildung für häuslichen Beruf, Buchhalterin, Industrie-  
lehrerin, Handarbeitslehrerin, Stütze der Hausfrau, Kammerjungfer,  
Kinderpflegerin und Stubenmädchen. [1654]  
Hauswirthschafts-Pensionat (Unterricht inbeogr. 450 M. jährlich).

**Kath. Erziehungs-Institut für Töchter,**  
unter dem besonderen Schutze  
des Hochwürdigsten Herrn Fürstbischofs von Breslau;

Pensionat, Lehrerinnen-Seminar, h. Töchterchule,  
Cursus für Handarbeitsunterricht und zur Erlernung der Wirthschaft.  
Breslau, Neue Sandstraße 18. [1720]  
Das neue Schuljahr beginnt am 1. April. Den Prospect übersendet  
auf Wunsch Die Vorsteherin: **Th. Holthausen.**

**Kath. h. Töchterchule,**  
Schweidnitzer Stadtgraben 17, Gartenhaus, 1. Etage.

Nähere Auskunft und Empfehlung werden die Güte haben zu ertheilen:  
Die Hochwürdigsten Herren Pfarrer von St. Dorothea, von St.  
Nicolaï und von St. Matthias, sowie die Vorsteherin Fräulein  
**Th. Holthausen, Neue Sandstr. 18, Renard'sches Palais.**  
— Sprechstunde während des Winterhalbjahres von 12-1. Das Sommer-  
Semester beginnt am 1. April. [4721]  
Die Vorsteherin **Laura Juckneack.**

**Pensionat**  
für wissenschaftl. u. prakt. Ausbildung junger Mädchen.

Fortbildungscursus für junge Damen.  
Fremdsprachliche Unterrichtscurse.  
Fremdsprachliche Conversationszirkel.  
Anmeldungen für Ostern nehme ich täglich von 2 bis 5 Uhr ent-  
gegen. [1939]  
Gartenstrasse 9. **Elise Höniger.**

**Höhere Mädchenschule,**  
**Musik-Institut und Pensionat.**

Das Schuljahr beginnt am 1. April. Anmeldungen zw. 2 u. 4 Uhr  
erbeten. Im Pensionat sind einige Stellen zu besetzen. [1712]  
**Emma Schönfeld,**  
Breslau, Blumenstrasse 3a, Ecke Taubentzienstrasse 78.

**Ehemals Kunitz'sche höhere Mädchenschule**  
und Pensionat, Teichstraße 23.

Anmeldungen für den 1. April täglich von 12-3 Uhr. Im Pensionat  
noch ein Platz. Die Vorsteherin **Anna Malberg.**

**Höhere Mädchenschule und Selecta,**  
Ring Nr. 19. [593]

Das neue Schuljahr beginnt am 1. April. Anmeldungen nehme ich  
täglich von 2-4 Uhr entgegen. **Marie Palm.**

**Höhere Mädchenschule und Pensionat,**  
Klosterstraße 86, Ecke Feldstraße.

Das neue Schuljahr beginnt am 1. April. Im Pensionat werden  
zu diesem Termin mehrere Plätze frei. Anmeldungen möglichst bald erbeten.  
Sprechstunden 12-2 Uhr. **Marie Klug.** [1656]

Das neue Schuljahr an meiner [2561]

**höh. Mädchenschule, Zimmerstr. 13,**  
beginnt gemäss der Ferienordnung für höh. Schulen Donnerstag, den  
25. April. Anmeldungen für alle Klassen nimmt tägl. entgegen  
**Marie Hausser.**

**Dr. Petermann'sche Höhere Knabenschule,**  
Herrenstrasse 7a.

Anmeldungen für Ostern in sämtliche Klassen (Nonâ bis Secunda)  
täglich von 12-2 Uhr. [1896]  
**Dr. Engel.**

**Institut für höheres Clavierpiel.**

Die Schüler werden zu zweien, auf Wunsch einzeln unterrichtet.  
**Rosalie u. Marta Freund, Telegraphenstr. 5.**

Eine geübte Ausbesserin für  
Wäsche, sowie Herren- u. Damen-  
Garderobe empfiehlt sich den geehr-  
ten Herrschaften ins Haus. Nähere  
Auskunft ertheilt gern Frau Senior  
Knegebauer, Elisenstrasse 14.

Eine Ausbesserin für Wäsche,  
Modernisiren der Damen- und  
Kindergarderobe, giebt auf allen  
Nähmaschinen, empfiehlt sich den geehr-  
ten Herrschaften ins Haus. Näh.  
beim Kaufmann **M. Fattig,**  
Hofenthalerstraße 31. [940]

Schüler und junge Kaufleute finden  
gute und billige Pension in anst. jüd.  
Familie Herrenstrasse 25, 1 Et.

Junge Herren, a. Schüler, sind f. gute  
Pension b. Fr. J. Unger, Gartenstr. 43.

Junge Kaufleute (nos.) finden gute  
Pen. b. Fr. Eisner, Freiburgerstr. 15.

Zu einer feinen, jüdischen Familie  
finden einige junge Mädchen,  
welche Lehraufgaben besuchen, gute  
Pension. Meldungen unter Chiffre  
M. 44 an die Expedition der Presf.  
Zeitung erbeten. [3353]

Gute Pension  
f. Seminaristinnen, Anstiftschüler,  
in feiner Familie wird bestens em-  
pfohlen. Pensionstr. 180 Zhr.  
jährlich. M. 22 hauptpostl.

**Schulbucherverlag**  
von **Eduard Crewendt** in Breslau.

- Adamy, Heinrich, Schlesien nach seinen physischen, topogra-  
phischen u. statistischen Verhältnissen dargestellt. 8. 6. ver-  
besserte und vermehrte Auflage. Leinwand. 2 Bl.
- Landkarte von Schlesien, besonders mit Berücksichtigung der  
physikalischen Verhältnisse. 8. bis auf die neueste Zeit verbesserte  
Ausgabe. 9 Blatt quer Folio. 9,00 M.
- Dieselbe auf Leinwand aufgezogen mit Stäben u. Ringen. 17,00 M.
- Schulkarte von Schlesien. Mit color. Grenzen. Preis 15 Pf.
- Cauer, Dr. Eduard, Geschichtstabellen zum Gebrauch  
auf höheren Schulen mit einer Uebersicht über die branden-  
burgisch-preussische Geschichte und mit Geschichts-  
tafeln und anderen Anhängen. 29. Auflage, besorgt von  
Dr. Paul Cauer. gr. 8. Preis 60 Pf.

**Theater, Con-  
cert-Salons, Verei-  
nen, Gesellschaft. zc.**  
empfehl ich ein z. B.  
hieranwend. Künstler  
u. Künstlerin bei Fest-  
lichkeiten zc. i. Arrangir.  
v. Vorstellungen in  
Salonmagie, Anti-  
spiritismus, Ge-  
dankenlesen, Mue-  
motechnik u. s. w.  
Näheres im Zauberbuch bei  
**A. Nolte, Junkerstraße.**  
NB. Empfehlungsschreiben von  
hoh. Herrschaften zc. zur Einsicht bereit.

**Reiche  
Heirath!**  
Durch vorzügliche Verbin-  
dungen in den besseren  
Kreisen vermittelt seit einer  
langen Reihe von Jahren  
sehr feine Partien. Streng  
reelle, absolut  
discrète und höchst coulante  
Ausführung. [031]  
**Adolf Wohlmann,**  
Ernststraße 6, II.  
Adresse erbitte genau.

**Sombart's Patent-  
Gasmotor.**  
Einfachste,  
solide  
Construction.  
Geringster  
Gasverbrauch!  
Ruhiger u.  
regelmässiger  
Gang.  
Billiger Preis!  
Aufstellung  
leicht.  
Bausombart & Co.  
Magdaburg  
(Friedrichstadt.)  
Auf Probe!

**Heirath.** Geehrte  
Damen  
und  
Herren!  
Eine reiche Heirath ist immer die  
beste. [847]  
Sie erhalten sofort discrète  
reiche Heirathsvorschläge  
in colossaler Auswahl vom  
Bürger- und Adelstand in gut  
verschloss. Couvert, bitte, ver-  
langen Sie einfach nur die  
Zufendung. Postporto 20 Bfg.  
General-Anzeiger Berlin SW. 61.

**Berlin**  
Dresdenerstr. 52/53.  
Mittelpunkt  
der  
Stadt.  
**City-Hôtel**  
Pferde-  
bahn u.  
allen Richt.  
150 conf. sing.  
Zimmer v. M. 1,50  
b. M. 3,00 (2 Woche  
10/8. 8. Woche 20/8.  
Preismässig). Licht  
u. Service w. n. baromet.

**Heiraths-Gesuch.**  
Für einen Kaiserl. Königl. Notar,  
50 J. alt, vollkomm. rüstig u. gesund,  
Wittwer, aus hochf. nobler Familie mit  
bedeut. Einkommen, Christ, von statl.  
Figur u. angeneh. Exterieur, in Deut-  
reich wohnend, wird eine feingeb. reprä-  
sentationsfähige angenehme bishin-  
gütige Dame mit einig. Vermög. ge-  
sucht. Nur directe u. nicht anonyme Offerten  
unter Wahrung höchster Discrète. be-  
antwortet **Julius Wohlmann,**  
Breslau, Dörfstr. 3. [1005]

**Armour & Co's Raffinirtes  
Schmalz**

wurde in allen Concurrènz-Analysen als das Reinste und  
Beste der amerikanischen Marken befunden. [0218]

Berlin-Frankfurt a. M. P. Wohl, Generalagent.

# PROSPECT.

## Heinrich Bock,

# Actien-Gesellschaft für Hut-Fabrikation in Berlin.

Die Actien-Gesellschaft unter der Firma:  
**Heinrich Bock, Actien-Gesellschaft für Hutfabrikation**  
mit dem Sitze in Berlin ist durch notariellen Vertrag vom 27. Januar 1889 errichtet und am 16. Februar 1889 in das Handelsregister des Königl. Amtsgerichts I. Berlin eingetragen worden.

**Der Zweck der Gesellschaft ist:**  
1. Der Erwerb und Fortbetrieb des der Handels-Gesellschaft in Firma **Heinrich Bock** gehörigen Handelsgeschäftes und der Erwerb des der **Frau Fanny Bock**, geborenen **Brann**, gehörigen, in der Greifswalder Strasse drei und zwanzig a. belegen, im Grundbuche des Königl. Amts-Gerichts Berlin I. von den Umgebungen Band drei und achtzig, Nummer viertausend zweihundert sieben verzeichneten Grundstückes;  
2. die Fabrikation und der Handel mit Hüten und anderen Artikeln der Hut-, Filz- und ähnlicher Industrien. — Die Gesellschaft ist berechtigt, Grundstücke für diesen Zweck zu erwerben. — Die Gesellschaft darf überall Zweig-Niederlassungen errichten, sich auch an industriellen und kaufmännischen Unternehmungen, deren Geschäftsbetrieb zu dem Zweck der Gesellschaft in Beziehung steht, in jeder Form, insbesondere auch durch Zeichnung und Erwerb von Actien, beteiligen.

**Die Dauer** des Unternehmens ist auf eine bestimmte Zeit nicht beschränkt. Das Geschäftsjahr beginnt am 1. Juli und endet den 30. Juni des darauf folgenden Jahres. — Das erste Geschäftsjahr läuft vom 27. Januar 1889, als dem Tage der constituirenden General-Versammlung, bis zum 30. Juni 1889. Da jedoch die Actien-Gesellschaft laut § 30 des Statuts die Activa und Passiva des Geschäftes der Firma **Heinrich Bock** nach dem Stande vom 1. Juli 1888 übernommen hat, so gehen alle seitdem gemachten Geschäfte für Rechnung der Actien-Gesellschaft, und ihr fällt der Gewinn und Verlust vom **1. Juli 1888** ab zu.

**Das Actien-capital** der Gesellschaft beträgt  
**1,200,000 Mark,**

eingetheilt in 1200 Stück auf den Inhaber lautenden, vollgezählten Actien à 1000 M., welche sämmtlich von den Gründern übernommen worden sind.

**Frau Fanny Bock**, geborene **Brann**, hat in die Actien-Gesellschaft das in der Greifswalder Strasse drei und zwanzig a. belegene, im Grundbuche des Königl. Amtsgerichts Berlin I. von den Umgebungen Band drei und achtzig, Nummer viertausend zweihundert sieben verzeichnete Grundstück für den Preis von 450,000 Mark infertirt.

Da die Anfassung schuldenfrei zu geschehen hat, so haben **Frau Bock**, **Herr Heinrich Bock** und **Herr Siegfried Bock** den bei der Anfassung noch nicht gelöschten Betrag der am 15. Februar auf den 1. April d. J. gekündigten Hypotheken von 137,600 M. in Preussischer consolidirter Staats-Anleihe als Sicherheit für die Löschung derselben der Gesellschaft übergeben.

Die Firma **Heinrich Bock** und deren Inhaber, **Heinrich** und **Siegfried Bock**, haben das gesammte Geschäfts-Vermögen der seit 1871 bestehenden Firma **Heinrich Bock**, insbesondere die Maschinen, Utensilien, Forderungen, Rechte, Kassen- und Effecten-Bestand, und zwar nach dem Stande vom 1. Juli 1888, für den Preis von 350,000 M. infertirt. Ausserdem hat die Actien-Gesellschaft die Geschäftsschulden der Firma **Heinrich Bock** nach dem Stande vom 1. Juli 1888 in Höhe von 100,537 M. 75 Pf. übernommen. Die Inferenten haben ferner die Vorräthe an fertigen und halbfertigen Waaren und Rohmaterialien für den Preis von 217,500 M. 51 Pf. an die Gesellschaft überlassen.

Der Illationspreis ist an **Frau Fanny Bock** in 450 Stück vollgezählten Actien der Gesellschaft gleich 450,000 M., an die Firma **Heinrich Bock** resp. deren Inhaber in 350 Stück vollgezählten Actien der Gesellschaft gleich 350,000 M. und mit 217,500 M. 51 Pf. in baar gezahlt worden.

Die restlichen 400 Stück Actien sind von den übrigen Gründern übernommen und der Erlös mit 400,000 M. an die Kasse der Gesellschaft baar gezahlt worden.

**Die Eröffnungs-Bilanz** der Actien-Gesellschaft per **1. Juli 1888** stellt sich wie folgt:

Activa.		Passiva.	
M	ℳ	M	ℳ
An Grundstücks-Conto .....	450,000	Per Actien-Capital-Conto .....	1,200,000
„ Maschinen- „ .....	202,651 47	„ Creditoren .....	100,537 75
„ Utensilien- „ .....	15,099 90		
„ Waaren- „ .....	217,500 51		
„ Pferd- und Wagen-Conto .....	6,574 10		
„ Cassa- und Wechsel- „ .....	19,579 23		
„ Effecten-Conto .....	68,108 60		
„ Debitoren- „ .....	138,524 45		
„ Banquier-Guthaben .....	182,499 49		
	<b>1,300,537 75</b>		<b>1,300,537 75</b>

**Zu dieser Bilanz bemerken wir Folgendes:**  
Das Areal der Gesellschaft, welches in der Greifswalder Strasse, in der Nähe des Königsthores belegen ist, umfasst einen Flächeninhalt von 1947 q Meter, wovon ca. 1400 q Meter bebaut sind. Die darauf errichteten Gebäude, welche sich in gutem Zustande befinden, bestehen aus einem 4 stöckigen, an der Strasse belegenen Wohnhause mit 16,08 Meter Strassenfront, 2 Quergebäuden und 2 Seitenflügeln, in welchen die Fabrikation betrieben wird.

Auf Grund des vorstehenden Prospectes werden wir die Actien der  
**Heinrich Bock, Actien-Gesellschaft für Hut-Fabrikation**

an der Berliner Börse in den Verkehr bringen.  
Anmeldungen zum Course von **132%** zuzüglich Stückzinsen seit dem 1. Juli 1888 à 4% nehmen wir

**Dinstag, den 26. Februar cr.,**

in den Vormittagsstunden von 9 bis 11 Uhr in unserem Geschäftslocale, Neustädt. Kirchstrasse Nr. 3, und unserer Wechselstube, Mittelstrasse 21, entgegen.

Der frühere Schluss der Anmeldungen, sowie die Zuteilung auf dieselben bleibt unserem freien Ermessen vorbehalten.  
**Bevorzugt werden diejenigen Zeichner, welche sich schriftlich verpflichten, die ihnen zugetheilten Actien bis zum 26. Mai 1889 nicht zu verkaufen und den Dividendenschein pro 1888/89 bis zu diesem Termin bei uns zu deponiren.**

Das Statut der Actien-Gesellschaft liegt bei uns zur Einsicht aus.  
**Berlin, den 23. Februar 1889.**

Diese **Grundstücke** und **Gebäude** sind von dem Königl. Hof- und Raths - Maurermeister und gerichtlichen Sachverständigen **Herrn E. F. Jacob** am 3. Mai 1888

auf **M. 655,000** geschätzt u. mit **M. 450,000** —

in die **Bilanz** eingestellt.  
Die **Maschinen, Apparate, Werkzeuge**, sowie die Wasser-, Gas- und Dampf-einrichtung sind von dem gerichtlichen Sachverständigen **Herrn Commissionsrath Spatzier** am 27. April 1888 auf **M. 259,183** geschätzt u. mit **M. 202,651.47** in die **Bilanz** eingestellt.

Für den richtigen Eingang der in die Inventur aufgenommenen Forderungen in Höhe von 138,524.45 M. haben die Herren **Heinrich** und **Siegfried Bock** Gewähr geleistet und sich verpflichtet, dieselben gegen Baarzahlung zurückzuerwerben, falls die Schuldner bis zum 1. Juli 1889 Zahlung nicht geleistet haben.

Die aufgeführten Effecten in Höhe von 68,108.60 M. bestehen zum grössten Theil aus 4% Preussischen Consols.

Die **Vorräthe** an fertigen und halbfertigen Waaren und Rohmaterialien sind nach dem am 1. Juli 1888 aufgenommenen Inventur eingestellt und übernehmen die Herren **Heinrich** und **Siegfried Bock** die Gewähr, dass die dafür angesetzten Preise den Anschaffungs- bzw. Herstellungspreis nicht übersteigen.

Das **Betriebscapital** der Gesellschaft beziffert sich darnach auf circa 500,000 Mark.

Die **Rentabilität** des Unternehmens stellt sich nach Ausweis der Geschäftsbücher der Vorbesitzer, bei miethsfreier Benutzung des der **Frau Fanny Bock**, geb. **Brann**, gehörigen Fabrikgrundstücks, während der letzten 5 Jahre wie folgt:

Nach den regelmässig vorgenommenen Abschreibungen von 1% auf **Immobilien**, von 10% auf **Maschinen**, von 15% auf **Utensilien**, Pferde und Wagen und von 4% auf **Debitores** ergab das Geschäftsjahr

Jahr	bei einem Umsatz	von Mark	Reingewinn	von Mark
1883/84	776,847	776,847	123,117.10	
1884/85	727,997	727,997	104,108. —	
1885/86	743,833	743,833	118,048.70	
1886/87	895,233	895,233	149,621.62	
1887/88	645,784	645,784	149,869.19	

Der Umsatz pro 1887/88 war deshalb geringer, weil der Fabrikbetrieb in Folge vorgenommener **verbessernder Neubauten** und Dampf- resp. Maschinen-Anlagen nicht in vollem Umfange aufrecht erhalten werden konnte. Wenn trotzdem der Gewinn dem des Vorjahres gleichkommt, so ist dies dem Umstande zuzuschreiben, dass die Fabrikation sich hauptsächlich den besseren, einen grösseren Gewinn ergebenden Qualitäten zugewandt hat. **Seit October 1888 ist die Fabrik wieder in vollem, durch den Neubau verbesserten Betriebe, und übersteigt der Umsatz seit diesem Termin bis zum Schluss des Jahres 1888 den gleichen Zeitraum des Vorjahres schon um M. 22,389.** — Die noch vorliegenden Aufträge beziffern sich auf circa **M. 400,000.**

Die Fabrik beschäftigt 340 Arbeiter und producirt hauptsächlich Wollfilzhüte und Wollstumpen in besseren und feinsten Qualitäten.

Der Absatz der Fabrikate, die sich eines guten Renommés erfreuen, erfolgt zum grössten Theil in Deutschland, ausserdem aber auch nach Frankreich, Holland, Belgien, Dänemark, Schweden, Norwegen und Amerika.

Sämmtliche Kosten der Errichtung der Actien-Gesellschaft, den Actienstempel, die Kosten der Auflassung des Grundstückes und des Uebergangs des Geschäfts tragen die Gründer. Der Actien-Gesellschaft erwachsen demnach hieraus keinerlei Lasten.

Der durch die Bilanz festgestellte Reingewinn wird wie folgt

- 1) zu einem zu bildenden Reservefonds mindestens 5%,
- 2) an den Aufsichtsrath 6%,
- 3) 4% auf das Actien-capital,
- 4) an den Vorstand und die Beamten der Gesellschaft die Tantieme nach Maassgabe der mit ihnen geschlossenen Verträge eventuell nach Bestimmung des Aufsichtsraths,
- 5) der Rest wird nach der Vorlage des Aufsichtsraths erfolgten Beschlussfassung der Generalversammlung an die Actionäre vertheilt.

Die Dividende ist in Berlin bei der Gesellschaftskasse und bei den jeweilig bekannt zu machenden Stellen zahlbar.

Der **erste Aufsichtsrath** besteht aus den Herren **Leonhard Cahn**, Vorsitzender, **Carl Freiherr von Gablenz**, Banquier **Julius Guttentag**, **Gustav Joel** und **Theodor Sulzer**, sämmtlich in Berlin.

Den **Vorstand** bilden die Vorbesitzer, die Herren **Heinrich Bock** und **Siegfried Bock**, welche die Leitung des Unternehmens bis zum 1. Juli 1891 übernehmen und sich ausserdem verpflichtet haben, innerhalb 5 Jahre im Gebiete des Deutschen Reiches ein Geschäft, welches geeignet sein könnte, deren bisherigem, auf die Actien-Gesellschaft übergehendem Geschäft Concurrenz zu machen, nicht zu errichten, noch sich an einem solchen zu beteiligen.

**Berlin, den 19. Februar 1889.**

**Heinrich Bock,**  
**Actien-Gesellschaft für Hut-Fabrikation.**  
**Heinrich Bock. Siegfried Bock.**

## Empfehlung.

Die mir für mein am 28. vor. Monats durch Aufrennen auf eine Reichel verunglücktes werthvolles Pferd seitens der Sächsischen Vieh-Vericherungsbank in Dresden, bei welcher meine Pferde versichert sind, zukommende Entschädigung hat mir genannte Bank schon heute in voller statutarischer Höhe geleistet, was ich im Interesse aller Pferdebesitzer hiermit gern zum Gegenstande einer öffentlichen Empfehlung mache.  
**Breslau, den 12. Febr. 1889.**  
**P. Schoenfelder,**  
Kaufmann. [2551]

In Versicherungs-Abzählungen für alle Thiergattungen bei festen, billigen Prämien (ohne jeden Nach- oder Zuschuss) empfehlen sich als Vertreter der Sächsischen Vieh-Vericherungsbank in Dresden

**Georg F. Müller,**  
**Subdirector,**  
in Breslau, Albrechtstrasse 6.  
**Carl Spengler,**  
Inspector,

in Breslau, Schwertstrasse 24.  
Thätige Agenten werden in jedem, auch dem kleinsten Orte, von vorstehender Subdirection gern angestellt.

## Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Breslau und zwar der Siebenhubener Aeder Band 5 Blatt Nr. 145 auf den Namen des Restaurateurs **Josef Ender** zu Breslau eingetragene, in Breslau, Theresienstrasse Nr. 13, belegene Grundstück Nr. 215 Siebenhubener Aeder

am **1. Mai 1889,**  
Bormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — **Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 4, Zimmer Nr. 52** des ersten Stockes, versteigert werden.

Das Grundstück wird mit 3,76 M. Reinertrag und einer Fläche von 4 ar 49 q m zur Grundsteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschläge und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei Va eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum des Grundstückes beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluss des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstückes tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird  
[2564]  
am **3. Mai 1889,**

Bormittags 11 1/2 Uhr,  
an Gerichtsstelle im obigen Zimmer

verkündet werden.  
**Breslau, den 22. Februar 1889.**  
**Königliches Amts-Gericht.**

## Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heut unter Nr. 334 die Firma [2533]

**J. Gansel**

in Neufalz a. O. und als deren Inhaber:

der Kaufmann **Mag Dallmann** in Neufalz a. O. eingetragen worden.

Ferner ist heut in unserem Firmen-Register bei der sub Nr. 277 ein-

getragenen Firma:  
**J. Gansel**

in Neufalz a. O. Inhaberin: die verm. Kaufmann **Jenny Gansel**, geb. **Caro**, in Neufalz a. O.

in Spalte 6 Folgendes eingetragen worden:

Die Firma ist auf den Kaufmann **Mag Dallmann** seit dem 1. Februar 1888 übergegangen.

**Freystadt, den 14. Februar 1889.**  
**Königliches Amts-Gericht.**

## !! Skandinavien !!

Eine 1. Copenhagener Firma, deren Chefs Dänemark u. Schweden persönlich bereisen, wünschen für diese Länder passende Artikel provisionsweise und gegen eventuelle theilweise Vergütung der Reise-Spesen mitzunehmen. — Bankreferenzen zu Diensten. — Offerten Chiffre **K. & O. 1829** erbeten an **Aug. J. Wolf & Co.,** Ann.-Bur., Copenhagen-K. [997]

## Gebr. Guttentag.

**Alte Eisenbahnschienen**  
zu Bauzwecken offeriren billigst [2830]

**Schweitzer & Oppler,**

Breslau, Freiburger Bahnhof, am Petroleum-Speicher.

Wer discountirt ein. hiefigen selbst. Kaufmann 2 Wechsel-accepte à 200 Mf., fällig am 15. April u. 15. Juni? Gute Verzinsung. Gefl. Off. unt. Chiffre C. 33 Exp. d. Bresl. Ztg.

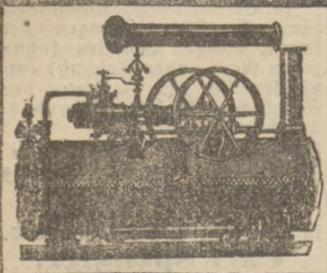
Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß wir Werthpapiere aller Art, sowohl offen, wie in versiegelten Paketen, zur Aufbewahrung übernehmen und die in offenen Affervaten befindlichen Effecten bezüglich ihrer Verloosung oder Kündigung ohne besondere Kosten sorgfamer Controle unterziehen.

**Schlesischer Bank-Verein.** [167]

# Hildebrand's Deutsche Schokolade Deutscher Kakao

(Staatsmedaille 1888) [784]  
vorrätig in Breslau bei Herren: **Gebrüder Heck's Nachfgr.**, Ohlauerstr. 24, **Paul Pünchera**, Schweidnitzerstr. 8, **Erich & Carl Schneider**, Königl. Hoflieferanten, Schweidnitzerstrasse 15, und **C. L. Sonnenberg**, Tauentzienstr. 63 und Königsplatz 7.

Man verlange überall  
**CHOCOLAT MENIER**



**Röhrenkessel,**  
Locomobilen, Dampfmaschinen und Dampfmaschinen  
neuerer Construction,  
Einrichtung gewerblicher Etablissements  
(Mahl- u. Schneidemühlen, Brennereien, Brauereien, Molkereien etc.)  
offeriren [796]  
**Köbner & Kanty, Breslau,**  
Maschinenbauanstalt und Reparaturwerkstatt.

Fabrik-Lager. **Feld- u. Industrie-Stahlbahnen**  
nebst Wagen für Ziegeleien, Steinbrüche, Forst etc.  
empfehlen zu Originalpreisen auch leihweise  
**Albrecht Fischer, Breslau**  
Nr. 5, Schwert-Strasse Nr. 5. [0230]

**Gorkauer Societäts-Brauerei.**  
Activa. Bilanz am 30. September 1888. Passiva.

Activa.		Bilanz am 30. September 1888.		Passiva.									
	M	S	M	S	M								
Anlage-Conten (Immobilien und Mobilien) ab Amortisation pro 1887/88	650	593	38		Actien-Capital. Prioritäts-Stamm-Actien	180	000						
	15	469	40	635	123	98	Stamm-Actien	328	800	508	800		
Fabrikate u. Betriebsbestände				65	209	01	Hypotheken-Capital			219	000		
Außenstände				34	198	58	Cautionen-Conto			6	000		
Kassen- u. Wechselbestand					5	508	95	Delcredere-Conto			2	000	
Affecuranz-Conto, vorausbezahlte Prämie					3	600	Gewinn- und Verlust-Conto			10	990	52	
Hypotheken- u. Amortisations-Conto					3	150							
					746	790	52				746	790	52
<b>Debet.</b>							<b>Gewinn- und Verlust-Conto.</b>						
An Zinsen				12	521	67	Per Brutto-Ertrag pro 1887/88				41	649	79
Delcredere-Conto					2	668							
Amortisation					15	469	40						
Gewinn pro 1887/88					10	990	52						
					41	649	79						

**Gorkauer Societäts-Brauerei.**  
Die in der heutigen General-Versammlung für das Geschäftsjahr 1887/88 für die Prioritäts-Stamm-Actien auf 4% festgesetzte Dividende gelangt vom 1. März cr. ab mit  
**Mark 12,-**  
pro Dividendschein Nr. 1  
bei der Gesellschaftskasse hieselbst oder  
bei Herrn **G. von Pachaly's Enkel** in Breslau  
zur Auszahlung.  
Gorkau, Post Ströbel, den 19. Februar 1889.  
Der Vorstand.

**Schlesische Immobilien-Actien-Gesellschaft.**  
Die Actionäre der Schlesischen Immobilien-Actien-Gesellschaft werden hiernit zu dem am  
**Sonabend, den 23. März 1889, Nachmittags 4 Uhr,**  
im kleinen Saal der hiesigen neuen Börse stattfindenden diesjährigen ordentlichen Generalversammlung eingeladen.  
Gegenstände der Tagesordnung sind:  
a. Entgegennahme des Geschäftsberichts pro 1888,  
b. Genehmigung der Bilanz, der Gewinn- und Verlustrechnung und der vorgeschlagenen Gewinnvertheilung pro 1888, sowie Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsraths; event. Wahl von drei Revisoren,  
c. Bestimmung der Zahl der Mitglieder des Aufsichtsraths und Wahl von Mitgliedern desselben.  
Zur Theilnahme an dieser Generalversammlung sind diejenigen Actionäre berechtigt, welche gemäß § 24 des Statuts spätestens am 16. März d. J. ihre Actien bei der Gesellschaftskasse - Museumstraße Nr. 9 - hinterlegt haben.  
Breslau, 20. Februar 1889.

**Der Aufsichtsrath  
der Schlesischen Immobilien-Actien-Gesellschaft.**  
**Friedlaender.** [983]  
Der Verkehr auf den Wasserumschlagsstellen zu Böpelwitz und am Oberhafen hieselbst wird vom 1. März cr. wieder eröffnet, vorausgesetzt, daß bis dahin die Schiffahrt begonnen hat.  
Breslau, den 23. Februar 1889.  
**Königliche Eisenbahn-Direction.**

**Reisenbahn-Glas-Rückers.**  
Die Erbs-, Maurer- und Zimmerarbeiten zur Herstellung der Hochbauten auf den Haltestellen Alt-Bilmsdorf und Alt-Heide sollen in je einem Loos öffentlich verdingt werden. Bedingungen und Zeichnungen liegen im Amtszimmer der Eisenbahn-Bauabtheilung zu Glas - Louisenstraße 15 - zur Einsicht aus und können die Bedingungen gegen Einsendung von je 15 Mark von da bezogen werden. Versiegelte mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote sind bis **Dinstag, den 12. März 1889, Vormittags 11 Uhr,** postfrei an die Eisenbahn-Bauabtheilung zu Glas einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung derselben erfolgen wird. Zuschlagsfrist 4 Wochen.  
Glas, den 22. Februar 1889. [2519]  
**Der Abtheilungs-Vaumeister. Blanck.**  
Die Lieferung von 1082 600 kg Granitpflastersteinen IV. Klasse für die Neupflasterung des Droschkenhalteplatzes auf Bahnhof Glas soll vergeben werden.  
Angebote sind bis zu dem auf **Mittwoch, den 13. März d. J., Vormittags 11 1/2 Uhr,** im diesseitigen Amtszimmer, Gartenstraße, anberaumten Termine portofrei und versiegelt mit der Aufschrift: "Angebot auf Lieferung von Granitpflastersteinen" einzureichen, wofolbst auch die Bedingungen etc. eingehenden werden können bezw. gegen portofreie Einsendung von 1,00 M. verabsolgt werden. Zuschlagsfrist 4 Wochen.  
Glas, den 18. Februar 1889.  
**Königliche Eisenbahn-Dauninspection.**

**Wagen.** [3415]  
ein halbgedeckter, sehr leicht, ein Partwagen, auch Selbstführer, beide Wagen wenig gefahren.  
Wih. Schlott, Ohlauerstr. 43.

**Bekanntmachung.**  
Die Lieferung des Bedarfs unserer Bauverwaltung im Verwaltungsjahre 1889/90  
a. an emaillirten Straßenbenennungstafeln,  
b. an gußeisernen Abdeckungen für Einleitgeschächte und Schlammfänge,  
c. an Schmiedearbeiten zur Unterhaltung der Bauentwürfen auf dem Stadt-Bauhofe,  
d. an Eisen- und Stahlwaaren,  
e. an Gullies aus Cementguss,  
f. an Laubholzfäseln und Pfählen,  
g. an Schieberarbeiten  
soll an leistungsfähige Unternehmer vergeben werden. [2538]  
Die Bedingungen und Bedarfsnachweisungen liegen in unserem Bureau VII, Elisabethstraße Nr. 10 2 Treppen, Zimmer 38, zur Einsicht aus, wofolbst versiegelt und mit bezeichnender Aufschrift versehenen Angebote bis zum **7. März d. J., Vormittags 11 Uhr,** angenommen und in Gegenwart der erschienenen Betheiligten eröffnet werden.  
Breslau, den 21. Februar 1889.

**Der Magistrat  
hiesiger Königl. Haupt-  
und Residenzstadt.**

**Mobiliar-Auction.**  
Wegen gänzlicher  
Auflösung des Geschäfts  
verstrecke ich Montag, Vormittags 10 und Nachmittags 3 Uhr,  
**Schmiedebrücke 44,  
1. Etage:**  
zwei elegante Ruchbaum-Buffets, Norddeutsche Schränke, Vertikons, große und kleine Trumeaux, Mischel- und andere Garnituren, darunter eine Antoinette-Garnitur mit sechs Polsterstühlen, vier Patent-Tische, Stühle und einen Herren-Schreibtisch, Ruchbaum- und andere Bettstellen mit Matratzen, Divans, einzelne Sophas, große und kleine Regulatoren, goldene Uhren, Ketten und Ringe, 80 Silber, imitirte Schränke, Bettstellen, Waschtische und eine Partie Saal- und andere Teppiche.  
E. Bischof. [3384]

**Geschäftsverkauf.**  
Ein seit 44 Jahren mit gutem Erfolge betriebenes  
**Manufactur-, Leinen-,  
Damenconfection- und Kindergarderoben-Geschäft,**  
in einer Kreis- und Garnisonstadt Oberschlesiens, in der sich auch Gymnasium, Lehrerinnen-Seminar etc. befindet, bei einer Anzahlung von 10 000 Mark sofort zu verkaufen.  
Anfragen unter R. R. 138 an die Exped. d. Bresl. Ztg.

Das beste und angenehmste Mundwasser ist  
**Eucalyptus-Mundwasser.** Flasche 50 Pf., 1 M., 1,50 M.  
**E. Stoerner's Nachf., F. Hoffschilt, Ohlauerstr. 24/25.**

Die Handakten des verstorbenen Geh. Justizraths Walter in den bis zum 1. Januar 1884 erledigten Sachen sollen taxirt werden. [2531]  
Die Auftraggeber in den bezeichneten Sachen werden demgemäß hiermit erucht, die Handakten bis spätestens zum **31. März d. J.** im Bureau des verstorbenen Geh. Justizraths Walter in Empfang zu nehmen.  
Beuthen O.S., den 19. Februar 1889.  
Im Auftrage  
der Walter'schen Erben  
**Reichmann,**  
Rechts-Anwalt.

Luisenstraße 25  
Berlin NW  
Chef-Ingenieur  
**Quaglio**  
Chemisch-technisches Laboratorium  
Technisches Bureau  
Rath in technischen Angelegenheiten  
Verwaltung von Erfindungen  
Chief-Ingenieur  
**Quaglio**  
Berlin NW  
Luisenstraße 25  
**Vorschüsse an Erfinder**

**H. & W. Pataky,**  
Berlin SW., Königgräzerstr. 11,  
Prag, Korngasse 31,  
erwirken und verwerthen [929]  
**Patente.**

Laut notarißch beglaubigten Verwertungsverträgen haben wir durch den Verkauf solcher Patente, welche durch uns nachgesucht wurden,  
**M. 782.000**  
erzielt, wobei Patentverkäufe unter M. 25.000 nicht eingerechnet sind.  
Auskünfte und Prospekte gratis.  
Prima-Referenzen. — Sichere finanzielle Fundierung. — Große überseeische Bestellungen.

**Grundstücke, Hypotheken,  
Güter, Wälder, Böden und  
Werthe jeder Art, vermittele ich  
schnell und zuverlässig. [2750]  
H. Biermann, Grünstr. 5.  
(Telephon-Anschluß Nr. 659.)**

**Hypotheken.**  
Wir suchen zu 4-3% pEt. unbedingt sichere Hypotheken. [3110]  
Gebr. Treuholdts, Freiburgerstr. 6.

**Accept-Credit.**  
Fabrikbesitzer in der Provinz (100 Arbeiter) sucht eine Verbindung, wo er seine Geschäftswechsel biscontiren kann. Hypothekarische Sicherheit und Verpfändung seiner Maschinen im Werthe von 20 000 M. werden gestellt. Offerten sub H. 2987 an Haasenstein u. Vogler, Breslau. [998]

**Sichere Capitalsanlage!**  
Wer 5% Antheilsscheine einer alten deutschen Feuer-Versicherungsgesellschaft zu erwerben wünscht, beliebe seine Adresse sub Chiffre C. 39 an **Rudolf Mosse, Breslau,** einzusenden. [913]

**Gesucht ein Capital  
von 60,000 M.**  
zu 4 pEt. auf ein Haus in Breslau. Dieses Capital wird pupillar sicher gestellt. [942]  
Nur directe Angebote werden erbeten unter Chiffre T. 54 an **Rudolf Mosse, Breslau.**

**Socius-Gesuch.**  
Als Socius wird ein junger intelligenter Kaufmann (Fab.) mit einem disp. Vermögen von 3-4000 Mark in ein gangbares Colonialwaaren- u. Delicatessen-Geschäft, welches er später übernehmen kann, gesucht. [2510]  
Gefl. Offerten unter Chiffre R. K. 141 Exped. d. Bresl. Ztg. erbeten.  
Gesucht wird [992]  
**ein tüchtiger  
Vertreter**  
für Breslau  
von einer großen Brauerei in Böhmen, welche ein vorzügliches, dem Pilsener entsprechendes Bier erzeugt. Hötellers und Restaurateure erhalten den Vorzug. Offerten sub J. O. 274 an **Rudolf Mosse** in Prag.

Eine streng reelle u. sehr energische, geb. Frau sucht die Verwaltung von einem oder 2 Häusern, der Mann steht zur Seite.  
Gefällige Offerten erbeten unter O. S. Postamt 7. [3387]

**Ein Haus**  
am Ringe, beste Geschäftslage, in einer Kreis- u. Garnisonstadt Oberschlesiens, mit reicher Umgegend, ist mit dazu gehörigem, seit über 60 Jahre mit gutem Erfolge betriebenen Manufactur-, Tuch-, Weiß- und Posamentierwaaren- und Damen-Confection-Geschäft wegen vorgerückten Alters des Besitzers zu verkaufen. [2205]  
Baarenübernahme nach Belieben. Anfragen unter P. A. 123 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Das neuerbaute  
**Grundstück Nr. 98  
in Naszkow,**  
Provinz Posen, bestehend aus massivem Wohnhaus und Speicher, worin Gastwirtschaft, Speccerei- und Mehl-Geschäft mit gutem Erfolg betrieben wird, ist preiswerth zu verkaufen. Gef. Anfragen sub Chiffre H. 67 an **Rudolf Mosse, Breslau.** [996]

Ein kleines Fabrik-Etablissement mit Dampfbetrieb in Breslau, nur Lohnarbeit, rentabel und sehr ausdehnungsfähig, ist an einen sicheren Käufer unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. [3407]  
Offerten unter E. K. 55 im Briefkasten der Bresl. Ztg.

**Glasfabrik**  
mit Siemens'schem Gasofen, dicht an der Bahn, mit vielen Aufträgen, massiv gebaut, ist wegen Krankheit mit 20 000 M. Anzahl. sof. zu verkaufen. Off. sub C. S. 886 an die Annoncen-Exped. **C. Schoenwald, Gbittz.** [2477]

Mit 5-6000 Mark  
sucht ein j. Kaufm., 30 J., kath., noch unverh., ein Destillat.-Detail- od. ähnliches Geschäft, ev. auch Gasthof od. Restauration in einem belebten Städtchen zu übernehmen; dersh. wäre nicht abgeneigt, in ein solches zu heirathen. Gefl. Offerten unter X. 83 an **Rudolf Mosse, Breslau.** Agenten verboten. [1007]

**Geschäfts-Verkauf.**  
Ein flottgehendes WZ Fleisch- und Wurstwaaren-Geschäft an hiesigem Plage, in bester Geschäftslage, mit guter, altgegründeter Kundschaft, mit Inventar, ist anderer Unternehmungen wegen preismäßig zu verkaufen. Nur Selbstreflektanten wollen ihre Adresse unter A. P. 52 in der Exped. der Bresl. Ztg. niederlegen. [3418]

**Geschäftsverkauf.**  
Ein in einer großen Provinzialstadt Schlef. befindl. Leinen-, Manufactur-, Ricotagen-, Strumpfw.- u. Wäsche-Geschäft, Lagerbest. 18 Wille, jährl. Umsatz bei strick feinen Preisen 50 Wille, ist krankheitshalber sofort zu verkaufen. Reflektanten wollen sich unter E. 64 an **Rudolf Mosse, Breslau,** wenden. [989]

**1 Papiergeschäft**  
wird zu kauf. gef. Off. an d. Bresl. Ztg. unter L. M. 51. [3421]  
**Eine Commandite**  
von Speccerei-Waaren wünscht Jemand nach Auswärts zu übernehmen. Off. sub R. L. 126 Expedition der Bresl. Ztg. [2265]

Gesucht wird ein Restaurant vom 1. April ab zu pachten oder auch vertretungsweise zu übernehmen. Gefl. Offerten werden unter Chiffre A. B. 100 postlagernd Plesch erbeten.

**Zur Engros-Geschäfte**  
ist die ganze I. Etage in bezugsfähigem Stadtheil zu vermieten. [3377]  
Offerten sub R. G. Nr. 42 an die Exped. der Breslauer Zeitung.

**Apfelsinen,**  
prachtvollste, nur ausgewählte Prima-Qualitäten in 20er, 25er und 30er Packung, auch edelste blutrothe,  
**Citronen,**  
feinste vollaftige, nur 30er Packung, in Orig.-Kisten und ausgepackt billigst bei grösster Auswahl.

**Ital. Blumenkohl,**  
blendend weiss, Körbe zu 18 bis 20 Rosen. [2565]

**Braunsch. Gemüse**  
in Dosen und  
**Münsterberger Gemüse**  
zu Original-Preisen der Fabriken,

**Elbing. Neunaugen,**  
hochfeinsten fetten ger. Rhein- und  
**Weser-Lachs,**  
sämmliche Marinaden,  
**Strassb. Pasteten,**  
feinsten echten Astrachaner  
**Winter-Caviar**  
empfehlen von neuen Sendungen  
**Oscar Giesser**  
Breslau, Junkerstr. Nr. 33.

**Cognac**  
der Export-Cie.  
für Deutschen Cognac  
Köln a. Rh., Salierring 55,  
bei gleicher Güte bedeutend  
billiger als französischer.  
Man verlange stets Etikettes mit unserer Firma.  
Director Verkauf nur mit Wiederverkäufern.

**G. C. Kessler & Cie.,  
Esslingen.**  
Hoflieh. Sr. Maj. des Königs von Württemberg, Hof. Jhr. Katj. Hof. der Herzogin Vera, Großfürstin von Rußland, Lieferant Sr. Durchl. d. Fürsten von Hohenlohe, kais. Stadthalters i. Elb-Lothringen. **Beste deutsche  
Schaumwein-  
Kellerei.**  
**Feinster Sect.**  
Niederlage bei Herrn  
**August Beltz,**  
Rheinwein-Kellerei [1597]  
Kloster-  
in Breslau, straße 29.  
Gegründet 1826.

**Oesterlichen**  
Zugler und Eiswein empfiehlt  
Wiederverkäufern zu billigen Preisen  
**Otto Kozlowski, Ratibor.**

**Seringe,** Posten neue u. alte  
hat billigst abzugeben  
**M. Singer, Freiburgerstr. 33.**

**Cremer-Farbe**  
für Gardinen, Spitzen, Kleider etc.  
Jede Hausfrau kann sich damit eine dauernde und prachtvolle Cremer-Farbe auf Gardinen etc. viel schöner und leichter als mit Cremer-Stärke herstellen. [2511]  
Beim Einkauf achte man auf die jedem Paket aufgedruckte Schutzmarke „Globe“ und Firma:  
**Fritz Schulz jun., Leipzig.**  
Packete à 10 Pf. u. 25 Pf. mit einfacher Gebrauchsanweisung sind vorrätig in Breslau bei:  
**Paul Franke, Carlstraße 48.**  
**Traugott Goppert, Kaiser Wilhelmstraße 13.**  
**O. Hollberg, Ecke Moltkestraße - Matthiasplatz.**  
**Otto Kahl, Neue Schweidnitzerstr. 2.**  
**S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 4.**  
**Ernst Wecker's** sämmtlichen Seifengeschäften.  
**Oskar Wecker's** sämmtlichen Seifengeschäften.

**Billig zu verkaufen:**  
1 Bonill., 40 Qm, 5 Atm. 9430 Ig.,  
2 lieg. Decker'sche Dampfmaschine,  
18 H. p. M.,  
1 lieg. Cameron'sche Dampfmaschine,  
47 H. p. M.,  
1 Malzquetsche, stark. Holzgeiß,  
Walzen 400 mm L., 240 mm Dm.  
für Hand- u. Kraft-Betrieb,  
1 Schiele-Ventilator für 4 Feuer  
m. Borgeil, [2539]  
3 eis. Seifenspinnwagen, 500 lit.  
Inb., 500 Spur,  
1 eis. Reservoir, 6700 lit. Inb.,  
2500x1500x1800.  
**A. Leinweber & Co., Gletwitz.**

19 Glasfabrikanten ersten Ranges.

166



Echte Prager Schinken, auch in Brotkruste gebacken, Westphäl. Schinken, Göttinger Lachsschinken, Prager Kaiserfleisch, Hamb. Rauchfleisch, geräuch. Prager

Rinderzungen, Fray-Bentos- und La-Plata-Rinderzungen, fetten geräuch.

Rhein- u. Silber-Lachs, Rügenwalder Gänsebrüste, Strassburger Gänseleber- und Wild-Pasteten, Krammetsvogel-Pasteten aus Montelimar, Entenleber-Pasteten aus Toulouse, Strassburger Gänselebertrüffelwurst, Göttinger, Apoldaer, Gothaer und Braunschweiger Cervelat-, Mett-, Zungen- und Trüffelleber-Wurst, Frankfurter und Jauersche Bratwürstchen, Schömberger, Oppelner, Gnadenfreier und Dresdner Appetit-Würstchen, feinsten Astrach.

Winter-Eis-Caviar, echte Whitstables-Natives- und feinste Holl. Austern, frische Hummern empfehlen [2563]

Erich & Carl Schneider, Schweidnitzerstr. 13-15, Erich Schneider in Liegnitz, Hoflieferanten.

Blut-Apfelkuchen, 30-50 Stück (je nach Größe der Frucht) in einem 5-Kilo-Korbchen frostsicher verpackt, versendet für 3 Mark portofrei in bekannter Güte die Administration des „Exporteur“ in Triest, — Citronen, 40-50 Stück, 2,70 M. — Neue Malta-Kartoffeln, 5 Kilo, 2,50 Mark. — Alles portofrei. [2832]

Gieseler! Neubauten! Brechschnecken, rein (nicht von Hanfabfällen), empfiehlt F. Guttmann, Neufeststraße 2. [3348]

Dom. Sczapanowicz bei Oppeln offeriert glatten Sommerweizen zur Saat 1 M. 50 Pfg. über höchste Breslauer Notiz per 100 Kilo am Tage der Verdingung franco Oppeln. [2230]

Borzüglichen Stückfall zum Häuserbau und zur Boden-cultur verwendet nach jeder Station prompt und billig: Hermann Jaroscheks [3270] Kalfbrennerei, Gogolin, Bahnstation, Oberschlesien.

Oberschles. Coß in Wagenladungen billig abzugeben. Offerten unter W. C. 142 an die Exped. d. Bresl. Ztg. [2543]

Ein Pony zu kaufen gesucht. Adressen mit Preisangabe sub H. 2967 an Haasenstein & Vogler, Breslau. [979]

Eingelegte Braunschweiger Schnittbohnen, so schön wie frische, per Pfund 20 Pf., conservirte Matjes-Heringe, hochfein im Geschmack, frische Molkerei-Tafelbutter, in schönen Stücken geformt, per Pfund 1,30 M., empfiehlt [3452]

Carl Sowa, Neue Schweidnitzerstrasse 5.

27 Pfg. das Pfd. besten weißen Farin, bei 10 Pfund billiger. Best. O-Zucker i. Brod Pfd. 29 Pf. 1 Mark 20 Pfg.

das Pfund gebr. Java-Mel.-Kaffee. Bester Brikettkaffee, d. Pfd. 1,40 = Wiener Mischung = 1,60 = Carlsbader = 1,70 = Perlmocca = 1,80 Getreide-Kaffee = 15 Beste Erbsen = 10 Reis u. Weizenmehl = 14 Graupe und Linfen = 13 Magdeb. Bruch-Gichorie P. 12 Beste Soda, ungemischt 10 Pfd. 40 Oranienb. Seife, Steg 18 Grüne Seife, Pfd. 15 Waschpulver (Electra) = 10 Feinstes Lagerbier, Flasche 25 Stearinlichte, Pack 25 Americ. Petroleum, hellbr., Lit. 20 Alle übrigen Colonialwaaren zu billigen Bezugspreisen.

Paul Klotz, Gartenstraße 43a. Filialen: Tauentzienpl. 10 und Mollatstr. 1.

Dr. Spranger'sche Heil-salbe heilt gründlich veraltete Weinschäden, Wunden, böse Finger etc. in kürzester Zeit. Benimmt Hitze und Schmerzen. Verhütet wildes Fleisch. Zieht jedes Geschwür, ohne zu schneiden, gesund und sicher auf. Bei Husten, Halsentzündung, Drüsen, Arteriosklerose, Ducten, Keimen, Gicht tritt sofort Linderung ein. Zu haben i. d. Apotheken à Schachtel 50 Pf. [1879]

Als מוהל (Mohel) empfiehlt sich [3394] M. F. Weber, Cantor in Neumarkt in Schles.

Als מוהל (Mohel) empfiehlt sich [5804] L. Gold, Cantor, Waldenburg i. Schlef.

Alten und jungen Männern wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Mod.-Rath Dr. Müller über das gestörte Nerven- und Sexual-System sowie dessen radicale Heilung zur Beherrschung dringend empfohlen. Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk. Ednard Bondt, Braunschweig.

Specialarzt [504] Dr. med. Meyer, Berlin, Leipzigerstrasse 91, heilt Unterleibs-, Frauen- und Hautkrankh., sowie Schwäche-zustände, selbst in den hartnäckigsten Fällen mit Erfolg. Sprechst. von 11-2 Uhr Vorm. u. 4-6 Uhr Nachm. Ausw. briefl.

Auch brieflich werden diser in 3-4 Tagen frisch entstandene Unterleibs-, Haut- und Frauenkrankheiten, sowie Schwächezustände jeder Art gründlich u. ohne Nachtheil gehoben durch d. vom Staate approb. Special-Arzt Dr. med. Meyer in Berlin, nur Kronenstr. 2, 1 Tr., v. 12-2, 6-7; auch Sonntags; veraltete u. verz. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.

Damen finden liebev. Aufnahme, streng discr. bei vern. Fr. Richter, Hebamme, Brüderstr. 2 f, I.

Stellen-Anerbieten und Gesuche. Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Kinderpflanzschulen, welche sich schon in Stell. bewährt und gute Zeugn. besitzen, erhalten sehr gute Stellen durch Plac.-Bureau 2. Friede, Christophoriplatz 6.

Ein geb. Fräulein, Ende 30er, sucht unter bescheidenen Ansprüch. Stellung als Wirthin, z. Führung eines nicht zu großen Haushalts, ev. b. ein Wittwer p. b. od. 1ten Apr. Off. u. J. W. 120 postl. Neisse erb.

Ein gebild., junges, mos. [3396] Mädchen, gepr. Kinderpflanzsch., s. Stell. zu 1-2 Kind. od. als Gesellschafterin. Offerten R. 100 postlag. Posen.

Eine junge Dame aus f. Familie, heiteren Temp., musif., sucht eine Stelle als Gesellschafterin in e. f. Hause. Antr. f. b. erb. Off. u. O. P. 54 an die Exped. der Bresl. Ztg. [3412]

Eine achtbare, jüdische Frau, welche einem großen, einfach bürgerlichen Haushalte und in jeder Küche vorzuziehen könnte, wird bei hohem Salair als Stütze der Hausfrau für sofort gesucht. Offerten unter D. R. 43 an die Exped. der Breslauer Ztg. erbeten.

Für zwei Mädchen im Alter von 5 1/2 resp. 3 1/2 Jahren wird per 1. April cr. eine Kinder-Pflegerin, die auch die leichtere Hausarbeit übernimmt, zu engagiren gesucht. Offerten Sieguis postlagernd C. N. 1889.

Tapissiererie. Eine Directrice, seit Jahren tüchtig im Fach, sucht April Stellung. Offert. T. A. 50 Briefkasten der Bresl. Ztg.

Ein geb. Mädchen in ges. Jahren, der einf. wie dopp. Buchführung mächtig, gegenw. in einem größeren Mühlentablisement als Buchhalterin thätig, flotte Expedientin, sucht per 1. April event. auch früher in einer Fabrik oder Mühle pass. Stellung. Familienanschluss erwünscht. Gest. Offerten unter Chiffre B. M. 30 an die Exped. der Bresl. Ztg. [3290]

Ein junges, christliches Mädchen, in Puzarbeit bewandert, suche als Verkäuferin in mein Puz-, Weiß- u. Kurzwaaren-Geschäft. Bewerbungen unter Einreichung von Zeugnissen u. Gehaltsansprüchen erb. C. Liebeskind, Dels i. Schl.

Für mein Modewaaren- und Damen-Confections-Geschäft suche ich per 1. April eine Verkäuferin, christl. Conf., die bereits in derartigen Geschäften thätig war. [3417] Offerten mit Gehaltsansprüchen J. Dresdner, Dels i. Schl.

Für mein Modewaaren-, Confections- und Wäsche-Aussteuer-Geschäft suche ich eine Dame, die im Zuschneiden und Selbstanfertigen von sämmtlichen Wäscheartikeln firm und zugleich tüchtige Verkäuferin ist. Antritt 1. April cr. Offerten mit Gehaltsansprüchen, Photographie u. Zeugniss-Abdrücken unter K. 69 an Rudolf Mosse, Breslau, erbeten. [988]

Eine Köchin m. guten Zeugn., die Wäsche und Hausarbeit zu leisten hat, wird v. einer einzeln. Dame z. 2. April gesucht Freiburgstrasse 15, II. St. 1.

Perfekte u. bürgerliche Köchinnen, firme Stubenmädch., alt. Kinder-schensch. u. Mädch. f. Alles erhalten zum 2. April in Breslau, Berlin u. auf Landschloßern bei hohem Lohn sehr gute Stellen durch Fr. Brier, Breslau, Ring 2.

Ein junges, anständiges, ev. Dienst-mädchen von 18 Jahren wird in einer Haushaltung z. 1. April gesucht. Fritz Schultze, Berlin, Zubalidenstr. 122.

Empf. Köch., Stubenmädch., Mädch. f. All., Kinderfr. u. Kindermädch. Plac.-Bur. Grossmann, Neuenhoble 4.

1 Kinderpflanzsch., jüd., nach auswärts gesucht. Fuchs, Dammerei 17, II. Empf. alt. g. Köch. Taschenstr. 31. Breit.

Tücht. Köchin., Stubenmädchen, Hausmädch. u. Kinderfrauen empf. Fr. A. Bretschneider, Neufeststr. 29.

Stellenvermittlung des Kaufm. Hilfsvereins zu Berlin. Bureau: Berlin C., Seydelstr. 30. Vermittelte feste Stellenungen in 1885: 733, 1886: 1202, 1887: 1331, Vom 1. Jan. bis 31. Decbr. 1888: 1204. Nachweis f. d. Herren Principale kostenfrei. [733]

Ein tüchtiger Inspector wird von einer großen, alten, gut eingeführten Lebens-Ver-sicherungsgesellschaft bei sehr hohem Gehalt u. Spejen zc. dauernd zu engagiren gesucht. Offerten werden unter Chiffre C. B. No. 2 an die Annoncen-Expedition von G. L. Danbe & Co. in Breslau erbeten.

Comptoir-Beamter für ein großes Breslauer Fabrik-Filialgeschäft (Maschinenbranche) gesucht. Derselbe muß neben gründlicher allgemeiner kaufmännischer Bildung, besonders leichte Auf-fassungs-gabe, Gewandtheit im schriftlichen Ausdruck, und klare reine Handschrift besitzen, dabei ein durchaus zuverlässiger u. rascher Arbeiter sein. Die Stellung ist dauernd und an-genehm und mit öfterer Vertretung des Geschäftsleiters verknüpft. Nur Herren, welche diesen Anforderungen voll entsprechen, werden um aus-süßliche Offerten mit Angabe der jetzigen Thätigkeit unter P. 75 an Rudolf Mosse in Breslau ge-beten. [985]

Tüchtiger selbstständiger Buchhalter u. Correspondent, d. dopp. Buchf. vollk. mächt., techn. geb., sprachent., stenogr. cautionstf., m. best. Ref., viel. Leit. e. Maschinenf., Bau-unt. u. Steinmetzgesch. sucht Stell. z. veränd. Gef. Antr. u. Vertrauensw. Vertreter 48 a. d. Exp. d. Bresl. Z. erb.

Erfahrener und zuverlässiger Buchhalter, in vielen Branchen vertraut, sucht per 1. März eventl. später ander-weitig Stellung. Gest. Off. unt. R. 77 an Rudolf Mosse, Breslau.

Ein tüchtiger Buchhalter u. Cor-respondent wird per 1. April, auch früher, gesucht unter Chiffre M. L. 777 postlagernd Breslau.

Für ein feines Herren-Confections-Geschäft in der Provinz wird ein tüchtiger Buchhalter gesucht, der die Branche kennt. Off. nimmt entgegen Adolf Brieger, vorm. Julius Lichtheim & Co.

Ein Kaufmann, militärfrei, ver-heirathet, in noch ungekündigter Stellung, sucht in einem größeren Fabrik-Etablissement Schlesiens zum 1. Juli 1889 eine dauernde Stelle als Kassirer. Derselbe leitet jetzt neben dem Chef die Kassengeschäfte und ist sowohl mit diesen als auch Correspondenz u. Buchführung völlig vertraut. Auf Wunsch Caution bis 5000 Mark. [3451] Gest. Offerten erbitte unter L. M. 53 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Für ein Dünge- und Futter-mittel-Geschäft ein gros wird eine respectable Persönlichkeit bei hohem Salair als Reisender gesucht. Solche Bewerber, welche den Verkehr mit Gutsbesitzern kennen und Branchenkenntnisse besitzen, er-halten den Vorzug. Ausführ. Offerten sub J. B. 133 an die Exped. der Bresl. Ztg. erb.

Für meine Cigarren-Fabrik suche ich per 1. April h. a. einen Reisenden, welcher Schlesien, besonders Ober-schlesien und die Grafschaft mit Erfolg bereist hat. Original-Zeugnisse, Photographie und Retourmarken verbeten. Wilhelm Krug, [2518] Oppeln.

Mont. Reisender, welcher für Spiritfabriken mit Er-folg Deutschland bereist hat, wird für eine bedeutende Spiritfabrik ge-sucht. Adr. unter J. B. 7756 an Rudolf Mosse, Berlin SW. [993]

Für mein Modewaaren- und Damen-Confections-Geschäft suche ich einen Lagerhalter resp. Volontair und einen Lehrling, Sohn achtbarer Eltern, zum so-fortigen Antritt. [2481] Simon Baender, Myslowitz.

Ein erster Commis, gelernter Specerist, angenehmer Ver-käufer, kann sich per 1. April cr. melden bei [2429] Moritz Landsberger in Landeshut i. Schl.

Für mein Specerei- u. Destil-lations-Geschäft suche per 1. April einen jüdischen, jüngst ausgelehrten Commis, der der poln. Sprache mächtig ist. S. Vulkan, [2427] Groß-Strehlitz OS.

Für mein Manufactur- u. Gar-deroben-Geschäft suche ich per sofort einen jüngeren jüd. [2530] Commis, polnisch sprechend, oder einen Volontair. Max Herlitz, Benthien OS.

Breslauer Handlungsdiener-Institut, Renegasse 8. Die Stellen-Vermittlungs-Commission empfiehlt sich hiesigen und auswärtigen Geschäftshäusern z. kostenfreien Bezeichnung v. Vacanzen. [9251]

Gewandte Verkäufer und Verkäuferinnen der Mode-Waaren und Leinen-Branche, sowie Damen, welche mit der Damen-Wäsche- und Tapissiererie-Branche vollständig vertraut sind, finden bald oder zum 1. April dauernde Stellung. Die Bewerbungen müssen genaue Angaben über bisherige Thätig-keit und Gehalts-Ansprüche enthalten. [990] F. V. Grünfeld, Landeshut i. Schles.

Ein tüchtiger Reisender der Seidenband- und Bugartitel-Branche, der mit der Kund-schaft im Königreich Sachsen und in Schlesien vertraut ist, findet bald oder per 1. April a. c. bei hohem Salair bei uns Stellung. Meldungen ist die genaueste Angabe der bisherigen Thätigkeit beizufügen. [3443] Freudenthal & Steinberg, Breslau.

Für Rum-, Arac- und Cognac-Importen und ff. Tafelliqueure wird ein der Branche kundiger, schneidiger Reisender bei hohem Gehalt für bald oder per 1. April a. c. gesucht, der bei der Rundschau in der Grafschaft Glatz, Niederschlesien und Sachsen bestens einge-führt sein muß. Offerten mit Referenzen und Angabe über bisherige Thätigkeit unter A. R. 33 im Briefkasten der Schlesienschen Zeitung. [2569]

Detailist! Tüchtiger Verkäufer für ein Cigarren-Detail-Geschäft der Provinz (Filiale) gesucht. Offert. mit genauen Angaben sub K. A. 624 an Rudolf Mosse, Breslau, erbeten. [917]

Für mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft suche ich per 1. März einen Commis, derselbe muß gut polnisch sprechen und flotter Expedient sein. Adolph Wittner, Oppeln. [2520]

Gesucht ein tüchtiger, nicht zu junger Commis per 1. April od. früher f. ein Colonialwaaren-Geschäft ein gros & detail einer Provinzialstadt, wenn möglich polnisch sprechend, mit guten Zeugnissen. Offerten unter A. L. 17 hauptpostlagernd Breslau. [3009]

Für unser Colonial- u. Destil-lations-Geschäft suchen wir per 1. April 1 Commis, der flotter Expedient sein muß. Marken verbeten. [2495] G. & M. Landsberger in Liebau i. Schl.

Für ein Stabeisen- und Eisen-turzaaren-Geschäft in einer Kreisstadt wird per 1. April cr. ein tüchtiger Commis gesucht. Bewerbungen m. Gehaltsansprüchen sub Chiffre A. B. 140 an die Exped. der Breslauer Zeitung erbeten. [2567] Hermann Berger, Striegau.

Für mein Tuch- u. Manufactur-Geschäft suche per 1. März, event. 1. April einen tüchtigen, gewandten Verkäufer jüd. Confession und poln. Sprache mächtig. [2471] S. F. Apt's Wwe., Gr.-Strehlitz.

Suche einen tüchtigen Verkäufer per 1. März oder 1. April a. c. Polnische Sprache Bedingung. Bernh. Lomnitz, Band-, Wollwaaren-, Weiß- und Königshütte OS.

Für mein Tuch- u. Modewaaren- und Confections-Geschäft suche ich per 1. März ev. 1. April einen tüchtigen, der polnischen Sprache mächtigen Verkäufer, der auch im Decoriren firm sein muß, bei dauernder Stellung, als auch einen Lehrling. Josef M. Hamburger, Rattowitz. [2401]

Per 1. April a. c. suche ich einen tüchtigen Verkäufer aus der Leinen-, Wäsche- eventl. Manufactur-Waaren-Branche, welcher auch mit der Buchführung vertraut ist. M. Hausdorff, Gletwitz. [2401]

Gesucht wird für bald von einer Mühle zur Leitung eines Detail-Mehl-Verkaufs in einer Provinzial-stadt ein thätiger, gewandter Verkäufer, der auch verheirathet sein kann. Ge-halt monatlich bei freier Wohnung und Brot 50 M. sowie eine kleine Tantieme. Zeugnis-Abdrücken und Auskünst über bisherige Thätigkeit per 1. N. 134 in der Expedition der Breslauer Zeitung niederzulegen. Rückmarke verbeten. [2438]

Für mein Manufactur-, Leinen- und Damenconfections-Geschäft wird ein tüchtiger Verkäufer, der polnischen Sprache mächtig, per 1. April a. c. gesucht. Angabe der Gehaltsansprüche erwünscht. Ph. Poppelauer, Gletwitz. [2342]

Einem tüchtigen Verkäufer und einem Lehrling, welche der pol-nischen Sprache mächtig sind, suche ich für mein Modewaaren- und Confections-geschäft pr. 1. April a. Adolph Bloch, Rattowitz. [2436]

Per 15. März oder 1. April cr. suche für mein Manufactur- und Wäsche-Geschäft einen tüchtigen Verkäufer. Polnische Sprache Bedingung. Offerten mit Zeugnisabdrücken und Salair-Ansprüchen erbittet Jacob Dallmann, Benthien OS. [2297]

Zu meinem Tuch-, Mode-waaren- und Confections-Geschäft findet ein christl., der poln. Sprache mächtiger, flotter Verkäufer per 1. April angenehme Stellung. Offerten erbitte ich unter Chiffre A. B. 100 Exped. der Bresl. Ztg. [2402]

Für unser Modewaaren- und Manufactur-Geschäft suchen wir per 1. April 2 tüchtige, christliche, ältere Verkäufer, der polnischen Sprache mächtig. Offerten sind Photographie und Gehalts-Ansprüche beizufügen. Hofmeyer & Woldemann, Posen, Markt 88. [2229]

Suche zum Antritt per April für mein Tuch-, Modewaaren-, Lei-nen- und Confections-Geschäft einen tücht. Verkäufer, der polnischen Sprache mächtig. Den Offerten eruche Gehaltsansprüche beizufügen. Marken verbeten. Wilhelm Cohn, Namslau. [3379]

Für ein auswärtiges Herren und Damen-Confections-Geschäft wird ein tüchtiger Verkäufer und Correspondent, mol., per sofort oder später gesucht. [3379] Persönliche Meldungen Dienstag, den 26. c., von 9-12 Uhr Vormitt. b. Herrn A. Süßmann, Albrechtsstr. 58.

Für mein Tuch- und Herren-  
garderoben-Geschäft suche ich per  
1. März oder April einen tüchtigen  
**Berkaufser.**  
Bewerber wollen Zeugnisse und  
Photographie einreichen. [2562]  
M. Selt, Bunzlau.

**Gewandter Verkäufer,**  
der mit Decoriren der Fenster ver-  
traut, mos., findet in meiner Tuch-,  
Modewaaren- und Herren-Con-  
fections-Fabrik per 1. März  
oder 1. April cr. Stellung.  
Bewerber wollen Zeugnisse nebst  
Gehaltsansprüchen beifügen. [2560]  
Louis Zobel, Ohlan.

Für mein Modewaaren- und  
Damen- Confections- Geschäft  
suche ich per ersten April einen  
tüchtigen  
**Berkaufser,**  
guter Decorateur und der pol-  
nischen Sprache mächtig.  
Siegfried Berger,  
Königshütte.

Für mein Modewaaren-, Tuch-,  
Leinen- und Damenconfections-  
Geschäft suche ich per 1. April  
einen älteren, gewandten  
**Berkaufser,**  
der selbstständiger Decorateur und  
der polnischen Sprache mächtig  
sein muß.  
D. Creutzberger,  
in Gr.-Strehlig.

**Ein Expedient,**  
mit Buchführung vertraut, wird von  
einer Maschinenfabrik gesucht.  
Offerten unter Q. 76 an Rudolf  
Woffe, Breslau. [986]

Zum Antritt per 1. März suche  
für ein Colonial- u. Delicatessen-  
Geschäft einen flotten, freundlichen  
**Expeditenten.**  
N. Schlesinger, Rattowitz.

Zum sofortigen Antritt event.  
1. April cr. suche ich einen  
tüchtigen, praktischen, selbstständig  
arbeitenden  
**Destillateur**  
bei hohem Gehalt. Zeugnis-  
abschriften sind einzureichen.  
E. Liebrecht,  
Kreuzburg OS.,  
Destillation und Spritfabrik.

**Ein prakt. Destillateur,** Buch-  
halter u. Reisender, 23 J. alt,  
j. Conf., sucht pr. 1. April dauernd.  
Engagement. Off. erb. postlagernd  
R. S. 50 Wohlau. [3399]

Zum Antritt per 1. April cr. suche  
ich einen praktischen  
**Destillateur.**  
Persönliche Vorstellung erwünscht.  
[2574] A. Roth, Gleiwitz.

Ein junger Kaufmann aus  
geachteter Familie, mit den besten  
Empfehlungen, 26 Jahr alt,  
evang., der doppelten Buchfüh-  
rung, sowie aller Comptoir-  
arbeiten vollständig mächtig, sucht  
unter bescheidenen Ansprüchen  
per sofort Stellung im Comptoir  
eines größeren Geschäftes.  
Gef. J. Offerten erbitte unter  
Adr. J. Bertram, Breslau,  
Herrnstraße 16. [2571]

**Tüchtige  
junge Leute**  
für Reise werden gesucht. Off.  
unter H. 2996 an Paasenstein &  
Bogler, Breslau. [999]

Ich suche für mein Herren-  
garderoben-, Tuch- und Manu-  
facturwaaren-Geschäft per ersten  
April cr. einen christlichen polnisch-  
redenden  
 **jungen Mann**  
und erbitte Offerten mit Zeugnis-  
abschriften und Gehaltsanspruch.  
Ernst Jaworski,  
Beuthen OS.

Für ein umfangreiches  
Stahl-, Eisen- und Kurz-  
waaren-Geschäft en gros &  
en détail wird per Ostern 1889  
**ein Lehrling**  
mit guter Schulbildung ge-  
sucht. Off. unter A. 37 bitte  
in der Annoncen-Expedition  
von Rudolf Woffe, Breslau,  
niederzulegen. [914]

Zu einem umfangreichen und viel-  
seitigen Expeditions- u. Com-  
missions-Geschäft in Stettin  
findet ein junger Mann, mit der  
Berechtigung zum einjährigen Militärdienste,  
zum 1. April als Lehrling  
Stellung. Näheres zu erfragen bei  
Expediten Max Bettführ zu  
Breslau, Friedr.-Wilhelmstr. 70a, I.

Eine Papiergroßhandlung u.  
Düsenfabrik sucht bei günstigen  
Bedingungen einen mit guter  
Schulbildung versehenen  
**Lehrling**  
zum sofortigen oder späteren  
Eintritt. [2201]  
Offerten bef. die Exped. der  
Bresl. Btg. sub R. R. 122.

Für einen Tertianer (Iraelit),  
16 Jahre alt, von achibarer Fa-  
milie, wird eine Lehrlingsstelle in  
einem f. Modewaaren-Geschäft  
in der Provinz geucht. [2225]  
Offerten sub B. 124 an die Exped.  
der Bresl. Btg. erbeten.

**Einen Lehrling,**  
der im Besitz des einj. freiw. Zeug-  
nisses ist, suchen fürs Comptoir  
**Gebr. Haberkorn.**

**Wir suchen sofort oder per  
1. April für unsere Damen-  
Mantel-Fabrik einen tüchtigen  
 jungen Mann,**  
der selbstständig confectioniren kann.  
A. Buckwitz & Calm,  
Dresden, Altstadt.

**Ein j. M.,** 37 J. alt, Manuf.,  
tüchtig Verkäufer, sow. a. d. der poln.  
Spr. mächt., w. a. 1. April f. Lehrzeit  
beendet, sucht, gest. auf Pa.-Refer.,  
veränderungsh. anderw. Stellung.  
Gef. Offerten sub J. H. 999 post-  
lagernd Beuthen OS. [3393]

Für meine Lederhandlung suche  
zum 1. April einen tüchtigen  
 **jungen Mann.**  
S. May, Joh. J. Neulaender.  
Briegzen. [2517]

**Ein junger Mann,**  
welcher die Landwirtschaft prak-  
tisch erlernt hat und nun mehrere  
Jahre als Volontair auf groß. Gü-  
tern, gewesener ist, sucht behufs  
weiterer Ausbildung Stellung ohne  
Gehalt per bald oder 1. April.  
Offerten unter Y. 89 an G. W.  
Krochmal's Buchh. u. Ann.-Exped.  
Brieg (Hbz. Breslau). [2426]

**Dachpappen-Fabrik**  
Julius Jacoby, Bromberg.  
Ein tüchtiger [2540]  
**Werkmeister**  
findet Stellung bei hohem Gehalt

**Gypsfiguren-Arbeiter,**  
die auch mit Eisenbeimasse Bescheid  
wissen, werden gesucht. Solche,  
die auch die Gelatine-Behandlung  
kennen, werden bevorzugt. Stellung  
dauernd. Gehalt nach Uebereinkunft.  
M. Biagini, Posen.

**1 jung. M.,** 20 Jahr alt, w. drei  
Jahre, Jahre Spec. gel. u.  
2 Jahre dort noch als Commis ist, sucht  
p. 1. April Stellung als Volontair  
in ein Colonialw.-Engros-Geschäft u.  
Fabrikgesch. Ia.-Ref. j. Seite. Gef.  
Off. u. V. M. 45 Briefk. d. Bresl. Btg.

**Localverein zur Fürsorge für  
entlassene Strafgefangene.**  
Für einen wegen Unterschlagung  
mit Degradation und 6 Monaten  
Gefängnis bestrafte Oberleutnant  
gehilfen, der Ende dieses Monats  
entlassen wird, wird eine passende  
Stelle gesucht, um ihn vor dem Rück-  
falle zu bewahren. Derselbe ist 29  
Jahre alt, gesund, verheiratet, ohne  
Kinder, war früher im Post- und  
Postfach als Gehilfe thätig, besitzt  
eine besonders gefällige und deutliche  
Handchrift und wird von dem Ge-  
fängnis-Vorstande warm mit dem  
Zeugnis empfohlen, daß er sich  
seiner recht gut geführt hat, ernstem,  
ruhigen und willigen Charakters ist  
und zu der Hoffnung berechtigt, daß er  
durch seine Bestrafung dauernd  
gebeßert sei. [1009]  
Zu jeder Auskunft ist der unter-  
zeichnete Vorsitzende gern bereit.  
Rauisch, den 21. Februar 1889.

**Büttner,**  
Strafauflalts-Director.  
Für einen Realsch.-Abitur. mit guter  
Ausb. im Engl. und Französisch  
wird in einem größeren Geschäft  
eine Stelle gewünscht. Offerten  
unter E. 73 Exped. der Schlef. Btg.

Für ein umfangreiches  
Stahl-, Eisen- und Kurz-  
waaren-Geschäft en gros &  
en détail wird per Ostern 1889  
**ein Lehrling**  
mit guter Schulbildung ge-  
sucht. Off. unter A. 37 bitte  
in der Annoncen-Expedition  
von Rudolf Woffe, Breslau,  
niederzulegen. [914]

Zu einem umfangreichen und viel-  
seitigen Expeditions- u. Com-  
missions-Geschäft in Stettin  
findet ein junger Mann, mit der  
Berechtigung zum einjährigen Militärdienste,  
zum 1. April als Lehrling  
Stellung. Näheres zu erfragen bei  
Expediten Max Bettführ zu  
Breslau, Friedr.-Wilhelmstr. 70a, I.

Eine Papiergroßhandlung u.  
Düsenfabrik sucht bei günstigen  
Bedingungen einen mit guter  
Schulbildung versehenen  
**Lehrling**  
zum sofortigen oder späteren  
Eintritt. [2201]  
Offerten bef. die Exped. der  
Bresl. Btg. sub R. R. 122.

Für einen Tertianer (Iraelit),  
16 Jahre alt, von achibarer Fa-  
milie, wird eine Lehrlingsstelle in  
einem f. Modewaaren-Geschäft  
in der Provinz geucht. [2225]  
Offerten sub B. 124 an die Exped.  
der Bresl. Btg. erbeten.

**Einen Lehrling,**  
der im Besitz des einj. freiw. Zeug-  
nisses ist, suchen fürs Comptoir  
**Gebr. Haberkorn.**

**Lehrlinge**  
mit guter Schulbildung u. schöner  
Handchrift werden zum sofortigen  
Antritt ev. später geucht von  
**H. Aufrechtig,**  
Damenmäntel-Fabrik,  
Breslau, Schweidnigerstraße 5.

Für mein Posamenten-, Kurz-  
u. Spielwaaren-Geschäft suche  
ich per Ostern einen Lehrling.  
**C. Liebeskind, Dels i. Schl.**

Lehrlingsstelle in größerem Manu-  
factur- oder Posamentierwaaren-  
Geschäft oder Fabrik für meinen gut  
erzogenen 14jähr. Sohn per April  
geucht. Das Kind dazu qualifiziert  
und Eltern sind streng rechtlich. Off.  
erb. u. A. 46 Exped. der Bresl. Btg.

Für 2 Knaben, 14 und 15 Jahr,  
Quartaner resp. Unter-Tertianer,  
werd. am hies. Orte Lehrlingsst.  
i. e. Papier- od. Eisenw.-Gesch. zu  
Ostern gef. Gef. Off. u. S. 47 Bresl. Btg.

Für meinen Sohn, Secundaner,  
Ö suche ich per 1. April ev. später  
eine Stelle als Lehrling in einem  
ersten Hause, gleichviel welcher  
Branche. Offert. mit Beding. erb.  
N. N. 23 Postamt 4. [3363]

Für meinen Sohn, Obersecundaner,  
Ö 17 Jahre alt, suche ich p. Ostern  
eine Stelle als Lehrling in einem  
Bank-, Engros- oder Fabrika-  
tionsgeschäft. Off. an J. P. postl.  
Loblan. [2529]

Für mein Modewaaren-, Lei-  
nen-, Damenconfections- und  
Tuch-Geschäft suche ich einen  
**Lehrling**  
mit den nötigen Schulkenntnissen  
per 1. April a. c. [3427]  
Oppeln. J. Schück.

**Vermietungen und  
Miethsgesuche.**  
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Gut möbl. Z. für 1 od. 2 Herren  
sofort bill. u. verm. Zimmerstr. 23, III.  
Ein möbl. Zimmer für Herren  
Lauenzienplatz 15, III, zu verm.

Ein f. möbl. Zimmer p. 1. April  
zu vermieten Verlinerplatz 14, I. Et.

**Ein möbl. Zimmer,**  
welches sich zum Comptoir eignet,  
wennmöglich mit Schlafcabinet, wird  
zu mieten gesucht. Off. u. A. Z. 37  
an die Exped. der Bresl. Btg.

An der Promenade ein gr. unmöbl.  
Zimmer u. Beigel. in der 3. Et. zu  
verm. Seil. Geisstraße 13.

**Salvatorplatz 8**  
ist eine herrschaftliche Wohnung,  
2. Etage, größtentheils nach dem  
Schweidniger Stadtgraben zu belegen,  
bestehend aus 9 Zimmern, Zwischen-  
cabinet, Badezimmer, 2 Küchen,  
Vorrathskammer etc., im Ganzen  
16 Fenster front, per 1. October c.  
zu vermieten. [031]  
Näheres im Hause parterre links.

**Zu vermieten:  
Höfchenstr. 3,**  
am Museumsplatz,  
per 1. April eine (Garçon-)  
Wohnung, part., Pr. 600 Mk.  
Bald eine elegante Wohnung,  
3. Etage, Pr. 900 Mk. [2411]

**Büttnerstraße 7**  
der 1. Et., 4 Zimmer, Küche, Entr.,  
Wädchenzimmer, per Ostern z. bezieh.

**Oderstraße 4,**  
2 Tr., vorneh. 4 Z., 1 Cab., Küche,  
Entree u. Zub., vollst. renov.,  
per 1. April cr. für 800 M. Miethe  
zu beziehen. [031]

**Albrechtsstraße 3,**  
1. Etage, sind zu Geschäftszwecken  
5 ev. 7 Zimmer sofort sehr billig zu  
vermieten. [3321]  
Näheres daselbst bei E. Cohn.

Eine herrschaftliche Wohnung  
mit Balkon, Hochparterre im  
städtischen Vorwerk, in der Nähe  
der Stadt und dem Park Buch-  
holz, ist zum 1. April 1889  
anderweit für jährlich 400 Mk.  
zu vermieten. [2204]  
Hierauf Reflectirende wollen  
sich an den Magistrat der Stadt  
Löwenberg in Schlef. wenden.

**Sternstraße 4**  
ist der halbe 3. Stock von Ostern  
ab zu vermieten. [2978]

**Teichstraße 22**  
ist der 1. und 2. Stock, je 7 Zim.,  
Balkon, viel Beigelaß, [2981]  
im Ganzen oder getheilt,  
per 1. April 1889 zu vermieten.  
Näheres Teichstraße 23, II.

**Feldstraße 16**  
(an der Klosterstraße)  
2 elegante Wohnungen a 3 u. 6  
Studen mit Erker u. Balkon, sowie  
ein kleiner Laden mit Nebenzube  
zu vermieten. [3278]

**Ring Nr. 4**  
ist von Ostern 1889 die 2. Etage  
zu vermieten. Näheres beim Haus-  
meister und bei Emil Kabath,  
Carlstraße 28. [587]

**Carlstraße 38**  
1. Etage als Wohnung oder Geschäfts-  
local für 1350 Mark p. a. bald zu  
vermieten. [3260]

**Kaiser Wilhelmstr. 39**  
per Ostern herrschaftliches Hoch-  
parterre, 5 große Zimmer, mit großem  
Balkon nach dem Garten u. Wirth-  
schaftsräume im Souverain. [2988]  
Auf Wunsch auch mit Stallung.

**Friedrichstraße 100a**  
sind Wohnungen a 105 u. 115 Thlr.  
p. 1. April c. zu vermieten. [3361]  
Näheres bei Stein, parterre.

**Neue Schweidnigerstr. 10**  
halbe 1. Etage für 750 Mk. per April  
zu verm. Besicht. Vorm. 10-12 Uhr.

**Grünstraße 25**  
2 Mittelwohnungen, 1. u. 3. Etage,  
mit Gartenben. zu vermieten.  
Näheres beim Portier. [3359]

**Der erste Stock**  
Werderstr. 5e, im Ganzen oder  
getheilt, bald oder später zu verm.

**Sadowastr. 76,**  
Aufgang Höfchenstr. 35,  
zur Kaiserede, ist in der 2. Etage  
eine elegante Wohnung, 4 Zim.,  
Küche, Badecabinet u. Beigelaß,  
per 1. April preiswerth zu verm.  
Näheres durch den Hausmeister.

**Taschenstraße 9** ist per April ein  
Laden z. verm. Näheres i. Cigarngeschäft.

**Herrenstraße 6**  
1. Etage ist bald zu vermieten.  
Näheres Ring 5 im Comptoir.

**Klosterstr. 36**  
ein Laden mit Wohnung für 300 Thlr.  
und schöne Wohnungen von 80 bis  
250 Thaler bald zu vermieten.

**Höfchenstr. 31, 70 u. 72**  
sind herrsch. Wohnungen mit Garten-  
ben. von 600-900 Mark zu verm.

**Lauenzienstraße 27a,**  
hochpt. I., ist eine angenehme Wohn-  
z. im Cab., Veranda, Küche etc. p.  
Ostern od. spät zu verm. Näheres daselbst.

**Klosterstraße 10**  
eine Wohnung mit Gartenbenutzung,  
6 Zimmer, elegant renovirt, sonnig  
und ruhig, Herdabstufung.  
Näheres bei der Besitzerin, verw. Frau  
Karkowsky, 2. Gartenhaus, 1. Et.

**Lauenzienstr. 71,**  
Ecke Neue Taschenstraße,  
ist die Hälfte der dritten Etage vom  
1. April ab zu vermieten. [3403]

**Eine [1001]  
herrschaftliche Wohnung**  
von 8 Zimmern und viel Neben-  
gelaf, erste oder zweite Etage, in  
der Schweidniger Vorstadt ge-  
legen, wird per October d. J.  
zu mieten gesucht.  
Offerten sub H. 2990 an Paasen-  
stein & Bogler, Breslau.

**Friedr.-Wilhelmstr. 69,**  
nahe am Königsplatz, 2  
Wohnungen, 5 Zim., 2 Cab., Küche,  
Entree, Beigl. 3 Zim., Cab., Küche,  
Entree; 2 Zim., Cab., Küche, Entree.

**Altbüßerstraße 5,**  
Ecke Ohlauerstraße 76/77,  
ist zum 1. April 89 eine Wohnung  
von 4 Zimmern im 1. Stock zu  
verm. Näheres im 3. Stock bei Knäus.

**Vorwerksstraße 7,**  
nächst der Promenade, 2  
sind geräumige, elegant renovirte  
Wohnungen von 850-1100 Mark  
per sofort zu vermieten. [3439]

**Klosterstraße 90a,**  
Stadtgraben-Ecke, 2  
ist in 3. Et. herrsch. Wohnung mit  
herrl. schöner Aussicht per 1. April cr.  
zu vermieten. [3440]

**Neue Graupenstr. 17**  
ist eine größere Wohnung in der  
3. Etage und ein Comptoir per  
1. April cr. zu vermieten. [3444]

**Schubbrücke 69**  
eine kleine Wohnung zu vermieten.  
Näheres Albrechtsstr. 55 b. Wirth.

**Kaiser Wilhelmstr. 99**  
ist eine hohedegante 2. Etage per  
Ostern preismäßig zu vermieten.

**Ohlauerstr. 78**  
ist 1 Wohn. von 4 Stub., Cab. zu verm.

**Thiergartenstr. 74,** Villa Wuh-  
dorff, sind versch. Wohnungen,  
herrsch., zu vermieten. [3433]

**Neue Taschenstraße 31/33**  
hochherrschäftliche Wohnungen zu vermieten: [3435]  
2. Stock 6 Zimmer (Caal), Badez.,  
3. Stock 6 Zimmer und viel Nebengelaf, sofort beziehbar.  
In Nr. 30 großer Laden mit 2 Schaufenstern nebst Wohnung. Dasselbst  
im 2. Stock Wohnung, 4 Zim., Cab., Küche etc. Haushälter zeigen die  
Räume. Näheres durch Abministr. O. Grossmann, R. Taschenstr. 30, Gartenhaus II.

**Am schönsten Platz Breslaus, Matthiaspl. 2,**  
ist eine hohedegante Wohnung in der 1. Etage, bestehend aus 3 zwei-  
fenstigen und einem reizenden Erkerzimmer, Cabinet, Mädchen-  
u. Badezimmer, als auch Gartenbenutzung, per 1. April zu vermieten.

**Albrechtsstr. 40** 2. Etage, 4 Zim. u. Beigelaß per Ostern  
zu verm. Näheres Albrechtsstr. 42, part.

**Ernststraße 5**  
ist eine herrschaftliche Wohnung von 6 Zimmern, Balkon, Badecabinet  
und reichlichem Beigelaß für Mark 1200 zu vermieten; ebendasselbst eine  
Wohnung von 4 Zimmern für Mark 800. Näheres beim Hausverwalter.

**Kaiser Wilhelmstraße Nr. 92**  
sind wegen Verletzung der bisherigen Miether elegante Wohnungen, hoch-  
part., 1., 2. und 3. Etage, zu civilen Preisen sofort oder später zu ver-  
mieten. Näheres Kaiser Wilhelmstraße Nr. 98. [030]

**Kronprinzenstr. 29,** 3. Stock, 4 Zim., Cab., Küche, viel Beigel., Gart.,  
comfort, bill. zu vermieten, ebenso Parterre-Garçonwohn., 100 Thlr.

**Herrenstraße Nr. 7**  
sind in erster und zweiter Etage vom 1. April 1889 ab große  
Localitäten nebst Remisen und Kellern zu vermieten. Näheres beim  
Hausmeister daselbst und bei Emil Kabath, Carlstraße 28.

**Blücherplatz Nr. 18**  
ist ein Laden und der 1. und 2. Stock — zu Geschäftszwecken geeignet  
— sofort zu vermieten.  
Näheres Blücherplatz Nr. 19 bei Goldmann. [3437]

**Ohlauerstraße Nr. 65**  
Geschäftslocal, pt., nebst Nebenraum u. Einrichtung.  
Näheres b. Krotoschiner, Nr. 64, II.

**Carlstraße 31**  
sind die von Herren Caschel  
Frankenstein & Sohn zur  
Zeit innegehabten Räume, ein großes  
Geschäftslocal, bto. Lagerkeller und  
erste Etage, per 1. October cr. im  
Ganzen oder getheilt zu vermieten.  
Näheres Telegraphenstr. 9, II, r.

**2 Läden**  
in vorzüglichster Lage, zu jedem  
Geschäft geeignet, sind per 1. Juli  
eventl. früher zu vermieten.  
Max Lauffer, Gräbischerstr. 1,  
[2379] „Kräuterfontäne“.

Ein großer Laden in  
der Nähe des Ringes ist p.  
bald zu vermieten. Off. unt.  
Chiifre X. 5 Exped. Bresl. Btg.

**Herrenstraße 7**  
sind ein Laden u. ein Comptoir per  
1. April 1889 zu vermieten. [586]  
Näheres beim Hausmeister und  
bei Emil Kabath, Carlstr. 28.

**Bischofsstraße 1**  
ist in 1. Et. eine Mittel-Wohnung,  
sowie die Fabrikräume des Handschuh-  
geschäfts per sofort, auch für später,  
zu vermieten. [3441]

**Geschäftslocal  
oder Comptoir**  
1. Etage Carlstraße 48/49 per  
April zu verm. C. W. Roland,  
Schweidnigerstr. II, erb. Auskunft.

**Telegraphische Witterungsberichte vom 23. Februar.**  
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.  
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort	Bar. u. G. (in Millim.)	Temperat. in Celsius (Graden)	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	768	8	NO 4	Regen.	
Aberdeen	771	3	still	wolkig.	
Christiansund	772	-5	OSO 2	heiter.	
Kopenhagen	763	-3	NNO 4	bedeckt.	
Stockholm	-	-	-	-	-
Haparanda	-	-	-	-	-
Petersburg	770	-14	ONO 1	wolkenlos.	
Moskau	768	-4	SO 1	bedeckt.	
Cork, Queenst.	767	7	OSO 4	Regen.	
Cherbourg	764	3	ONO 6	bedeckt.	
Helder	765	-1	NO 4	bedeckt.	
Sylt	764	-3	NO 5	bedeckt.	
Hamburg	760	-3	N 4	Schnee.	
Swinemünde	756	0	NNO 8	bedeckt.	
Neufahrwasser	753	-1	NO 8	Schnee.	
Memel	755	-3	O 7	Schnee.	
Paris	-	-	-	-	-
Münster	761	-3	N 2	bedeckt.	
Karlsruhe	760	-8	NO 1	wolkenlos.	
Wiesbaden	761	-5	still	heiter.	
München	758	-11	NW 3	Dunst.	
Chemnitz	758	-8	WSW 4	Schnee.	
Berlin	754	-1	NW 4	Schnee.	
Wien	758	-8	W 1	wolkenlos.	
Breslau	752	-7	W 7	Schnee.	
Isle d'Aix	-	-	-	-	-
Nizza	756	1	ONO 3	h. bedeckt.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach  
4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm  
10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

**Übersicht der Witterung.**  
Unter der Wechselwirkung eines ausgedehnten barometrischen  
Maximums über Nord-Europa und eines Minimums an der ostdeutschen  
Grenze, wehen an der ostdeutschen Küste stürmische nordöstliche  
Winde mit Schneegestöber. Ueber Deutschland dauert das kalte,  
veränderliche Wetter mit Schneefällen fort, und hat sich weiter westwärts  
ausgebreitet. München meldet minus 11 Grad, Schneehöhe: Hamburg 3,  
Berlin 4 cm.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles;  
für das Feuilleton: Karl Vollrath;  
für den Inseratenteil: Oscar Meltzer; sämtlich in Breslau.  
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.